41

Landesbibliothek Coburg (70)
022001323906

5767
XIV, 2.

DISCURSUS
Von Grund und Verbesserung der
ASTROLOGIÆ,
und was durch Anleytung derselben auß dem Gestirn/ Conjunctionibus, Finsternussen und andern Constellationibus,

Sowol von Natürlichen/ als Welt-Händeln/ ohne Aberglauben könne geurtheilt / und prognosticirt werden /

angestellt/
Und auff jetzige Zeiten mit fleiß gerichtet

Durch
M. Abdiam Trevv, bey der Universität Altdorff Mathematatum Professorem.

Nürmberg/
In Verlegung Wolffgang Endters/
Buchhändlers/
Gedruckt durch Johann Friderich Sartorium.

M DC XLIII.

Cas A 2141

Bibliotheca
Casimiriana

Denen Edlen / Ehrnvesten / Fürsichtigen vnd Hochweisen / eines Eltern Geheymen Raths deß H. Reichs-Stadt Nürmberg, vnd der Universität Altdorff wolverordneten Herzen Scholarchis,

Herzn Vlrich Grundherzn / *Duumviro*, vnd *Scholarchæ Primario*:

Herzn *Lucæ Friderico* Böheim.

Herzn Georgen Im Hof.

Meinen großgünstig gebietenden Herzen vnd PATRONIS.

Edle / Ehrnveste / Fürsichtige / Hochweise / Großgünstig gebietende Herzen: Vnter denen dem Menschlichen Geschlecht angebornen Schwachheiten vnd Gebrechen ist diese nicht die geringste / daß fast die köstlichste / vnd beste Ding / so Gott den Menschen gegeben / in grausamen Mißbrauch dermassen gezogen werden / daß man endlich fast gar daran zweiffeln will / ob die Nutzbarkeit den Mißbrauch / oder der Mißbrauch die Nutzbarkeit überwäge.

Mit einem gemeinen / vnd wolbekannten Exemplo anfänglich solches in etwas zu erklären: Ist nicht der Wein ein gute Gab Gottes / als welcher deß Menschen Hertz frölich macht / die Kräfften stärcket / vnnd die durch Betrübnuß / vnd dergleichen Vrsachen fast erstorbene Spiritus widerumb colligirt vnd erweckt? Noch dennoch heist es von demselben in H. Schrifft / wann er nemblich mißbraucht wird / der Wein macht lose Leut / vnd starcke Geträncke machen toll. Dahero nicht allein Mahomet der Türcken vermeynte Prophet seinen Mahometisten den Wein durchauß verbotten / sondern auch Gott selbsten etlichen sonderbaren Personen / als dem Simson / Johanni dem Tauffer / vnd andern / desselben müssig zu gehen / befohlen / auch bey dem Propheten Jeremia Jonadabs / deß Sohns Rehab / der seinen Kindern vnd Nachkommen den Wein verbotten / sonderlich aber solcher seiner Kinder Exempel / daß sie solches Verbot jhres Vatters so vest gehalten / gelobt / vnd seinem Volck zur Nachfolg fürgestellt.

Ja / noch von einem viel fürtrefflichern Ding zu sagen / was ist werther vnd thewrer / als Gottes Wort / vnd die H. Schrifft / als welche ein vestes Prophetisches Wort / vnd das Liecht zu Gottes Erkenntnuß / vnd dem ewigen Leben? Vnd dennoch sihet man mit Schmertzen vnnd Verwunderung / wie solche von den Ketzern vnd falschen Lehrern / zu jhren falschen / vnd in jhrem Kopff gewachsenen Meynungen verdrehet / verkehrt / vnd mißbraucht wird. Welches dann vnsere Widersacher / die Papisten / zum Fürwort nemen / vnd daher den Leyen / wie sie es nennen / das ist / allen Menschen / ausser den Geistlichen / solche zu lesen gäntzlich verbieten.

Wann dieses nicht mit solchen / vnd andern mehr guten vnd trefflichen Dingen were fürgangen / solte man sich desto mehr verwundern / daß dergleichen Mißbrauch der herzlichen Kunst der Astrologiæ begegnet.

Eine herzliche Kunst / sprich ich / ist solche an sich selbsten / denn betrachtet man solche in dem Stuck / so ferzne sie den Lauff deß Gestirns lehrt / so ist je / anders alles zu geschweigen / ein grosses / daß Gott dem Menschen diese Gnad gegeben / den Situm vnd Lauff deß Gestirns / wie vnd an welchem Ort deß Himmels ein jeder Stern / Constellation, Finsternuß vnd dergleichen / vor viel tausend Jahren / vnd von Anbegin der Welt gestanden / vnd auch ins künfftig / so lang Gott solchen ordenlichen Lauff erhelt /

stehen

stehen werde/ zu wissen/ welches nicht allein an sich selbst ein grosses/ vnd vielen vnglaubliches/ inn Warheit aber gewisses/ vnnd denen/ so nur rechnen können/ augenscheinlich beweißliches Ding/ sondern auch in Historicis, vnd Chronologicis, da man offt sonst weder hindersich noch fürsich köndte/ein solches Liecht ist/ für welches Gott dem Schöpffer nimmermehr gnug kan gedanckt werden. Betrachtet man das andere Stück/ nemblich deren Würckung vnd Bedeutung/ ist zwar dieses eben das jenige/welches durch Mißbrauch so sehr verdunckelt worden: wird sich aber verhoffentlich in diesem Büchlein mehr gutes finden/ als der jenige/ so der Sachen nicht nachgedacht/ jemals geglaubt hätte.

Wie ist es aber dieser herrlichen Gab Gottes ergangen/ vnd wie ist sie gebraucht worden? Sehr übel.

Erstlich/ hat der mehrer theil der Menschen/ auch vnter den Gelehrten solche gantz verachtet/vnd hat geheissen: Quæ supra nos, nihil ad nos. Andere/welche fast auß einem sonderbaren instinctu dartzu Lust gehabt/die haben doch theils auß Fürwitz/ da sie selbst mehr wissen wolten/ als jhnen gebürt/theils weil sie gesehen/ daß sie mit dem Principal Werck/ vnd der Warheit allein einen kalten Marck hätten/ (denn die Astronomia erforderte zwar einen gantzen Menschen/ kondte aber nicht wol den gantzen Menschen fortbringen) haben sie der Sachen zuviel gethan/vnd muste wie Keplerus in seiner Præfatione über die Tabulas Rudolphinas darvon redt/der Astronomiæ, als der zwar weisen/ doch verarmten Mutter/jhre Tochter die Astrologia, die etwas mehr erwerben kundt/ wiewol sie ein Närrin war/forthelffen. Daher dieses Stück von den Prognosticis mehr als das HauptWerck/ dieses aber fast nur deß jenigen wegen getrieben/ wie sonderlich der Araber Bücher beweisen/ welche stockvoller Reguln von Prognosticis sind/ von Observationibus Astronomicis, ja auch Astrologicis, aber auß welchen solche jhre Regulæ fliessen solten/ das wenigste in sich halten. Das macht: Mundus volebat decipi, anderst wolte niemand hierzu spendiren/ vnd kondte doch der Astronomus vnnd Astrologus vom Lufft nicht leben/ noch seine Profession recht fortsetzen. Zu solchem intent nun/der Leut Fürwitz zu büssen/vnd das Gelt herauß zu bringen/ vnd damit man den Leuten von allem/ so sie gefragt/ vnd jhnen

eingefallen / prognosticirn vnd gleichsam propheceyen möchte / haben sie vnzehlich viel vngereimbte Regulas, vnd wunderbare Opiniones, Ja / welches schröcklich zu hören / wol gar magicas artes damit vermischt / biß endlich diese an sich selbst löbliche / schöne vnd fürtreffliche Kunst dermassen deformirt worden / daß sie (nemblich in solchem Mißbrauch) nicht allein inn H. Schrifft / sondern auch bey den Heyden selbst ein böses prædicat, auch fast alle Gelehrte vnd vngelehrte Leut einen Eckel darvor bekommen haben.

Wie soll man jhm aber thun? Soll man / wie man im Sprichwort sagt / das Kind mit dem Bad außschütten / vnd alles das jenige verwerffen / welches etwa in Mißbrauch gezogen wird / so wird man nicht allein die Astrologiam, sondern fast alle nutzliche Ding / vnd was oben angezeigte Exempla anlangt / mit den Mahometisten den Wein / vnd mit den Papisten die H. Schrifft verbieten / oder ja vielen Dingen / so geringer sind / nachsetzen müssen.

Zwar mich selbsten betreffend / bekenne ich / daß zwar das erste Stuck dieser Kunst / so Astronomia genennt wird / vnd von dem Lauff deß Gestirns handelt / ich mir jederzeit / so wol als andere partes eruditionis Philosophicæ belieben lassen / das andere Stuck aber / von Würckung derselben / vnd sonderlich denen darauß fliessenden Prognosticis, hab ich zwar so ferrne zu erlernen / daß ichs verstünde / vnd gründlich darvon reden köndte / mir auch nicht zu wider seyn lassen. Weil ich aber in denen hiervon geschriebenen Büchern / vnd zwar allermeist den jenigen / welche ex Professo davon handeln / vnd jhre Authores für Meister / vnd authenticis gehalten werden / das wenigste finden können / welches sich mit meiner Philosophia, da ich deß disputirens / vnd nichts anzunemen / als was sich beweisen ließ / gewohnt / sonderlich aber mit der Physica, darauff sie gegründet seyn solte / reimen wolte / vnd doch darbey mich erinnert / quòd omnes artes habeant commune vinculum, wie Cicero sagt / vnd derowegen nimmermehr in Astrologia waar seyn köndte / was sonsten die Philosophia falsch befünde / in dessen die jenseits berühmbte experientiam nicht so bloß verwerffen / von eygener experientia aber bey jetziger Kürtze deß Menschlichen Lebens / auch Ampts geschäfften inn vorigen meinen

Diensten

Diensten schlechte Hoffnung schöpffen können / hab ich zu Practicirung / oder / wie fast nötig scheinen wollen / zur Reformation solcher Kunst wenig Lust gehabt.

Demnach ich aber bey meiner jetzigen Functione mich solches nicht entschütten können / vnd Gott mir die Gnad verliehen / daß neben der Astronomia ich auch anderer zur illustration solcher Materiæ gehörigen partium Philosophiæ nicht gar vnwissend / hab ich hierzu / als einem Stuck meines Ampts ein Hertz bekommen / die fürnembsten Dogmata, vnd principia astrologica, wie auch die theils von Astrologis in jhren Thematibus, vnd dergleichen angezogene / theils mir selbsten bewuste Exempla, mit welchen man eines / oder das andere zu beweisen pfleget / neben der Physica, vnd rationibus philosophicis auff die Goldwag gelegt / vnd Gott lob / mehr befunden / als ich fast anfangs selbst gemeynet hätte.

Vnd hab ich zwar die Sum̃am solcher meiner Meynung vordiesem in einer Disputatione publica de Influentiis cœlestibus an Tag gegeben. War auch anfangs gesinnet / ferrner in meinem ersten Calendario, als einem solchen scripto, welches nicht allein Gelehrten / sondern auch Vngelehrten in die Hand käme / an statt der Practick mich ferrner soviel müglich / zu erklären.

Dieweil aber solches entweder in solcher Kürtz / wie ein Calendarium erfordert / zu vndeutlich / hingegen wann man alles nach Notdurfft erklären solte / für ein Calendarium zu weitläufftig / über das / meinem damaligem Verleger die Beysorg verursachen wolte / ob möchte solche vermeynte Newerung vnnd Abweichung vom gemeinen Schlag solcher Schrifften / (welche fast je Gewissenhaffter sie gemacht / je weniger sie geachtet werden) die meisten Kauffer abschrecken / vnd jhne in Einbuß setzen / hab ich solche davon separirt, etwas weiter außgeführt / vnd in gegenwertiges Tractätlein verfast / nicht allein vielen verständigen Leuten / welche dafür gehalten / ich köndte reipublicæ literariæ hierinnen etwas bediene seyn / zur Folg / sondern auch mir selbsten in künfftigen dergleichen meinen Scriptis, (wo anderst Gott Leben vnd Gesundheit verleyhen würde) in etwas den Weg zu bahnen / daß ich / sonderlich / wo ich von den gemeine placitis A-

tis Astrologicis etwas abwiche/nit mehr mit protestiren vnd expliciren, als mit dem Hauptwerck zubringen müste/sondern den Lectorem hierauff/ als da ich mich ein für allemal erklärt/weisen köndte.

E. E. E. Herrligkeiten / Ehrnv. Fürs. vnd Hochweißheit aber/hab dieses Büchlein in Vnterthänigkeit ich dediciren wollen/weil ichs gebürlich zu seyn erachte / meine operas nicht weniger privatas als publicas, sonderlich solche / welche vor andern etwas nachdencken / auch etwa bey Vnwissenden vnd Vnbedächtigen den Schein einer vnnötigen Newrung verursachen möchten/ deroselben großgünstigem Judicio vnd Patrocinio vor andern vnterthänig zu vnterwerffen.

Gelanget demnach an E. E. E. Herrl. Ehrnv. F. vnd Hochw. mein vnterthänig Bitt / die geruhen großgünstig / solch mein Beginnen/ in Großgunsten zu vermercken/auch meine großgünstige gebietende Herren Patroni vnd Befürderer/wie bißhero/also auch ins künfftig zu seyn/ vnd zu verbleiben.

Thue hiemit E. E. E. Herrl. Ehrnv. F. vnd HW. Göttlicher Protection, glücklicher Regierung / vnd aller gedeylichen Wolfahrt/vnd mich nechst Gott/zu dero beharrlichen Großgunsten vnterthänig befehlen. Datum Altdorff den 1. Mart. 1643.

E. E. E. H. Ehrnv. F. vnd
Hochw.

Vnterthänig-gehorsamer

M. Abdias Trew, auff der *Uni-versit*ät Altdorff *Mathematum Professor Publicus.*

Register vnd Inhalt der Capitel.

CAP. I. Von der Astrologia ins gemein / ꝛc. darinne die Meinung der jenigen / welche entweder zu wenig oder zu viel von dem Gestirn halten / widerlegt / die rechte Krafft vnnd Bedeutung aber desselben / wie weit sie sich erstrecke / mit gutem Grund vnd exemplis erwiesen wird.

CAP. II. Von den Finsternissen / was sie bedeuten vnd wir vns dabey zu erinnern.

CAP. III. Von den Aspecten / vnnd woher jhre Krafft komme.

CAP. IV. Von den grossen Conjunctionibus, was sie wircken vnd bedeuten / warumb gemeiniglich wichtige Händel darauff erfolgen / wie sie voneinander vnterschieden / vnd sonderlich mit deren vnterschiedlichẽ periodis, die periodi der Herrschafften vnnd Königreich sowol im Volck GOttes als in den weltlichen Mon archiis vbereinkommen.

Cap. V. Von dem prognostico deß Gewitters/sonderlich was dasselbe vngewiß mache / vnnd wie man zu etwas besserer Gewißheit gelangen möge.

Cap. VI. Von dem prognostico der Frucht- vnnd Vnfruchtbarkeit/ auch Gesund- vnnd Kranckheiten/ wie ferne solchen Glaube zu zustellen/ vnd wofür man sie anzunemen.

Cap. VII. Von Erwehlungen in natürlichen Dingen/ sonderlich in Leibs cur vnnd Artzney-Mitteln/ welche Reguln hiervon gründlich oder vngründlich. Item von diebus criticis, das ist/ wann sich die Kranckheiten ändern vnnd jhren Vrsachen/ auch annis Climactericis , ob vnd wie ferne etwas darauff zu halten.

Cap. VIII. Von den prognosticis der Welthändel / wie weit solchen zu glauben/ worauff sie gegründet/ wozu vns die Zeichen deß Himmels hierinn dienen/ vnd ob wir vns auch in den Wercken vnsers Berueffs darnach richten mögen.

Philo-

Philosophischer *Discurs* von Grund vnd Verbesserung der Astrologia.

CAP. I. Von der Astrologia insgemein / vnd wie weit sich solche erstrecke.

ES ist zwar diese Materia allbereit von vielen gelehrten Leuten gehandelt / aber wo sie nicht gar verworffen / nit vielmehr erwiesen worden / als daß die Sternen eine Wirckung in dieses Irrdische haben / vnd derowegen die Wissenschafft derselben nicht gar zu verwerffen. Was aber eigentlich daran gut oder böse / vnnd sonderlich / wie weit sich solche Wirckung der Sternen / vnd die darauß geflossene Kunst erstrecke oder erstrecken möge / daran hat zwar Herr Keplerus Käiserlicher Majestät Mathematicus einen guten Anfang gemacht: Will mich aber doch bedüncken / wann man sonderlich auff die Praxin gehen / vnd solche handeln oder davon vrtheilen wolle / es bedörff fernerer Erläuterung; Zu welcher füglich zu gelangen / ich nicht vmbgehen kan / die Meinungen der jenigen / welche entweder der Sachen zu wenig / oder zu viel gethan / kürtzlich zu erzehlen vnd zubesehen.

So sind nun erstlich viel gelehrte Leut / sonderlich auß Anleitung deß gelehrten fürnemen Mannes Pici Mirandulani, der Meinung / daß / obschon die himmlischen Liechter jhre Krafft vnd Wirckung in dieses Irrdische haben (wie wir dann auffs wenigst an der Sonnen Handgreifflich spüren / denn die erwärmet ja den

Erdboden ꝛc.) so sey doch solche Wirckung bey allen einerley/ ohn daß ein Stern stärcker sey als der ander. Daß aber auß jhrer Wirckung vnterschiedlichs Erfolgen scheine / das geschehe nicht daher/ als ob die Sternen vnterschiedlicher Natur wären / sondern weil die Elementarische Cörper vnterschiedlich disponirt. Ein mehrers dem Himmel zu zuschreiben/ vermeinen sie/ sey wider desselben simplicität vnd Reinigkeit / auch nicht gemäß der Eigenschafft remotarum vnnd universalium causarum , wie die Sternen sind.

Nun ist es zwar an deme/ daß die varietät der jrrdischen Cörper nach dero Qualitäten vnd natura specifica nicht allezeit den Sternen (sonderlich als proximis causis) zu zuschreiben/ sondern sie jhre dispositiones proximas haben / auß welchen endlich jhr formæ vnd sonderbare Qualitates entspringen. Aber wann man zuruck gehet/ vnd fragt/ wo dañ solche dispositiones herkommen/ vnd sonderlich wovon sie erhalten / vnd eben zu diesen vnd jenen Zeiten wircklich erweckt werdẽ/ ꝛc. so wird man in dem Circulo Elementarium endlich auff solche causas kommen / von denen man wird bekennen müssen / sie wären an vnnd für sich selbsten/ gleich wie zu manchen specificis, also auch zu solcher specificorum dispositionibus zu wenig/ vnnd müssen noch andere dahinder stecken. Nemlich man komt in natura sublunari weiter nicht als auff die vier Elementa. Da findet man nit mehr / als vier Qualitäten/ nemlich Kält vnd Wärm/ Feuchtigkeit vnnd Tröckne/ von welchen alle Naturkündiger bekennen müssen / daß viel Qualitates specificæ nicht zu deriviren, vnnd daher sie occultas qualitates verborgene Eigenschafften zu nennen pflegen.

Da aber einer einwenden vnnd sagen wolte / es wären sowol solche als andere erst erwähnte Qualitäten einmal geschaffen/ vnd in die Natur gepflantzt/ vnnd derhalben ohne Noht solche erst von

dem

dem Himmel zu deriviren: So ist hingegen die Frag/ wie es kommen müste / daß allein die Elementares qualitates, ja allein die Wärm vnnd der andern Qualitäten keine jhre Erhaltung von dem Himmel haben solte / vnnd ob nicht zu besorgen/ daß endlich alles durch solche Wärm verzehrt vnd alle andere Qualitäten zu nicht würden? Sonderlich weil der Erdboden auch für sich selbst nicht allein kalt/ sondern an etlichen Orten auch warm ist/ wie die warmen Bäder bezeugen / vnd derowegen wo man sagen wolte/ die Erde dieses Orts / da sie zum Exempel kalt ist / nachdem sie von der Sonnen deß Tages erhitzt / erholte sich bey Nacht widerumb durch jhre eigene eingepflantzte Kält / man dergleichen auch von der Wärm sagen möchte/ daß dieselbe/ sonderlich weil sie fast actuosior, das ist/ thätiger scheinet/ nicht weniger als die Kält auß eignen eingepflantzten Kräfften sich wider erholen / vnnd also der Wärm deß Himmels wol entperen / oder wenn sie allein von der himmlischen Wärm gestärckt / andere aber solcher Stärckung vnd Erquickung entperen müsten / sie solche endlich gar auffraumen möcht. So bedarffs auch nicht der Beysorg/ als ob der Universalität, auch Vnverderblichkeit / simplicität vnnd Reinigkeit deß Himmels vnnd der himmlischen Cörper etwas benommen/ wann man jhnen vnterschiedliche Qualitäten zueignet / vnnd benantlich von diesem oder jenem Stern sagt / daß er Kält verursache / denn sie bleiben einen Weg als den andern causæ universales, zwar die absonderlichen corpora nicht simpliciter, sondern in suo genere, ein jedes in seiner Art/ calefacientia aller calidorum vnd frigefacientia aller frigidorum, &c. Ja der Himmel mit seinem gantzen Heer synopticè gleichsam betrachtet/ wird eben hierdurch zur rechten causa universali gemacht / wann man sagt/ daß er nicht allein die Wärm / sondern auch die Kält vnd alle Qualitäten/ sowol verborgene als öffentliche/ nechst GOTT vnd auß GOTTES Ordnung erwecke vnd erhalte.

Jhre simplicität aber vnd incorruptibilität betreffend / das ist / wann man fragt / ob nicht herauß folget / die sidera möchten in jhrer Natur auch einer Enderung vnterworffen seyn / antwortet zwar Keplerus per concessionem, das ist / er gibt zu / daß die himmlischen Cörper auch an jhren Qualitäten eine Enderung leiden / daß wir aber solches jhnen nicht ansehen / das komme daher / daß sie zu weit von vns sind. Gleichwie wir auch den Elementis dergleichen nichts ansehen würden / wann wir so weit von jhnen wären / als die Sternen von vns sind / vnnd bekenne ich selbsten / wann ich mich deren eines begeben solte / entweder dem Gestirn keine simplicitatem vnd incorruptibilitatem, oder keine varietatem qualitatum vnd efficaciæ zugestehen / wolte ich lieber jenes (da mich nemlich der sensus so starck nicht vberweiset) als dieses fahren lassen. Aber gemach an: Diese argumenta sind der Wichtigkeit noch nicht / daß wir darumb vnsern Aristotelem, der sich (weniges außgenommen) so viel secula ritterlich durchgeschlagen / in seinem ehrlichen Alter erst deseriren. Halte es derowegen auch hierinne mit jhm / vnnd sage / die himmlischen Cörper seyen in jhrem Wesen vnnd Qualitäten (so lang nemlich die Welt stehet) vnveränderlich: Vrsach sie sind prima principia zur Erhaltung vnterschiedlicher Qualitäten in rebus sublunaribus deputirt. Wann sie nun selbsten in jhrem Wesen verändert würden / könten sie die sublunaria nicht wol erhalten / vnd wäre bey jhrer Wirckung kein rechte Beständigkeit / aber dieser Beständigkeit nimt / wie gemeldt / die diversitas qualitatum nichts. Traun die Wärm kan niemand laugnen / was nun machet / daß die himmlischen corpora darumb nicht zu Grund gehen / welche warmer Natur sind / eben dasselbige macht auch / daß die andern / welche kalter vnd anderer Natur sind / nicht zu Grund gehen. Dann wann mans recht bedencken will / so ists ein Ding / vnnd sehen wir es an

sub

sublunaribus, daß ja so leicht das Fewer durch das Wasser außgelescht / als das Wasser von dem Fewr verzehret wird. Komt also die incorruptibilität den himmlischen Cörpern ja so wenig von jhrer Wärm als von der Kält / sondern es muß etwas anders dahinder seyn / welches sowol in kalten als in warmen kan gefunden werden / nemlich die perfectio unionis materiæ & formæ, auch simplicitas qualitatum in singulis corporibus. Wann nemlich in einem corpore zwar etwa diversæ noch nicht contrariæ qualitates gefunden werden.

Dazu verstehet man es / was die Kält ꝛc. betrifft / nicht also / als wann solche himmlische Cörper formaliter (wie man redt) vnd also kalt wären / wie das Eiß oder Schnee kalt ist: Gleichwie auch die rechten Philosophi nicht zugeben / daß die Sonne also heiß sey wie ein Fewer heiß ist / (vnd also ist es auch mit andern Qualitäten) sondern man will nur so viel sagen / daß die Sterne eine sonderbare Krafft haben / einer die Hitz / der ander die Kält / ꝛc. Zu welcher vorhin die jrrdische vnd andere sublunarische Cörper / jhrer angeschaffenen Art nach / geneigt / zu erwecken / zu erhalten vnd zu befördern. Vnd solche virtuales qualitates werden so leichtlich nicht per contraria destruirt, als andere / wie man ein Gleichnis an dem Gold / item an dem Wein sihet / das Gold / ob es schon von dem Fewer erwärmt wird / so wird es darumb nicht verzehrt / wird es gleich flüssig gemacht / so bleibt es darumb nicht also / wie das zuschmoltzene Eiß / welches ehe nicht wider gefreiert / es komme denn wider an ein Ort / welches so kalt sey / als das vorige / da es zuvor zusammengefroren / sondern wann es nur ein wenig von dem Fewer komt / so wird es widerumb hart wie zuvor. Also verleurt der Wein seine virtutem calefaciendi von der Kält nicht / sie sey denn so starck / daß die gantze Massa davon gefrier / welche starcke mutation in den Astris, wie gemeldt / per unionis & naturæ

ræ perfectionem wol kan verhindert werden. Daß die Sonne den kalten / oder die kalte Planeten der Sonnen so wenig vnnd noch weniger schaden/als das Fewer dem Gold/oder dem Wein ein guter kühler Keller.

Ihrer simplicität nimt es auch nichts / denn die Elementa sind auch simplicia corpora, vnd haben doch jhre vnterschiedliche vnd sonderbare Qualitäten.

Dem allen aber sey wie jhm wolle / so gibt solche varietät genugsam zu verstehen die vnterschiedliche Gestalt der himmlischen Liechter: Als daß die Sonn jhr eigenes Liecht/ der Mond aber / ja auch andere Planeten (wie durch observation nunmehr bekant) jhr Liecht von der Sonnen haben. Item daß ein Stern hell/ der ander rohtfarb / der dritte trüb vnd gleichsam bleyfarb, ꝛc. ist / welches alles vnterschiedlicher Art Qualitäten vnd Wirckungen Anzeigen sind.

Ja/ wie könte auch so vnterschiedliche Enderung deß Gewitters seyn / wann die Sternen alle einer Art vnd Wirckung wären: Also daß / ob zwar alle Sommer (gegen dem Winter gerechnet) warm/ vnd alle Winter kalt/ doch gleichwol die Tag / an welchen schon die Sonne gleicher Höhe / doch gleichwol nicht ein Jahr seynd wie das andere. Was ist die Vrsach? Fürnemlich diese: Daß hewer an solchem Tag andere Planeten kräfftig sind/ als vor einem Jahr gewesen. Daß also die vnterschiedliche Art vnd Wirckung der himmlischen Liechter genugsam sich in dem Werck erweisen.

Vnd dieses ist ein extremum, nemlich den jenigen / so dem Gestirn gar zu wenig zu schreiben / welches hiemit in etwas abgeleint.

Hingegen ist man disseits/ da man etwas von der Sternkunst vnd vnterschiedlicher Wirckung der himmlischen Liechter hält/ auch zu weit gangen/ dem Gestirn solche Krafft zugeschrieben / welche

zum

zum theil Gott alleine gehört/ vnd solche Sachen darauß prognosticiren vnd gleichsam propheceyen wollen / welche alle sonderlich Christliche Philosophi viel in andern Vrsachen zu suchen wissen.

Jch protestir aber / gleichwie in meinem Calendario, also auch hie / daß ich nicht rede von der Person der heutigen Astrologorum, als die ich keines Wegs zu Götzen-Dienern machen will/ vnd daß sie eines oder das ander/ so mir nicht eingehen will / für waar halten/ gern mit deme entschuldigt seyn lasse / daß sie/ ob sie gleich kein Vrsach oder Grund desselbē anzeigē/ noch auff dz jenige/ so dawider fürgebracht wird/ gründlich antworten können/ gleichwol Ehrerbietung halben von solchem alten Meinungen nit gerne weichen. Gewiß ists aber/ daß / wenn man solches schema beseit thät/ die von den alten auff vns gebrachte vnd noch vbliche Hypotheses recht betrachtet / daneben bedenckt/ was sie sonsten dabey für Einbildungen von dem Heer deß Himels gehabt / man mehr als von dem halben Theil anderst nicht wird halten können/ als sie kommen auß einem solchen Wahn / stecke auch in dem Grund nichts anders dahinter / als solche speculationes , da man die Sternen nicht/ wie sie sind/ für Creaturen/ die dazu kein Leben haben/ sondern für lebendige Götter gehalten. Als: dieser Planet ist ein Herr dieses Zeichens / jener ist in seiner Erhöhung/ oder fährt gar auff einem Triumphwagen. Jtem so weit gehen in diesem Zeichen die Termini, das ist/ die Grentz vnd gleichsam das Gebiet jenes Planeten/ so weit eines andern rc. Jtem da sind die Planeten Herren der Geburt/ Herren dieses Tags/ Herren dieser Stund/ Herren deß gantzen Jahrs/ Jtem Herren der Länder vnd Städt/ rc. Ob nun solches wir Christen / die wir durch GOttes Gnad wissen / daß nur ein Gott/ vnnd das Gestirn nicht für Götter zu halten/ etwa metaphoricè vnd physicè deuten vnd sagen wolten/ man verstehe dadurch anders nichts / als eine sonderbare natürli-

che

che Krafft/ die dieser oder jener Planet / dieses oder jenes Zeichen/ vor andern an solchem Ort vnd Zeit hab ; Wie etwa in dergleichen Verstand das Wort ממשלה Dominium, regimen, &c. von dem Gestirn in heiliger Schrifft / benantlich Genes. 1. v. 16. Ps. 136. v. 8. gebraucht wird/ das läst sich hieher nicht accommodiren, weder der allgemeinen Meinung aller Physicorum, noch auch der gemeinen Astrologiæ Hypothesibus nach. Denn der Physica nach müste man entweder eine sonderbare Qualität weisen / mit welchen solche domini jhren subjectis mehr als andern Dingen verwandt/ oder man müste weisen / daß jhre radii etwa propter dispositionem loci, oder dergleichen Vrsach mehr / vnd stärcker bey solchen subjectis antreffen als bey andern. An welchen beyden es doch fehlt. Zum Exempel: Man kan nicht sagen/ daß vnd welcher Gestalt der kalte Saturnus dem ersten Climati, welches das heisseste ist / Item der heisse vnnd trockne Mars dem Zeichen deß Scorpions / welches kalt vnnd feucht seyn solle/ mehr als einem andern verwandt seyn solte/ vnd soll doch darüber herrschen. Also hat auch der Widder kein Qualität/mit welcher er Teutschland/so jhm vermeintlich vnterworffen / mehr als andere Länder betreffen solte. So gehen auch seine radii nicht stärcker/ sondern wol schwächer auff Teutschland/ als auff viel andere Länder/ welche jhn solchergestalt nicht angehen/ ꝛc. Auch läst sichs auff jhre Meinung/wie sie solche selbsten erklären/ gantz vnnd gar nicht deuten/denn sie verstehen nicht allezeit die natürliche Krafft/ die sie alsdenn vermeintlich haben / sondern das Recht vnd Ordnung. Zum Exempel: Wann in einem Nativität die Zwilling auffgehen / so heist der Mercurius / weil die Zwilling sein eigen Hauß sind/ Dominus Horoscopi, vnnd nach etlicher Meinung Dominus Nativitatis, wann er gleich peregrinus, combustus, retrogradus &c. summa der schwächst vnter allen ist/ vnd solchen

Ort

Ort deß Auffgangs weder bewohnt oder mit einigem Aspect ansi-
het. Also wann Saturnus Herr dieser Stund gewesen / so ist
Jupiter Herr der folgenden / nur weil die Ordnung an jhme ist/
vnd darnach fragt man erst/ ob er starck oder schwach/ glücklich o-
der vnglücklich stehe ꝛc. Daß also diese Herꝛschafft nicht allezeit ein
natürliche Krafft/ sondern ein weltlich/ ja himmlisch Recht vnnd
Macht bedeutet: Vnnd man also wol sihet/ daß dieses fürnemst
Stück der Kunst/ welches wer da nicht glaubt/ für einen ignoran-
ten, der solche nicht verstehe/ gehalten werden will/ nicht von den
rechten Philosophis, viel weniger von den heiligen Ertzvättern/
oder von Gott selbsten/ sondern von solchen Leuten/ vnd auß sol-
chem Wahn herkomme/ da man das Gestirn für einen senat lau-
ter Götter gehalten/ in welchem die Aempter / wie in einer Poli-
cey/ in jhrer gefasten Ordnung herumbgehen/ das ist vom blinden
Heydenthumb. Sind derowegen solche principia abgöttische
heidnische principia. Vnd soll vns heutiges Tags / wann wir in
solcher Kunst vnd deren alten Authoribus vns vmbsehen wollen/
anderst nicht zu Mut seyn / als dem Virgilio bey dem alten Poe-
ten Ennio, von welchem er gesagt/ se ex sterquilinio ipsius colli-
gere gemmas, Er lese Edelgestein auß seinem Vnflat / oder wie
dem heiligen Apostel Paulo vber den heidnischen Poeten / auß
welchen er ein mal oder zwey ein Verslein allegirt, jhr abgöttische
Fabeln aber vnd grobe Bößlein keines Wegs gebillichet hat. Al-
so sollen wir solche mit Aberglauben vermischte principia mit nich-
ten für Heilthumber anbeten / noch dafürhalten / sie seyen nicht zu
verbessern: Sondern da etwas darinne zu finden / welches seinen
Grund in der Natur hat/ dasselbige zwar/ als ein gutes Körnlein/
herauß lesen / gegen dem Liecht der Natur halten / mit eigenem
fleissigen Nachdencken vnd Nachforschen/ wo müglich / vermeh-
ren/ den Vnflat aber wegwerffen.

An den andern principiis, welche gleich nicht abgöttisch lauten/ sehen doch die Physici, das meiste betreffend / so viel/ daß sie mit jhren principiis nicht vbereinstimmen. Als daß ich nur ein Exempel gebe/ alle Naturkündiger sind der Meinung / der Himmel sey ein corpus simplex vnd immutabile, eines reinen vnnd vnveränderlichen Wesens. Der Astrologorum principia aber lauten dahin/ daß man soll dafürhalten / nit allein ein Stück deß Himmels sey kalt/ das andere warm/ eines feucht/ das andere trocken / sondern auch/ welches noch vngereimter / bleib solche Qualität nicht/ sondern werde mit der Zeit verändert: Vnd können doch kein agens contrarium weisen / dadurch es verändert worden wäre. Hingegen wo man ein agens contrarium zeigen könte / als die Sonne/ die soll/ vnangesehen sie Jährlich durch warme vnnd kalte Zeichen oder Dodecatemoria laufft / doch dadurch jhnen keine Enderung an Wärm vnd Kält bringen können/ hingegen soll die Zahl vnd imaginirte Abtheilung zu einem agente physico werden / vnd solche Enderung verursachen. Zum Exempel: Der Ort deß Himmels/ auff welchen der letzte Grad der Fisch fällt / bleibt der gemeinen Astrologia nach so lang kalt vnd feucht / so lang er der letzte Grad der Fisch heist. Wann aber das æquinoctium fürterwarts gehet (wie Jährlich ein wenig geschihet / also daß solche Bewegung in 100. Jahren ein wenig mehr als einen Grad thut) vnd also dieser zuvor zu den Fischen gehörige Grad jetzo zu einem Grad deß Widders wird/ so soll er heiß vnd trocken werden. Vnd solchergestalt ist es dahin kommen/ daß das jenige Dodecatemorion, vnd zwölffte Theil deß Himmels / so von dem Widder den Namen hat/ vnd heiß vnd trocken seyn soll/ heutiges Tages vber die zwantzig Grad in das jenige Stück hinein trifft / welches in dem Gestirn den Fischen zugehört / vnnd vor diesem für kalt vnnd feucht ist gehalten worden. Fragt man hie nach dem Grund/ so muß der

beste

beste Beweiß seyn die Erfahrung. Wie die zutreffe/ laß ich andere reden: Ich meins Theils finde so viel/ daß die meisten Fehler in den prognosticis auß diesem principio kommen/ daß man meint/ wann die fürnemsten oder meisten Planeten in solchen vermeinten kalten Zeichen seyen/ so wittere es kalt/ seyen sie in warmen/ so wittere es warm/ 2c. aber hievon wird ein eigenes Capitel folgē. Will nun dieses Argument den Stich nicht halten/ so sagt man/ die Alten haben es also gelehrt/ die seyen gleichwol auch nicht Narren gewesen. Aber Alter hilfft nicht allezeit für Thorheit/ vnd gesetzt/ daß sie zu jhren Zeiten/ zum Exempel / das jenige Stück Himmels/ welches dem Widder zugehört/ heiß vnnd trocken gefunden / wie will man mit jhnen beweisen / daß das Stück/ so heutiges Tags demselben zugeschrieben wird/ vnd sie damals für kalt vnnd feucht gehalten/ jetzo heiß vnd trocken/ vnnd also der Himmel / welchen alle Philosophi für vnveränderlich halten / verändert worden sey.

Zwar will ich dem Leser nicht verhalten / daß etliche Astrologi zu vnserer Zeit das Absurdum zum theil gemerckt / vnd daher/ weil nicht dafürzuhalten / daß der Himmel so mercklich sich solte geändert haben / doch der Astronomia nach bekennen müssen/ daß die heutige Abtheilung der zwölff himmlischen Zeichen von der Abtheilung zu den Zeiten Ptolomæi weiter als vmb 2. dritte Theil eines Zeichens (das ist mehr als 20. Grad) abstehe/ sie derowegen nicht mehr gantzen Zeichen einerley Qualitäten zuschreiben/ sondern sagen/ zum Exempel/ so viel Grad deß Widders/ so viel zu den Zeiten Ptolomæi auch dazu gehört/ behalten auch selbige Qualitäten/ nemlich (in dem Widder) heiß vnnd trocken / die andere/ so damals zu einem andern Zeichen gehört / als die erste zwey dritte Theil haben / vnnd behalten auch selbigen Zeichens Qualität/ vnd seyen / zum Exempel / in dem Widder kalt vnnd

feucht/darumb/ weil die Fisch / zu welchen sie damals gehört / kalt vnd feucht seyen.

Wolan ich lasse mir gefallen/ daß sie Ptolomæum / gleichwie jhm sonst in der Astronomia sein Lob gebürt / also auch hier nicht gerne stecken lassen. Sorge aber/sie richten in diesem Stück wenig auß/ denn zu geschweigen / wie vielfältig sie in andern Fällen die alte Astrologiam, welche sie doch mit vertheidigen wollen/ ruiniren (denn wo bleiben der Planeten eigene Häuser vnd Termini? Welche gleich sowol anderstwo gesucht werden müsten. Denn sie fallen ja nimmer den Fixsternen noch an die alte Ort deß Himmels) so ists an deme / daß wann man hie auff das Alter gehen wolte/ man von Anbegin der Welt anfahen müste/vnd nicht erst von Ptolomæo/ welcher vber die 4000. Jahr hernach gelebt / vnd nicht zu glauben/ daß es eben zu seiner Zeit genauer / als vor vnd nach/eingetroffen. Bey Anfang der Welt aber/da das æquinoctium vnd erste Dodecatemorion auff das Gestirn deß Stiers/ das ander aber theils auff das Gestirn der Zwilling / theils auff den Krebs/ theils auff den Löwen getroffen/ da sage mir einer/ der sich auff das Alter hie beruffen will/ wie er vermeine / daß die himlische Zeichen damals beschaffen gewesen. Ist/ zum Exempel/das erste Zeichē heiß vnd trockē/das andere aber kalt vñ trocken gewesen/ vnd der Himmel ist sint der Zeit nicht geändert worden / so ist der Stier heiß vnd trocken,/die Zwilling aber/Krebs vnd Löw sind kalt vnd trocken/ vnd derowegen nicht waar/ daß das erste ein signum terreum, das ist/ jrrdischer/ das ander ein aëreum, lüfftiger/ das dritte ein aqueum, wässeriger / vnd das vierdte ein igneum, fewriger Natur sey/ wie Ptolomæus vnnd alle/ so der gemeinen Astrologiæ nachgehen / dafürhalten. Ist aber das erste Zeichen/so weit es dem Stier respondirt, kalt vnnd trocken / das ander/so weit es den Zwillingen respondirt, warm vnd feucht/theils

so

so weit der Krebs darinne begriffen/ kalt vnd feucht/theils/so weit es auff den Löwen trifft/ heiß vnd trocken gewesen/wie solches gemeldte Asterismi zu verstehen geben/ so hat Ptolomæus geirrt / in deme er solche qualitates bloß auff die Dodecatemoria astringirt, ist derowegen auff seine authoritatem hier nicht zu gehen.

Auch wäre hie viel zu sagen / wie man sonst von den himmlischen Zeichen philosophirt / daß alle Philosophi genug zu lachen haben. Da man nemlich alle Qualitäten solcher Thier/ davon die Asterismi den Namen haben/ auff solche Zeichen applicirt. Als zum Exempel/ weil der Ochs ein vngeschickt Thier/so sollen auch die jenigen Ochsenköpff vnd vngeschickte Leut seyn/welche in dem Stier geborn.

Item er ist vngehalten vnnd thut grosse Züg/ wie jener Esel/ auß der Kelter / also sind auch solche Leut vngehalten / ꝛc. vnnd wann man nach dem Grund fragt/ sollen die signaturæ das beste thun / welches doch dem einfältigsten Baursmann lächerlich fürkommen würde/ der hat zwar auch seine signaturas, mit welchen er jhm etliche Gestirn einbildet / auch in manchem viel näher zutrifft/ als eben die Astrologi, vnnd doch weder auß den Astrologicis oder seinen eigenen leichtlich einer solchen Krafft sich würde bereden lassen. Zum Exempel: Er nent das jenige Gestirn/ welches wir den Bärn nennen / den Heerwagen (die alten Poeten nenneten es einen Dreschwagen) vnnd reimt sich solche signatur viel besser als jene. Daß also/ wie gleich ein Bär einem Fuder Hew sihet/ also vnd nicht besser die Astrologische signaturæ sich zu dem/ welches sie wircken sollen/ reimen. Heists doch in andern Gleichnissen / welche viel näher zutreffen : omne simile est dissimile, warumb nicht auch hie?

Daß man aber das Alter anzeucht vnnd zu verstehen geben will/ als kommen solche principia her von den alten Patriarchis.

als

als Sem oder Abraham / so solches in Chaldea vnd Egypten gepflantzt/ ja von Gott selbsten/ der es offenbaret/ wie Campanella, der auch eine Astrologiam ohne Aberglauben promittirt, in derselben aber nichts als die alte Geigen hören låst / vnnd da er lib. 1. art. 6. die Terminos Planetarum der alten gemeinen Meinung nach setzt/ daneben von denselben sagt: Nisi à Deo reveletur hoc negotium, haud credam, potuisse singulorum graduum plurima experimenta facta fuisse satis, ut inde scientia prodiret: Das ist so viel gesagt: wann es Gott nicht offenbaret/ wåre man durch die Erfahrung nicht dahinterkommen / so ist einmal niemand hiefür Bürg/ noch die Sach der Wichtigkeit/ solche so hoch zu suchen. Ja es ist von dem/ welches bey Keplero, welcher mir die Bahn gebrochen/ am allermeisten strittig ist/ nemlich von den 12. himmlischen Zeichen/ deutlich am Tag/ daß jhre Namen / vnnd die darauß erzogene significata vnnd regula so alt nicht seyn können/ als man meint. Denn/ wie erst gemeldt / ist ein grosser Vnterscheid zwischen der Abtheilung der Zeichen vmb den Anfang der Welt/ auch vmb die Zeiten der Ertzvåtter/ vnd der Abtheilung zu den Zeiten Ptolomæi. Also/ daß wann damals das erste Zeichen/ auch der Widder geheissẽ/ wie vnsere heutige Astrologia mitbringt/ vnd doch/ wie oben gemeldt/ bey dem Gestirn deß Stiers vnd der Stier bey den Zwillingen vnnd Krebs gestanden / so müsten damals die Widder dem Ochsen/ vnd die Ochsen den Krebsen gleich gesehen haben ꝛc. Nun stehet aber auff solchen himmlischen Zeichen vnd deren Beschreibung vnnd Abtheilung / welche/ wie obgedacht/ guten Theils von der Natur der Dinge / von welchen die Zeichen den Namen haben hergenommen / mehr als die halbe Astrologia vulgaris. Denn in denselben sind der Planeten vermeinte eigene Håuser vnnd andere essential Dignitåten / alle general vnd special Qualitåten/ so man in den Nativitåten den Gebornen

vnd

vnd sonsten von den Menschen/ vnd andern dingen zu prognosticiren pfleget / vnd consequenter ist es falsch/ daß diese Astrologia, wie sie heut zu tag ist/ von den Ertzvättern sey herkommen.

Dazu sihet man wol in den Schrifften Mosis/ deß ältesten Scribenten/ wie solche vermeinte Traditiones Patrum gehalten/ vnd was Er den Sternsehern zu seinen zeiten für ein Lob gegeben. In folgenden zeiten der Könige / vnd Babylonischen Gefängniß/ haben sie es/ wie auß den Propheten zu sehen/ nicht besser gemacht. Zu den Zeiten der Römischen Käyser haben sie also haußgehalten/ daß jhnen die Stadt Rom / vnd das gantze Römische Gebiet zum öfftermal/ bald von Heidnischen/ bald von Christlichen Käysern verbotten/ vnd sie noch heutiges tags in Corpore Juris den Veneficis zur Seiten stehen.

Daß man sich also dieser Antiquitet wenig zu rühmen/ vnd was man mit der Astrologia soll vmbgehen/ lieber jhme nachsagen lassen solte/ man hab der Sach selbsten nachgedacht/ oder wie mans hönisch geben möchte/ Newerung gesucht / als daß man in principiis, welche/ an stat sie per se nota seyn solten/ wider alle Vernunfft lauffen/ vnd lauten/ auff eine solche vngeschickte Antiquität sich beruffen solte.

Vnd dieses ist der Excess der alten Astrologiæ, was die principia betrifft.

Was aber die Sachen anlangt/ auff welche man diese Præcepta gezogen/ in meynung/ solche darauß zu prognosticiren / ist abermal die öffentliche absurdität für augen / daß nemblich die in derselben gewöhnliche regulæ solche ding setzen / von welchen kein gewissenhaffter Astrologus auß seiner Kunst zu reden sich anmassen kan/ noch soll. Als da ist: Ob einer reich soll werden / Ja welcher gestalt/ redlicher/ oder vnredlicher weiß/ wie viel er Brüder/ oder Schwestern werde haben / wie es seinem Vatter gehen werde/ Ja/ ob er ein ehelich Kind/ oder nicht / ob/ vnd wie viel Kinder er zu

gewarten / ob / vnd wieviel Ehegatten (wann gleich der erste noch nicht gestorben / Ja vielleicht noch nicht geborn) er bekommen / ob er eines natürlichen / oder gewaltsamen Todts sterben / ob / vnnd in was Länder er raisen / vnd ob er dabey Glück / oder Vnglück / Item ob / vnd was für Träume er haben / auch ob er fromb / oder gottloß / in seiner Religion beständig / oder ein Apostata / Ja gar ein Zauberer / Item ob er ein König / oder dergleichen grosser Potentat werden (dieses hat zun Zeiten der Römischen Käyser manchen zum Auffwigler gemacht / vnd vmb seinen Kopff gebracht) ob er viel Freund / Item ein grosses / oder kleines Haußwesen / mit viel oder wenig Knechten / vnd Mägden / klein / oder grossem Vieh er bekommen / ob er Gefängniß / oder was sonst für Trübsal er außstehen werde. Vnd dieses gehet sonderlich für in den Nativitäten, da man über die Geburtstund Themata erigirt, den Himmel in die Häuser / wie mans nennet / das ist / in gewisse Theil eintheilt / in welchen nach Beschaffenheit deren darinn befundenen / oder solche bescheinenden Planeten / vnd Zeichen / die beschaffenheit jetzt gedachter dinge / so dem Gebornen begegnen sollen / zu finden. Hernach wird solches auch auff alle andere ding / wie die mögen Namen haben / wann ein Astrologus, wie das Oraculum zu Delphis davon gefragt wird / accommodirt, gleichmässige Themata, wie über Nativitäten, darüber erigirt, vnd wo sich die analogia nur ein wenig zu leyden scheint / gleichmässiges / als Leben / vnd Todt / Glück vnd Vnglück / Freund- vnd Feindschafft / etc. darauß prognosticirt.

Von welchem allen / vnd wie man mit den jährlichen prognosticis de facto vmbgehet / vnd sonderlich in Welthändlen sich vertiefft / davon mag ich hie nicht sagen / vnter andern darumb / weil man heut zu tag in solchen sehr vngleich / etliche vnd zwar der wenigste Theil / die doch zweiffels ohn am rechtesten daran sind / bey den naturalibus bleiben / etliche gleichfals in Welthändel / vnd zwar tieff

genug

genug sich einmischen / doch den gemeinen regulis nachgehen / etliche gar nur / wie es jhnen einfällt / hinein rathen / die dies vacuos (da es der Natur / vnd Kunst nach am wenigsten newes geben solte / im Calender aber mehr platz ist / als anderst wo) mit wunderlichen Sprichwörtern / vnd Rätzeln anfüllen / dabey man denn am End diesen Vortheil hat / daß / wann nichts darauff erfolgt / so sich darauff deuten lässet / dennoch niemand sagen könne / daß man gelogen / folgt aber etwas darauff / so jhme ehnlich / so sind die Wörter gemeiniglich also gesetzt / daß es auff beyde Recht gedeutet werden / vnd dem gemeinen Sprichwort nach / daß Kinder / vnd vnverständige gemeiniglich die Warheit sagen / solche Calender / die gantz auß keinem grund also gespickt / ehe abgehen / als andere / welche auß gutem grund geschrieben / vnd gemacht sind / welches denn ein recht anzeigen mundi in senio delirantis ist. Aber hievon / wie gemelt / mag ich nicht handeln / sintemal man endlich gar auff personalia kommen müste / da ich mir doch fürgenommen / niemands Person / sondern allein die von vns gefaste regulas zu reformiren / vnd zu sehen / ob sie zu behaupten / oder zu verbessern seyn möchten.

Wolan von oberzehlten dingen allen / kan / will nicht sagen / ein Theologus, sondern ein Philosophus, wann er nicht die Augen zuthun / vnd seiner principiorum gantz vergessen will / nicht anderst sagen / als daß die sidera gegen solchen Causæ heterogeneæ, frembde / vnd falsch angezogene vrsachen seyn / in deren allegatione Μετάβασις εἰς ἄλλο γένος, transitus in aliud genus, wie Aristoteles redt / begangen werde. Das ist / man wolle ein ding beweisen / Ja gar / ehe es geschihet / prognosticirn / auß solchen vrsachen / die mit denselben nichts zu thun haben. Denn es sind ja lautere Sachen / die da herrühren / entweder von Causis voluntariis, oder von Causis per Accidens. Nun heists von jenen: Causæ voluntariæ possunt cessare, & agere, etiam omnibus conditionibus positis. Das ist; Causæ voluntariæ, willkürliche vr-

sachen/ haben die Art/ daß/ wann gleich alle Bedingungen/ Eygenschafften/ vnd Zugehör fürhanden/ die da gehören zu solchem willkürlichem Werck/ so könne es doch verbleiben. Vnd müsten derowegen die Sternen noch einmal Götter/ oder ja vernünfftige Creaturn/ von grösserer Gewalt/ als die Engel seyn/ wenn jhnen solche willkürliche Werck könten/ vnd solten zugeschrieben werden/ die Astrologi aber noch weiser/ vnd geschickter/ als sie/ sintemal sie jhnen gleich als in das Hertz sehen/ vnd/ was sie über viel Jahr zu thun willens/ auch wie es gerathen werde/ lang zuvor sagen könten.

Daß man aber bey den actionibus deß Menschen zu sagen pflegt: Astra inclinant, licet non necessitent, das Gestirn neige gleichwol zu diesem vnd jenem/ ob es gleich niemand darzu nötige/ das ist (wie vnten weiter erklärt werden wird) nicht gar ohn. Daß man aber von solcher inclination auff das Werck/ vnd den habitum selbst gehen will/ das ist zu weit gegangen. Denn die inclinatio ist viel zu wenig. Wer ein Weib ansihet/ jhr zu begeren/ der hat auch eine inclination zu dem Ehebruch/ Ja er hat/ wie der HErr Christus sagt/ die Ehe schon gebrochen in seinem Hertzen/ läst sich aber drumb nicht prognosticirn, daß er solchen mit dem Leib würcklich vollbringen werde/ denn er kan sich wol wider eines bessern besinnen/ oder kan wol das Maul zufallen/ ehe er dazu kompt.

Ists nun mit denen inclinationibus also beschaffen/ welche gleich viel näher sind/ als jemals ein rechtschaffener Philosophus, oder Theologus einem Astrologo in den Astris zugegeben/ so wird es hie viel mehr dafür zu halten seyn/ vnnd man wird müssen sagen/ wann gleich alle Sterne zu diesem/ vnd jenem inclinirten, auch sonsten alle Zugehör (die man doch in Astris nicht sehen kan) vorhanden seyen/ so könne gleichwol ein Mensch in solchen Sachen dem Freyen Willen vnterworffen/ ein ding thun/ oder bleiben lassen.

Von vnversehenen Fällen aber/ vnd derer vrsachen/ die man causas

causas per accidens nennet / sagen die Philosophi, daß es mehr Fehler der warhafften vrsachen/als rechte vrsachen seyn. Da nemblich / wann ein Mensch auß freyem Willen etwas fürnimbt / oder auch ein naturale agens, als die Sonn / ꝛc. der Natur nach im Werck ist ein vngewöhnlich äusserliche Vmbständ / vnd Fall zuschlägt / daß es anderst hinauß gehet / als man sonst gewohnt ist. Vnd werden diese Fäll / wann sie bey willkürlichen dingen sich zutragen / fortuna, bey natürlichen aber mit dem Generalwort Casus genennt. Gleich wie nun solche ding keines weges von dem jenigen/deme solches prognosticirt wird/ sondern/ wie gemeldt/von äusserlichen / vnd vnversehenē Fällen herkommen/ also kan es auch demselbigen auß dem Gestirn/so fern es auff jhn sein influentiam hat/nicht prognosticirt werden / sondern es muß vielmehr dem Fehler dessen/so er vom Gestirn/oder anderstwo her hat/ zugeschrieben werden. Gleich wie ein Kauffmann/ der durch Schuld eines andern/der jhme nicht zugehalten / in Verlust geräth / nicht gerne höret / daß die vrsach jhme zugemessen werde / also soll mans viel weniger dem Gestirn seiner Nativitet / welches noch weiter davon gewesen / zuschreiben. Also gleich wie Æschylus nichts dafür gekönde / daß jhm ein Adler eine Schildtkroten auff den Kopff geworffen/davon er hat sterben müssen / also hat das Gestirn seiner Nativitet viel weniger darfür gekönde. Soll man aber solches hie für ein vrsach anziehen / so hätte man vielleicht hie dem Adler/ vnd in vorigem Exempel mit den Kauffleuten/dem jenigen Kauffman/ der anfangs nicht zugehalten / oder den Soldaten / welche die Güter geraubt / als den Agenten / keines wegs aber den jenigen / so den schaden gelidten/vnd das subjectum patiens gewesen/ die Nativitet betrachten vnnd sehen müssen / was sie im Schildt geführt/ daß man sich für jhnen hette hüten können. Ist aber in Ernst zu reden auch gefehlt. Denn die Causæ per se, auff welche solche causæ per accidens zu reduciren/ nach der regula: Omnis cau-

sa per accidens reducitur ad aliquam causam per se, ist nicht das Gestirn / noch einige natürliche vrsach / sonst wären es nicht zufäll / sondern effecta naturalia à causis per se, & necessariis dependentia, sondern zuföderst Gott selbsten / welcher dieses / vnd jenes hindert / oder geschehen lässt / wann / vnd wie er will. Exod. 21. ỿ. 13. Amos 3. v. 6. Nechst GOtt aber / der Mensch selbsten / nicht daß jhn die Natur / vnd das Gestirn darzu dringe / sondern auß freyem Willen / quia quilibet suæ fortunæ faber. Israel du bringst dich in Vnglück / Os. 13. v. 9. Dem Menschen ist fürgelegt der Segen vnd der Fluch / das Leben / vnd Todt / was er will / das wird jhm gegeben. Item böse vnd gute Engel / Job. 1. Kompt derowegen das Gestirn gantz vnschuldig darzu / daß es für die eygendliche Vrsach solcher ding soll angezogen werden.

Daß aber GOtt bißweilen wichtige Veränderungen in den politiis, vnnd sonderbare constellationes eines mit dem andern zeichnet / das geschihet nicht daher / als ob das Gestirn solcher ding eygendliche Vrsach wäre / auch hat es die Meynung damit nicht / daß man darumb ein universal regul darauß machen / vnd alle articulos periodorum, es sey gleich im Regiment / oder im gemeinen menschlichen Leben / Ja alles / was der Mensch nur hat / vnd anfähet / vnd / was jhme zu handen gehet / auß dem Himmel zuvor abzuzeichnen / vnnd vorher zu verkündigen sich vnterstehen soll. Denn dadurch wird das jenige / so GOtt einmal thut / zum Nothwerck / vnd mit einem Wort / ein Fatum stoicum gemacht / vnd eingeführt / da weder Gott / oder Menschen jrgend etwas thun / oder thun können / welches recht willkürlich wer / vnd nicht zuvor in dem Himmel / das ist / in der Natur / vnd natürlichen nothwendigen Vrsachen zu finden / vnd consequenter nicht hatte auffs wenigst necessitate physicâ also seyn müssen. Sondern GOtt gibt seine Weißheit / vnd Allmacht damit zuverstehen / über welche mehr à posteriori man sich zu verwundern / als vorher / wie alles in specie beschaffen / zu grübeln vrsach hat.

Aber

Aber dieses wird bald in Erklärung unserer Meynung mit mehrerm erläutert werden/ zu welcher wir jetzo schreyten wollen.

Nach dem derowegen beyde extrema in etwas abgeleinet/ wollen wir unser Heyl versuchen / ob wir die Mittelstraß finden können.

Da werden wir zwar von den Philosophis fast deserirt, wollen derowegen von den Geschöpffen Gottes / GOtt den Schöpffer selbsten hören/ damit/ ob wir ja nicht viel davon philosophiren können/ wir doch also davon reden/ daß wir unser Gewissen nit beschweren. So nennet nun Gott in seinem geoffenbarten Wort das Gestirn אותת Zeichen/ Genes. 1. ỷ. 14. Nun sind die Zeichen unterschiedlich / und werden auff zweyerley weiß abgetheilt und unterschieden. Denn für das erste / sind sie entweder ein ursach dessen/ so sie bezeichnen / oder ein effect desselben / oder kommen zugleich von einer ursach her.

In dem ersten Verstand ist zum Exempel die Sonn ein Zeichen/ und ursach deß Tags / Item / daß es wird warm werden / 2c.

In dem andern Verstand ist hingegen das angangene Tagliecht ein Zeichen / daß die Sonne / ob sie gleich etwa vor Wolcken nicht gesehen wird/ gleichwol müsse auffgangen seyn.

In dem dritten Verstand ist zum Exempel/ die Morgenröte ein Zeichen deß anbrechenden Tags / dann sie kompt eben daher/ da der Tag herkommet/ nemblich vor der Sonnen.

Für das ander/ sind etliche Zeichen natürlich/ etliche willkürlich (Signa naturalia, & voluntaria, sive arbitraria) als die Sonne ist ein natürlich Zeichen deß Tags / 2c. Dem König Hißkiä ist sie ein willkürlich Zeichen / von Gott gegeben / anzuzeigen/ daß er länger leben solte. Der Regenbogen ist ein natürlich Zeichen deß Regens / aber ein willkürlich Zeichen von Gott dem Menschen gegeben / daß Er die Erde nicht mehr gantz durch Regen und Gewässer verderben wolle/ 2c.

Alle

Alle diese Bedeutungen können auff das Gestirn gezogen werden/ aber mit gebürlichem Vnterscheid/ damit man nemblich solche Werck Gottes weder verachten/ noch auch zu hoch über den Schöpffer erhebe.

Ich kan aber/ehe ich zu fernerer Erklärung schreitte/ vngemeldet nicht lassen/ daß über dem nechstangezogenen Spruch/ Genes. 1. ℣.14. mich sehr wundert/ daß etliche sich also winden/ vnd das Wort Zeichen/ nur von Zeichen der Zeit verstehen wollen. Denn ja Gott nicht allein selbsten einen Vnterscheid machet/ inn dem er nicht sagt וְהָיוּ לְאֹתֹת לְמוֹ עֲוִים oder/ לְאֹתֹת מוֹעֲוִים sondern die copulativam Vav, das ist/ vnnd darzwischen setzt לְאֹתֹת וּלְמוֹעֲוִים nicht in signa temporum, sondern in signa & tempora, vnd also genugsam damit zu verstehen gibt/ daß jhme Zeit machen oder abtheilen/ vnd Zeichen seyn/ nicht ein ding sind/ sondern auch den Verstand/ daß es Zeichen anderer dinge seyen/ in der praxi selbsten weiset. Gestalt auch Lutherus inn seinem Commentario in Genesin solchen Spruch also außleget. Der HERR Christus setzt ja das Gestirn vnter die Zeichen deß Vntergangs der Welt/ vnd der Stadt Jerusalem/ Luc. 16. ℣. 11. 25. Der Prophet Joel/ vnd der Apostel Petrus setzen sie vnter die Zeichen deß Newen Testaments/ Joel 2. ℣. 31. Actor. 2. ℣. 19. Der Prophet Jesaias/ vnnd GOtt selbsten stellen dem König Hißkiæ die Sonne zum Zeichen der Erlängerung seines Lebens. Ein Stern verkündiget die Geburt Christi/ eine Finsternüß sein Leyden/ ꝛc. vnd der Regenbogen/ ob er wol ein phasma inn der Lufft ist/ kompt er doch von der Sonnenstralen her/ vnd wird derhalben nicht vnbillich vnter die Zeichen deß Himmels gerechnet. Ist derowegen nicht wider Gott/ noch sein Wort/ daß man darfür halte/ das Gestirn sey ein Zeichen nicht allein der Zeit/ sondern auch anderer ding. Was aber dieses für ding seyn/ vnd in was Verstand die Sternen eines/ oder deß andern Zeichen mögen genennet werden/ wollen wir erklären.

Erstlich

Erstlich nun/ weil die Sternen agentia naturalia, vnd nit voluntaria sind/ kan denselben in dem ersten Verstand oben gemachten Vnterscheids/ nemblich als Signis efficacibus nichts/ als natürliche ding vnterworffen werden. Das ist das jenige/ so von dem Gestirn also bedeutet würde/ daß es zugleich von demselben verursacht werde/ seyen allein natürliche Ding.

Was aber solche natürliche Ding seyen/ ist auß der Physica bekannt. Nemblich/ nechst den himlischen Cörpern vntereinander selbst (deren speculatio dieses Orts zu subtil scheinen möchte/ auch die Warheit zu sagen/ weil sie allzuweit von vns/ wenig gewisses davon kan gesagt werden) Erstlich die Elementa, Fewer/ Wasser/ Lufft/ Erden/ vnd das Gewitter/ welches das erste ist/ so auß deren Kampff/ vnd Vermischung miteinander zu entstehen pflegt.

Dieses ist auffs wenigst an der Sonnen klar/ welcher vnterschiedliche Höhe/ vnd Stell am Himmel im Winter ander Wetter verursacht/ als im Sommer. Daß aber hernach ein vnterscheid deß Wetters an den Tagen/ vnd einerley Jahrzeiten vnterschiedlicher Jahr folgt/ das ist auß anfangs bewiesener vnterschiedener Art deß andern Gestirns leichtlich zu erachten/ vnnd/ wann man recht acht hat/ in der Erfahrung zu vermercken/ daß es von dem andern Gestirn herkomme. Hievon wird vnten ein eygen Capitel folgen.

Ferner sind die Metalla, mineralia, fossilia, vnnd dergleichen Ding vnter der Erden/ deren Vrsache die Naturkündiger zwar etlicher massen auß der Erden selbst anzeigen. Aber doch/ wenn man fragt was die vrsach/ daß/ zum Exempel/ der Schwefel/ vnd Quecksilber/ wann sie zu Metall werden sollen/ so wunderbarlich verwandelt/ bald von grosser Wärm inn einen subtilen Dampff resolvirt, damit es miteinander sich vermische/ bald von grosser Kält consolidirt, vnd gleichsam zusamm gefrört/ daß sie

(fast wie das Eyß) wider geschmeltzt werden können. Vnd doch gleichwol solche virtualis frigiditas so vest jhnē eingepflantzet/ daß/ so bald sie nur von dem Fewer kommen/ sie von sich selbst wider zusamm lauffen/ gleichsam wider gefrieren/ gestehen/ vnd hart werden/ ꝛc. anderer verborgener Qualiteten zugeschweigen: Von diesem vnd anderm dergleichen/ wann man reden soll/ da will sich nicht mehr genugsame vrsach finden in den Bergadern / als welche diesem nach in excellenti gradu zugleich warm/ vnd kalt/ vnd mit andern Qualiteten begabt seyn müsten/ welches doch nicht seyn kan. Schliessen derohalben auch die jenigen Physici, welche sonst nicht viel von der Astrologia halten / dahin / es müsse das Gestirn das beste thun: nemblich die Sonne (vielleicht auch Jupiter) daß sie die Materiam erwärme/ purificir, vnd/ wie man redt / gleichsam sublimir, andere / sonderlich Saturnus vnd Mars (wie ich darfür halte/ vnd wegen der gifftigen Dämpff/ so sich dabey finden/ das meiste den hefftigen Planetis zuschreibe) daß sie solche consolidiren, entweder per coagulationem, vnnd gleichsam congelationem, wie Saturnus/ oder per crudam adustionem, & exsiccationem, als Mars/ ꝛc.

Für das dritte/ ereygnet sich die Würckung deß Gestirns in den Plantis, Kräutern/ vnd Bäumen/ ꝛc. Was bey diesen sonderlich die Sonne thue/ findet sich in dem Frühling/ da mit auffsteigung der Sonnen die Kräutlein/ vnd Bäum sich auch empor heben/ grünen vnd blühen. Gärtener/ vnd die da genawer achtung darauff geben/ finden noch mehr sonderbare Würckungen: Als wie die Sonnenblum sich nach der Soñe wendet/ wie etliche/ als Lilien/ Tulipanen/ ꝛc. bey Tag auff/ vnd bey Nacht zu/ hingegen etliche als convolvulus Indicus, so man daher Nachtblumen nennet/ bey Nacht auff/ vnd bey Tag zugehen. Item / sie verspüren deß Monds Würckung/ wie bey dessen ab- vnd zunehmen/ die Blumen vnd andere Gewächß vnterschiedlich sich ereygnen/ als daß/ was im

zuneh-

zunehmen desselben gepflantzt/ oder geblüet/ solches viel ansehlicher vnd kräfftiger/ auch stärcker übersich wächst/ als das andere. Dergleichen haben auch etliche bey anderer Planeten starcker influentz in andern Kräutern verspürt/ vnd Bücher hiervon geschrieben/ welche/ ob sie wol zum theil mit etwas Sawertäig der alten Astrologiæ vermischt/ sonderlich in deme man die signa Zodiaci, vnd die darinne vermeynte domicilia, vnd exaltationes Planetarum mit eingemengt/ doch auffs wenigst in deme/ so auff die Planeten/ vnd deren bewusten Qualiteten/ bey gleichmässigen Qualiteten der Gewächß referirt wird/ nicht allerdings zu verwerffen.

Ferner findet sich auch die himlische Influentz an den vnvernünfftigen Thieren. Ein Kranich weiß seine zeit/ ein Storch vnter dem Himmel weiß seine zeit/ spricht GOtt selbsten bey dem Propheten Jeremia 8. v. 7. Was ist aber jhr wissenschafft der zeit anders/ als das fühlen der Würckung der himlischen Cörper/ welche/ wann sie sich zu gewissen Jahrzeiten/ da etwa ein sonders Gestirn von der Sonnen berührt wird/ (wie denn solche berührung der Fixsternen von der Soñen Jährlich vmb einerley zeit fället) in jhnen ereignet/ sie davon zihen/ vnd widerkommen/ es sey gleich das Wetter beschaffen/ wie es wolle? Also/ daß es offt erst schneiet/ wann sie kommen/ vnd lieblich wetter ist/ wann sie hinweg ziehen/ da sie doch dem Sommer nachzihen.

Daß also solches jhr beginnen weder die Lufft/ oder das Gewitter an sich selbsten/ viel weniger die Kunst/ als ob sie die Zeit abzehlen/ vnd rechnen köndten/ sondern das Gestirn/ so solche zeit mitbringt/ in jhnen verursachet. So ist auch den Gelehrten bewust/ was Aristoteles von den Schnecken/ vnd Austern/ wie solche mit dem Mond ab- vnd zunehmen/ geschrieben hat.

Endlich findet sich die Würckung deß Gestirns in dem Menschen/ namentlich in folgenden Stücken:

1. Bey dessen Empfängnuß/ vnd Geburt. Von der Harmonia dieser beyder will ich dieses Orts nit sagen. Sintemal man da wider einwenden möchte / weil es mit vnserer sündlichen Empfängnis nach dem Fall also beschaffen / daß man nit gern viel davon/ vnd sonderlich von derer eygentlicher Zeit redet/ vnd jedermann offenbaret/ also es das ansehen/ man habe nicht so viel exempla, daß ein astrologische regula darauß gemacht / oder die allbereit gemachten confirmirt werden möchten.

Dieses aber kan ich (anderer viel Exempel zugeschweigen) allein auß meiner eygenen Blutfreundschafft / vnd naher Schwägerschafft/ die man affinitatem primi generis nennet / mit mehr als 30 exemplis beweisen / daß/ welche himlische Zeichen bey der ältern Geburt auffgangen / oder mitten am Himmel gestanden/ dieselbe / oder deren diametraliter gegenstehende gehen auch auff/ oder stehen mitten am Himmel/ in der Geburt Stund der Kinder. Wo aber ja dieses nicht geschihet (welches doch selten verbleibt/ vnd ich in meiner gantzen Freundschafft nicht mehr / als drey exempla in contrarium hab/ dienen doch mit ab, oder zugebung einer einigen Viertelstund / in welcher observation leichtlich ein Irrthumb bey den gemeinen Vhren hat fürfallen können zu helffen) so ist doch in dem Stand der Sonnen / vnd deß Monds ein grosse Vergleichung/ zugeschweigen der conformität der Aspecten, vnd situs anderer Planeten. Auß welchem erscheinet/ nicht allein in genere, wie kräfftig das Gestirn bey deß Menschen Geburt sey/ sondern auch/ wie starcken respect die Geburtstund / vnd die alsdann regierende constellation bey den Menschen auch auff folgende zeiten hab / als welcher sich alsdann / wann sie widerumb Kinder zeugen/ so starck verspüren lässt.

2. Findet sich solche himlische Influentia in deß Menschen Kranckheiten / vnnd endlich in dem Todt selbsten. Von Kranckheiten wird in etlich folgenden Capitibus ein mehrers folgen.

gen. Bey dem Todt ist dieses ein wunderbarlich Ding/ welches doch gleichsowol mit vnzehlich vielen exemplis (auß meiner Freundschafft bey nahe mit etlich zwantzigen) zubeweisen/ daß in der Todtstund neben andern wunderlichen Abwechßlungen der Constellationum mit den Constellationibus der Geburt/ gemeiniglich entweder eben das Zeichen auff- oder (welches noch öffter geschihet) vntergehet/ oder in medio, vel imo cœli, zu oberst/ oder gerad zu vnderst am Hümel gestanden/ welches zu Zeit der Geburt daselbst gestanden. Daher sich offtemals begibt/ daß wann ein Mensch in dem Monat/ in welchem er geborn/ oder in dem gerad gegenstehenden stirbt/ Er auch in seiner Geburtstund/ oder in der gegen überstehenden abscheidet. Wann er aber ausser solchem Monat stirbt/ so trifftes selten ein. Denn es gehen nicht einerley Zeichen in solcher Stund auff.

Solches nun ist abermal ein starckes Zeichen himlischer Influentz auch bey dem Todt/ vnd wie starcke Verwandtschafft dessen Constellationes mit den Constellationibus der Geburtstund habe. Ich rede aber sonderlich von dem natürlichen Todt/ das ist/ einem solchen/ in welchem man weder durch übermachte Vnordnung/ vnd jhme selbsten zugezogene allzufrüe tödtliche Kranckheit/ oder durch äusserliche Vnfäll/ als Fäll von der Höhe/ Schwerdt/ Fewer ꝛc. gerathen.

Der Natürliche Todt hat/ wie gemeldt/ in allen exemplis, welche mir bewust/ allezeit einen starcken respect, vnd wechsel der Constellationum mit der Geburtstund. Mit Kranckheiten/ so von böser diæt herkommen/ finde ich zwar gleichfalls/ daß deren stärckster Sturm/ welcher den Menschen wirfft/ oder gar den Todt mitbringt/ auch auff solche Zeiten fällt/ die mit der Geburtstund in etwas sich vergleichen/ doch etwa mit einem solchen respect, der solchem Menschen vielleicht nicht den Todt/ sondern auffs meiste etwa mehr nicht/ als ein gemeine Kranckheit/ gebracht/

 wann

wann er sich nicht selbst/wie Syrach sagt/zu todt gefressen/ oder mit dergleichen Vnordnung vmbs Leben gebracht.

Bey gewaltsamen Todts exemplis finde ich bey denen / so mir bewust/gleichsfalls/daß Gott (zweifels ohn zu erhaltung seiner harmoniæ) dergleichen geschehen lassen zu solchen zeiten / vnd bey solchem respect der Constellationum gegen eines solchen Menschen Geburtstund / bey welchem etwa ein anderer / so schwacher Natur gewesen / kranck worden / oder gar gestorben seyn dörffte. Verzeucht sich auch wol (wenn einer etwa tödtlich verwundet/ vnd doch nicht in puncto auff dem Platz bleibt) der letzte abdruck biß auff eine solche vergleichung der auffgehenden Zeichen mit der Geburtstund/deren denn alle Tag vier vorgehen (deñ welches Zeichen diese Stund auffgangen/das stehet über 6 Stund mitten am Himmel/vnd über 12 Stund gehet es vnter ꝛc.)

Daß aber die Astrologi sich vnterstehen auß den Constellationibus der Geburtstund zu sagen/ Ob einer eines natürlichen/ oder gewaltsamen Tods sterben werde / das will ich niemand wehren/ wann er jhme solches zur Warnung vor solchen Dingen/welche einen gewaltsamen Todt verursachen / will gereichen lassen: Wolte aber/man sehe vielmehr auff Gottes Wort/in welchem man hievon viel besser nachrichtung hat/vnd zwar eine solche/mit welcher sich dieses astrologische Fürgeben nicht recht reimen will. Denn die Gottlosen gehen vnter/vnd nehmen ein End mit schrecken/ welches/ ob es wol zu zeiten auch froñen Leuten/ dem äusserlichen ansehen nach/widerfähret/ so gehet doch die gemeine Regul / welche GOtt selten/ vnd nicht ohne sonderbare vrsachen überschreitet / dahin/ daß sie lang leben/ zu jhren Vättern mit Friede fahren/ vnd in gutem Alter sollen begraben werden.

Es haben zwar die Astrologi, sonderlich Leovitius (zweyfels ohn auß vielen exemplis, welche von den alten Regulis Ptolemæi abschlagend befunden/ daß nemblich mancher eines gewalt-

samen

samen Tods gestorben/dessen Nativitet dergleichen Constellationes nicht gehabt/ wie Ptolemæus hievon gesetzt) die regulas de morte violenta also gehäufft/daß mir meines theils kein Exempel bekandt/ do einer eines solchen Tods gestorben/ dessen Nativitet nicht auff eine derselben solte getroffen haben. Als daß ich vnter eylff reguln, welche gemelter Leovitius hat/nur drey setze/ soll dieses einen gewaltsamen Todt bringen/ wann in deß Menschen Nativitet Sonn vnd Mond stehen in signis violentis, das sind ♈ ♎ ♏ ♑ ♒/ oder bey stellis fixis violentis, als da sind Caput Medusæ in ♉/ Oculus Tauri in ♊/ Cor scorpii in ♐/nach etlicher meynung auch cauda leonis in ♍. Bleiben also nicht mehr/ als drey himlische Zeichen/nemblich ♋/♌/♐/ in welchen wann Sonn/ vnd Mond stehen/ der Geborne vom gewaltsamen Todt soll gesichert seyn/ woferrne sie anderst (welches die dritte Regul ist) von den zweyen planetis violentis ♄/ vnd ♂ mit keinem hefftigen aspect angesehen werden/welches denn/weil ihrer zween/ vnd der hefftigen aspecten auffs wenigst dreyerley sind/ auch in vielen Nativitäten sich begibt/ zugeschweigen was die übrigen 8 regulæ noch trohen. Daher es dann/wie gemeldt/kompt/ daß zwar selten einer eines gewaltsamen Todes stirbt/ in dessen Nativitet nicht dergleichen zu finden/ welches denn bey Vnbedachtsamen ein gewaltig ansehen macht/ hingegen aber auch mancher dergleichen vermeintlich starcke signa eines gewaltsamen Todts gehabt/ vnd dennoch eines natürlichen/vnd sanfften Todts gestorben/wie ich dergleichen exempla selbsten fürweisen kan. Vnd daß es auch Leovitio,vnd andern an dergleichen nicht gemangelt/ erscheinet auß ihren wunderlichen exceptionibus. Als zum Exempel/die erste Regul/wann Sonn/ vnd Mond seyen in signis violentis, limitirt man also/ woferrne solche signa nicht contigua sind/ das ist/ wann sie nicht zu nechst aneinander stehen. Zum Exempel ♈/♑/♒ sind signa violenta, vnd sind die letztern zwey ♑ vnd ♒ contigua. Wann

nun

nun in einer Nativitet Sonn/ vnd Mond stehen/ eines in ♈/ das ander im ♑/ oder eines in ♈/ das ander in ♒/ so soll es einen gewaltsamen Todt bedeuten/ wann aber eines in ♑/ das ander in ♒ stehet/ so soll es keinen gewaltsamen Todt bedeuten. Warumb? Darumb/ weil diese signa zu nechst aneinander stehen. Reim dich!

Ein Physicus, Ja ein jeder verständiger/ wann er jhme recht nachdächt/ der würde es vmbwenden/ vnd sagen/ die Krafft/ vnd Bedeutung wäre nur desto stärcker/ quia virtus unita fortior. Hierauß erscheint/ daß man in der Erfahrung solche anfangs gesetzte regulas falsch befunden/ vnd daher auff solche nichtige Außflucht hat gedencken müssen. Item alle regulæ de morte violenta sollen nicht gelten/ wann ein guter Planet in dem achten Hauß (das ist/ deß Todts Hauß/ wie sie dafür halten) vnd einer in dem Auffgang gefunden wird. Wann man dieses conjunctim verstehet/ das ist/ daß es beydes seyn müsse/ so weiß ich kein Exempel in contrarium, halte auch nicht/ daß es so gar offt gefunden werde/ denn wie kans so offt so genaw zutreffen? Wann mans aber alternativè verstehet/ wie die Wort bey etlichen dahin lauten/ so hab ich ein Exempel in contrarium, da nemblich die ♀ in dem 8. Hauß gestanden/ in der Nativitet einer solchen Person/ welche sich jämmerlich zu todt gefallen. Doch hatte sie sonsten solche Zeichen/ welche von dem gewaltsamen Todt bey den Astrologis angezogen werden. Dieses hab ich zur nachrichtung sonderlich denjenigen/ welche gerne für Aberglauben gewarnet wären/ melden wollen. Auß welchem/ kurtz zu reden/ soviel zu schliessen seyn wird/ daß der Todt deß Menschen/ so ferrne er nunmehr nach dem Fall von der Natur herrühret/ auch gegen dem Gestirn seinen respect habe/ vnd gewöhnlich halte: Sonderliche/ vnd äusserliche Fäll aber/ gleich wie sie sonsten bey den Physicis für Fehler der natürlichen Vrsachen gehalten werden/ also auch hier nicht vnter die ordinaria, vnd regularia einzumengen.

3. Jm-

3. Findet sich auch eine anzeigung himlischer influentz an dem Temperamento deß Menschen/ welches nemblich nichts anders ist/ als eine gewisse maß / vnd Harmonia der Qualitäten der vier Elementen / in welchen/ wie oben gehört/ das Gestirn auch kräfftig vnd thätig ist.

4. Weil vnlaugbar / daß bey vnterschiedlichen Temperamentis auch vnterschiedliches beginnen / vnnd affecten sich ereygnen/ auch ein Mensch tüchtiger zu diesem / als zu anderem/ ist nicht vnrecht / daß man dergleichen auch (wiewol remotè, vnd als ein inclination) dem Gestirn zuschreibe. Nemblich/ daß man sagt: Dieser sey mehr zu diesem/ Jener zu einem andern affect geneigt. Item/ dieser möchte tüchtiger seyn zu den Studiis, Jener zu den Handwerckern ꝛc. Dieses, sprich ich/ kan man zum Theil auß dem Gestirn sagen/ auffs wenigst/ so ferne es von dem Temperament dependirt. Wiewol ich nicht zweyffel/ es stecken über die vier Qualitäten / auß welchen das Temperament bestehet/ gemeiniglich andere occulta darhinder / davon ich jetzo nicht disputiren will. Doch dem allen sey/ wie jhm wolle / so redet man/ vnd kan auch mehr auß dem Gestirn nicht reden / als von der habilität, oder potentiâ naturali, keines wegs aber von dem actu, vnd habitu. Denn was für ein Mann actu auß dem Gebornen werden soll/ zu sagen/ da gehört mehr zu/ als das Gestirn. Manchen hindert an einem ansehenlichen vitæ genere nicht das Gestirn/ sondern sein Armuth/ manchen offt die Leut / welche jhm solten behülfflich seyn/ manchen sein eygner muthwill; hat gute Mittel / welche ein ander guter Gesell jhme wol würde zu nutz machen/ er aber mißbraucht/ vnd jhme selbst damit schaden thut. Mancher verirret sich mit dem Gelt/ so für nützliche / vnd nötige Ding gehört / vnd geräth damit auff den Spielplatz/ oder in das Wirtshauß ꝛc: Da müste ein wunderlichs Gestirn seyn/ da diese Sachen alle deine Stunden/ vnd wäre doch noth/ man wüste es alles / wann

man von deß Menschen künfftigem verhalten / und Zustand prognosticirn will. Daher dann auch die gemeine Astrologia kein mühe gespart / auch solche unansehenliche Ding in dem Gestirn und Nativiteten zu suchen / aber nichts damit / als ein Gelächter / bey Vernünfftigen verursachet.

In specie, Tugend / und Laster betreffend / hat es damit diese beschaffenheit: Daß / weil das Gestirn eines diesen / das andere einen andern affect erreget / oder ja vermehrt: Als / das Martialische jehezornig / Saturninische melancholisch / Jovialische großmütig / Venerische freundlich / Mercurialische wandelbar rc. die affecten aber das eygendliche inner objectum sind / mit welchen die Tugend / und Laster zu thun haben / es zu zeiten scheint / als sey einer von Natur / und also zum Theil vom Gestirn / welches auch zu den agentibus naturalibus gehört / zu dieser / oder jener Tugend / oder Laster nicht allein inclinirt, sondern wol gar disponirt. Aber ein Philosophus, oder / daß ich recht sage / ein Christ soll anderst davon reden. Denn die affecten sind noch lang nicht der habitus, der solchen affect moderiren, oder gebrauchen soll. Auch ist der affectus nicht die ἀταξία, die Unordnung selbsten / noch zu gedencken / es könne kein affectus hefftig seyn / sine habituali ἀταξία: Denn es gehören mehr circumstantiæ dazu / die ein Werck / oder einen gantzen Menschen fromb / oder böß machen. Pinehas / der Sohn Eleasar / Num. 25. ỽ. 8. da er das baar Hurenvolck mit einem Spieß durchstach / hatte einen hefftigen Zorn / dergleichen wann ein Astrologus in einer Nativitet sehe / er den Gebornen für einen Soldaten / oder gar für einen Todtschläger halten würde. Und wird doch solche That am selben Ort / und Psalm 106. v. 30. von dem heiligen Geist hoch gerühmbt. Daß also / wie gemelt / die Hefftigkeit eines affects allein kein Laster macht. Waar ists / daß ein Jovialischer leichter hoffärtig / ein Martialischer leichter ein Mörder werden mag. Aber durch gute

Zucht /

Zucht / kan auß solchem hoffertigscheinenden Menschen ein Ehr- vnd Tugendliebender / vnnd auß solchem zornigen ein redlicher Soldat / oder auch wol sonsten ein feiner Hertzhaffter / vnd eyveriger Mann in einer Statt / Regiment / ja wol in Kirchendiensten werden. Daß man also / wanns sonderlich vnrichtig hergehet / vnd der Mensch an Stadt der Tugenden nur auff die extrema zu will / ob gleich eben die natürliche Hefftigkeit eines affects, als welche im Stand der Vnschuld / vnd zum Theil vielleicht noch / zu einer Virtute Heroica anlaß / vnd vorschub geben können / Ihn mehr als andere reitzen / wir doch die Vrsach nicht mehr im Gestirn / sondern inn vnserem Busen suchen sollen. Denn es heist in Heiliger Schrifft nicht / der Planet / sondern das tichten / vnd trachten deß Menschlichen Hertzens ist nur böse von Jugend auff / Gen. 6 v 21. Nicht heists / im Himmel ist ein böser Planet / der diesen Menschen nichts gutes thun lässt / sondern in meinem Fleisch wohnet nichts gutes / wie Paulus sagt / Rom. 7 v. 18. der vermuthlich einen guten Planeten gehabt. Gut vnd fromb aber würden die Leut / nicht alsdann / wann sie jhren Planeten / vnd denen von den Planeten (auch den allerbesten) inclinirten affectibus folgeten / (wie solches auch Aristoteles gemerckt / vnd derhalben will / man soll sich von solchen natürlichen inclinationibus gegen dem andern extremo zuwenden) sondern wann sie sich den Geist Gottes ziehen liessen / Gen. 6. v 3. Nicht / wann der vermeinte Planet in jhnen / sondern / wann sie über die Sünd / vnd jhre böse affecten herzscheten / Gen. 4. v. 7. Weil aber solches von vielen nicht geschihet / sondern der mehrer Theil jhren affecten, vnd bösen Lüsten folgt / daher ist man zwar nicht allerdings in Abred / daß die prognostica von Lastern / die bey diesem / vnd jenem effecte ehe / als bey andern sich finden / vnnd denen darauff folgenden Straffen per mortem violentam, zu zeiten / vnd mehr / als gut ist / zutreffen.

Ja / es sind auch in diesem Stück die Leut so seltzam / daß es fast das ansehen / als wolten sie sich mutwillig betriegen lassen / inn deme nemblich / wann nur das genus eines dings waar wird / dessen speciem der Astrologus prognosticirt, sie doch solches prognosticon hoch rühmen / als welches so stattlich zugetroffen / vnd nicht sehen wollen / wo der Irrthumb steckt. Nemblich das genus vnd den affectum, mit welchem solche Tugend oder Laster zu thun hat / gestehet man gerne / daß er von dem Gestirn zum theil verursacht werde / die speciem aber nicht. Wann nun ein Astrologus bey dem genere bleibt / zum Exempel / wann er sagt: Dieser Geborne wird nach Ehren sich gelusten lassen / ꝛc. so redt er recht / wann er aber ad speciem gehet / vnd sagt / er werde Ehrgeitzig seyn / oder gar ein Auffwigler werden / oder / er wird Käyser / oder Papst werden / so redt er nicht recht / vnangesehen die Leut hernach / wann er Schultheiß in einem Dorff wird / sagen möchten / es habe das Prognosticon gleichwol so weit zugetroffen / daß er vnter den seinigen Ehr gesucht / vnd erlanget habe / sondern ich sage gleichwol / er hab gefehlet. Denn species vnd genus ist nicht ein ding / vnd gilt mehr / wann ich sagen wolt / es sey ein Pferd / vnd wer nur ein Esel / hernach mich außreden / es sey gleichwol das genus, vnd auch ein vierfüssig Thier. Also gilts mehr / wann ich sage / er wird ein Soldat werden / sihe aber hernach mehr nicht / als daß er etwa gehzornig / vnd sagen will / er habe gleichwol einen solchen affect vnd inclination an sich / wie die Soldaten zu haben pflegen / ꝛc. Summa: Was natürlich ist / das wird von dem Gestirn auffs wenigst remotè, vnd zum theil verursacht / was aber willkürlich / oder von äusserlichen Zufällen ist / das kompt von äusserlichen Vrsachen her.

Vnd dieses sey für dißmal genug von denen Dingen / welche das Gestirn also gezeichnet / daß es dieselbe etlicher massen / vnd zum theil verursache.

Das andere / so das Gestirn bezeichnet / vnd bezeugt / ist etwas /

davon

davon es (das Gestirn) selbsten herkompt / nemblich Gottes Allmacht / Weißheit vnd providentz. Denn die Himmel erzehlen die Ehre Gottes / Psal. 19. Vnd wer wolte nit sagen / daß ein so trefflich schönes Vhrwerck einen trefflichen Meister müsse gehabt haben / dessen Allmacht vnaußsprechlich / dessen Weißheit vnbegreifflich / vnd dessen Fürsehung vnd Rath vnerforschlich. Freylich ist solches Erkenntnuß vns zu wunderlich vnd zu hoch / vnd können es nicht begreiffen / müssen wir mit David sprechen / Psal. 139. ✝. 6. vnd solches wird auch zum theil auß folgendem dritten Püncttlein weiter zu ersehen seyn.

Denn endlich / vnd für das dritte bezeichnet das Gestirn / oder daß ich recht sage / zeichnet Gott zu zeiten mit dem Gestirn / vnnd sonderlichen constellationibus solche Ding / welche nit von dem Gestirn / doch sowol als das Gestirn von jhme / auffs wenigst ratione determinationis eventuum herkommen. Als da sind Krieg / starcke Veränderung der Herrschafften / vnnd dergleichen. Die schreibt Gott selbsten jhme zu / 2. Chron. 11. ✝. 4. Vnd solche Veränderungen zeichnet er nicht allein zu zeiten mit newen Sternen / vnd Cometen / auch wunderlichen Zeichen in der Lufft / ꝛc. sondern lässet sie auch gemeiniglich bey sonderbaren Constellationibus, vnnd deren Verwechßlungen auch jhres natürlichen Lauffs vergehen. Daß also der Himmel / vnd dessen Gestirn / ob er schon dergleichen nicht verursachet / doch gleichsam das Vhrwerck / vnd Zeiger ist / zu dessen gewissen / vnd mit sonderbaren Constellationibus, gleich als mit grossen geschriebenen Zahlen bezeichneten Stunden / vnd Zeiten / Gott solche wichtige Händel läst fürgehen / nicht anderst / als wie er vnter seinem Volck etliche sonderbare Kirchen / vnnd Regimentshändel an gewisse Jahr vnnd Mondezeichen gebunden hat. Vnd daß dieses nicht eine blosse Speculatio sey / will ich etliche Exempla / vnd zwar mehr / als ich selbsten zu finden vermeynet / so wol in diesem / als in folgenden Capiteln zum Beweiß anziehen.

Bey den Cometen/ welche/ ob sie natürlich/ oder übernatürlich seyen/ ich dieses Orts nicht dispuetirn will/ ist nicht allein vnlangbar/ daß nie keiner erschienen/ auff welchen nicht wichtige Sachen sich begeben.

Et nunquam in terris spectatum impunè Cometam,

wie Claudianus sagt: sondern auch dieses von mir befunden/ daß/ gleich wie bey andern in heiliger Schrifft befundenen Göttlichen Zeichen/ die Tag/ oder andere benamte Articuli vnd Zahlen/ entweder widerumb Tag gegolten haben/ als Matth. 12. ℣. 40. Genes. 40. ℣. 12. 18. oder/ vñ zwar gemeiniglich Jahr/ als Ezech. 4. ℣. 5. Num. 14. ℣. 33. Genes. 41. ℣. 26. einmal als 2. Reg. 20. ℣. 6 9. Jes. 38. ℣. 5. anderhalb soviel Jahr (10 Stuffen/ 15 Jahr) also auch das denckwürdigst in Welt- vnd Kirchenhändeln/ so auff die Cometen erfolgt/ entweder widerumb soviel Tag/ gemeiniglich aber gerad soviel/ als solche Cometen Tag gestanden/ gewäret hat. Deß ersten Exempel findet man in beyden Jahren Christi 1032. vnd 1033. da ein grausamer Comet mit vngewöhnlichem brausen von Mitternacht gegen Mittag gefahren/ auff welches jedesmal bald der Einfall der Saracenen gefolgt/ also ohne zweiffel durch selbige Cometen bedeutet. Weil aber solche Einfäll noch selbige Jahr gestillet/ können die Tag solcher Cometen nicht Jahr/ sondern Tag gegolten haben.

Solche Exempla aber/ da die Jahr der Geschichten den Zahlen der Tag der Cometen gleich gewesen/ sind viel.

Als An. C. 1106. wurde ein Comet gesehen 15. Tag. Wer auff diese Zeit die darauff erfolgte controversiam de Investitura Clericorum à Laicis ansihet/ wird dergleichen Zahl der Jahr/ in welchen sie sich geendet/ finden.

Anno 1097. wurde ein Comet gesehen 8. Tag. So lang wärete der Krieg der Christen im gelobten Land mit den benachbarten

barten Saracenen / biß endlich der Egyptische Sultan im achten Jahr hernach von den Christen zu Land / vnnd von dem Vngewitter zu Wasser / auffs Haupt erlegt war.

An. Ch 1458. wurde ein Comet gesehen 10. Nächt. So lang wärete die grosse Bedrangnuß deß Scanderbegi von dem Türcken / biß er 10. Jahr hernach jhn gantz von Land vnd Leuten jagte.

An. Ch. 1558. wurde ein Comet kurtz vor dem S. Hintritt deß löblichen Käisers Caroli V. in die 18 Tag gesehen / vnd zwar in medio cæli der Nativitet dieses löblichen Käisers / über 18 Jahr hernach wurde inn Niderlanden / welche über der bald damals angangenen / vnd hernach auch bey jhnen fürgenom̃enen Inquisition sich entpöret / nicht allein zwischen den Staaden / vnd Printzen von Vranien ein Bündnuß auffgerichtet / sondern auch von dem König in Hispanien / der erste Fried jhnen angebotten / welcher / ob er wol nicht in effectum kommen / doch gleich als das rechte Final gewesen der vorigen Schärff / welche so wol in der Inquisition, als auch in Eroberung der Städte zuvor fürgangen / also daß damals dieser Verß auff selbigen Jahrs Zahl gemacht:

VenIt post MVLtos paX renoVata DIes.

Solche Exempla, da sesquialtera proportio der Jahr / vnnd Tag fürgangen (wie in deß Königs Hißkiæ Exempel 10 Stuffen 15 Jahr gegolten) möchte man vielleicht nicht viel finden / man finde dann zuvor etwas fleissigere consignation der Zeiten / vnd anderer Vmbstände der Cometen bey den Historicis, welche sehr desiderirt wird. Es scheint auch / es stecke in selbigem Exemplo Hiskiæ ein ander mysterium, darvon anderstwo. Doch scheinet / es könne nicht vnfüglich hieher gezogen werden das Exempel deß Cometen / welcher / wie Plutarchus / vnd andere schreiben / kurtz vor dem Peloponesischen Krieg gantzer 75 Tag gesehen

wor-

worden. Nun nam zwar der Peloponnesische Krieg über 28. Jahr hernach ein Ende / vnd zwar mit wunderbarlicher / wiewol natürlicher Abwechßlung deß Gestirns / darvon bald hernach folgen wird. Aber der Griechen/sonderlich aber der Athenienser Elend hatte darumb mit demselbigen Krieg noch nicht auffgehört / sondern gieng fast erst recht an. Verloren ihre Herzligkeit / musten ihre Stadtmawren mit Trummel vnd Pfeiffen (das heist frisch auff/ daß es Gott erbarme) einreissen / wurden von Tyrannen also gepeiniget / daß 60. ehrliche Burger in einem Tag / vnnd wie es die Historici æstimiren, in 8. Monaten mehr Leut von jhnen vmbgebracht wurden / als zuvor von den Feinden in 10 Jahren. Erhub sich auch jmmer ein Krieg nach dem andern/bald mit dem Persianer/bald wider vnter jhnen selbst / bald mit den Königen in Macedonia/ die sie gar vnter jhr Joch brachten / da sie zuvor frey gewesen. Summa/ es war gar kein Ruh/ biß in das 113. Jahr hernach/ das ist anderthalb mal 75 / da sie mit Cassandro Fried machten/ vnd Demetrius Phaleræus darauff 10 Jahr friedlich bey jhnen regierete.

Der Comet vor der Zerstörung Jerusalem/dessen Josephus gedencket / stund biß in das End deß Jahrs / ohne zweiffel anzuzeigen / daß das Jüdische Regiment vnd Gottesdienst nicht mehr biß an das End der Welt angerichtet werden solte / Dan. 9. ℣. 27.

Soviel von den Cometen / als einem solchen Gestirn / von welches Natur bey den Gelehrten die Meynungen noch vnterschiedlich/vnd sich disputiern läst/ob sie/wie andere rechte Sternen/ purè natural seyen / vnd wegen solcher raritet, vnd singularitet, weniger/als an dem andern Gestirn zu zweiffeln / daß sie etwas sonderbares bedeuten.

Was aber die natürliche Bewegung der Sternen anlangt/ können auch vnendlich viel Exempla angezogen werden / wie die wunderlichsten Veränderungen der Welt/ auff zwar natürlichen/ doch

doch vor andern etwas selzamen Stand deß Gestirns erfolget. Vnd wird solches sonderlich gespürt an den grossen Conjunctionibus, von welchen hernach ein absonderlich Capitel folgen wird. Für dieses mal will ich / nur in genere zu beweisen / daß die Welthändel nicht allerdings von dem respect, vnnd Bezeichnung deß natürlichen Sternenlauffs außzuschliessen / folgende wenige Exempla der Particular-Historien anziehen.

An. Ch. 331. da der löbliche Käyser Constantinus die Gothen überwunden / vnd mit dieser condition Frieden mit jhnen gemacht / daß sie im fall bedörffens dem Römischen Reich zum besten eine Anzahl Volcks außrüsten solten / gieng Jupiter auff den Saturnum zu / wurde auch in dem folgenden 332 Jahr (da sie von NB. jhren Knechten / die sie dem Römisch. Reich zum besten armirt, außgejagt / vnd derhalben in die Römische Provincias eingenommen / vnd also den Fuß in das Römische Reich / welches sie mit der zeit vnter sich bracht / gesetzt) mit demselbē partiliter conjungirt / welches man Conjunctionem magnam nennet / in einem signo cardinali, nemblich in der ♎ / gegen dem Ort über / welches bey Erbawung der Stadt Rom die Sonne / vnnd zu den Zeiten Augusti / der das Römische Reich in die damaln noch bestehende Form gebracht / benanntlich dessen Sieg ad Actium, der Jupiter aber in dem Zeichen selbst / welches an gemeldtem Siegtag der Mond inne gehabt. In ♍ stand gemeldtem 331 Jahr ♄ / ♃ vnd ☊ / da bey gemeldtem Sieg Augusti gleichfals ☊ / auch ☉ / ♂ vnd ☿ gestanden. Hergegen lieff ♂ selbigen Sommer / da das meiste solcher Händel fürganagen / in den ♊ / als dem jenigen Zeichen / in welchem damals der ♄ gestanden. Daß also dieser in dem Römischen Reich weitaußsehende Handel einen starcken Wechsel vnd respect deß Gestirns gegen dessen Anfang gehabt. Mit deren End aber / dardurch die Gothen gar Herr deß Occidentalischen Römischen Reichs wurden / vergleich sichs folgender massen:

Daß aber 161 Jahr hernach / nemblich den 27 Februarii deß Jahrs Christi 493 / da Theodoricus Veronensis Ravennam einbekam / vnd also das Gothische Reich in Welschland auffrichtete / alsdann ☉ / ♄ vnd ♃ in ♓ / das ist / inn dem Ort ☊ bey dem Sieg Constantini wider die Gothen / vnd Augusti ad Actium, aber gegen dem Ort ♄ vnd ♃ / zu den zeiten Constantini / dem Ort aber ☉ / ☊ / ♂ / vnd ☿ zu den zeiten Augusti gestanden. Da aber in dem Februario deß 554 Jahrs / Teias der letzte Gothen König inn Welschland vmbkam / vnnd also selbiges Reich sich endete / stund ♄ sampt ♀ vnd ☿ abermals in ♓ / das war / wie gemeldt / sein / ☉ vnd ♃ Ort gewesen / zur zeit deß anfangs solches Gothischen Reichs / ☊ stund im ♈ / das ist / gegen seinem Ort / vnd in dem Ort deß Monds / auch ☊ im anfang. ☉ war im ♒ / das war in gemeldtem anfang der Ort ♂ vnd ☿ gewesen. Auch ists nicht ohne Nachdencken / daß die nechste grosse Conjunctio, welche auff gemeldten Sieg Constantini / vnd die jenige / welche auff den Eintritt Theodorici in Italiam erfolget / beyde in einem Zeichen / nemblich in ♎ / vnd die nechste grosse Conjunctio vor gemeldtem Eintritt / vñ die nächste vor gemeldtem End auch beyde in einem Zeichẽ nemlich im ♒ gewesen. Fast dergleichen Wechsel mit gemeldtẽ drey Tagen / nemblich mit dem Sieg Augusti / Eintritt Theodorici, vnd Todt deß letzten Gothischẽ Königs in Welschland / hatte der Tag / an welchem Odoacer den letzten Römischen Käiser deß Occidentalischen Käiserthumbs vmbgebracht. Denn da stund ☉ / ☽ vnd ☿ in ♍ / das war der Ort ☉ / ☊ / ♂ vnd ☿ / zu den Zeichen deß Siegs ad Actium, vnd der Gegenschein ♂ vnd ☿ / im anfang / vnd ♄ / ♀ vñ ☿ im End deß Gothischen Reichs. ♄ / ♂ vnd ♀ stundẽ im ♌ / das ist / gegen dem Ort ♂ / vnd ☿ im anfang vñ ☉ in dem End gemeldten Gothischẽ Reichs / vnd der Ort ♀ bey dem Sieg Augusti. ☊ in ♊ / das war zu gemeldter Zeit Augusti der Ort ♄ / ♃ in ♏ / das ist / gegen seinem Ort / welches er hernach im Vntergang offt ermeldten Gothischen Reichs inne gehabt.

Anno

Anno Ch. 568. den 2 Aprilis/da Alboinus der Longobarder König mit allen seinen Unterthanen sich auffmachte / auß Ungarn in Welschland/ hatte das Gestirn gleichfals grosse Verwandtschafft mit deme/ wie es zu den Zeiten deß Siegs Augusti ad Actium, noch grössere aber mit deme / wie es zu Zeiten deß Siegs Julii Cæsaris ad Pharsálum gestanden/ (die vrsach mag seyn/ weil zu beyden Zeiten die Conjunctiones magnæ den Trigonum aqueum betroffen / vnd gleich wie die Julianische Krieg dem Käiserthumb Augusti, also die Longobardische dem Käiserthumb Caroli Magni die Bahn gebrochen) denn ☉ vnnd ☿ stunden im ♈ / das war zu den zeiten deß Siegs Cæsaris der Ort ♂/ vnd zu den zeiten Augusti der Ort ♃. ☽ stund in ♐ / das ist / gegen dem Ort ♀ zu den zeiten Cęsaris, vnd ♄ zu den zeiten Augusti, ☊ vnd ♃ im ♋ das war gleichfals der Ort ☊ / auch ☉ zu den zeiten Cæsaris, vnd ♂ gegenüber im ♑ / das war der Ort ☋ / zu zeiten Cæsaris, vnd ♀ in ♉ gegen damaligem Ort ♄.

Hingegen da Carolus Magnus Ticinum einnam/vnd mit deß letzten Königs der Longobarden Desiderii Gefängnuß an dem Longobardischen Reich in Italia ein End machte/welches geschah An Ch. 774. in dem Monat Majo/ stund ♄ partiliter an dem vorigen Ort/ da er bey obgemeldtem anfang deß Longobardischen Reichs gestanden/ nemblich in dem 27 ♍/ ♃ sampt ☋ in ♐ / als dem Ort deß ☽/zu gemeldten vorigen Zeiten/♂ aber im ♋/das ist/ gegen seinem eygenen damaligen Ort über / aber in dem Ort ♃/ vnd ☊/ ☿ in ♉ / das war zu offtgemeldtem anfang ♀ Ort gewesen/ ♀ in ♊ gegen vorigem Ort ☽.

Dergleichen Wechsel deß Gestirns wird man auch finden/ da Alaricus in Welschland eingefallen/ nemblich An Ch. 400. den 28 Aug. vnd A. C. 409. den 23. Jul. da er gar Rom einbekommen.

Wann man in dem Hussiten Krieg den Anfang nimbt An. Ch. 1418. den 10 Martz. bey der Böhmen Schrifft/wegen Johann Hussen/rc. vnd das End A. C. 1436. den 24 Aug. bey der Krönung Sigismundi / findet man auch wunderbare Abwechßlung. Denn da stunden ☊ vnd ☋ zu End wider in vorigen Zeichen/ da sie im Anfang gestanden / nemblich in ♏ vnd ♉. Im Anfang stunden ☉/ ♃ vnd ☿ in ♓ / zu End stund ♄ vnd ☽ in denselben/ aber ☉ vnd ♂ gegen über in ♍. Zu Anfang stund ♀ in ♈ / zu End aber stund sie sampt ♃ vnd ☿ gegen über in ♎. Allein ♄ blieb über/ der stund anfangs im ♋/vnd hatte zu End keinen/der mit jm wechselte/das ist/der entweder auch in solchem Zeichen/ oder Grad gegen über gestanden / welches bey bewuster Beschaffenheit deß Königreichs Böhmen / da es seythero jmmer Häcklein gegeben / biß es endlich zu diesen vnsern Zeiten inn dieses elende Wesen außgebrochen/auch nicht ohne Vrsach.

Noch ein Exempel: In dem Jahr der Welt 3519. (nach der Rechnung Calvisii) entstund der oben gemeldte hefftige Krieg in Griechenland / welchen man den Peloponesischen Krieg nennte/ dessen anfang man jhme einbilden kan / entweder von dem 5 May selben Jahrs / da die Thebaner den zuvorgemachten Frieden gebrochen / vnd die Stadt Platæas einzunemen sich vnterstanden/ Oder von dem 3 Aug. da die Athenienser wider die Peloponneser zu Schiff gangen / vnd eine schröckliche Sonnenfinsternuß (bey welcher auch die Sternen gesehen worden) sich begeben. Man nehme aber den Anfang / bey welchem Tag man will vnter diesen beyden / so reimet sich das End / welches war im 28 Jahr hernach/ den 8 Aprilis / da die Athenienser jhre Mawren musten einreissen/ sehr wol mit dem Gestirn. ♂ stund im ♌ / das war das gantze Jahr über deß anfangs der Ort ☊ / benanntlich aber bey der Athenienser Schiffart / zugleich der verfinsterten ☉ / vnd deß ☽/ darzu sein eygner/auch ♀ vnd ☿ Ort gewesen. ♀ stund zu end in ♈ /

das

das war in dem ersten anfang jhr eygner/ auch ♂/ ☉ vnd ☽ Ort/ das gantze Jahr aber deß anfangs der ☍ ♄ gewesen. ☉ vnnd ☿ stunden in ♉ / das war auch sein deß ☿ Ort gewesen in dem ersten anfang. ☽ stund in ♊ / welches der Ort Jovis gewesen an beyden Tagen deß anfangs. Dieses aber war etwas besonders/ daß ♄ vnd ♃ zusampt dem ☊ / vnd consequenter die Finsternussen in ♍ traffen/ welches Zeichen gegen dem anfang keinen sonderbaren respect hatte/ man wolte dann die □ / vnd △ auch attendiren, welches mich aber hier zu weit gangen seyn/ beduncket. Denn solcher gestalt were fast kein Tag / an welchem man jhme nicht einen Wechsel mit dem andern möchte einbilden. Vielleicht aber war es ein Zeichen/ daß/ wie oben gemeldt / der Athenienser Elend noch kein End hette. Hingegen/ weil dieses die letzte Conjunctio magna Trigoni terrei gewesen/ inn welchem die Athenienser das Regiment in Griechenland gehabt / vnd jetzund die Finsternussen auch drein kommen/ hab jhr dominium, so sie bißher gehabt / nunmehr seine Endschafft erreichet. Wie denn geschehen/ vnd nach diesem in Griechenland die Spanier zu floriren angefangen.

Soviel Exempla der Particular-Historien/ auß den blossen Welthändeln seyen für dieses mal genug.

Es finden sich aber dergleichen / vnd fast noch deutlicher Abwechßlungen deß Gestirns auch bey den Periodis persecutionū, Conciliorum, vnd dergleichen denckwürdiger Geschichten / den äusserlichen Zustand der Kirchen Gottes betreffend.

Vnd zwar daß GOtt in Regierung seiner Kirchen/ den äusserlichen Zustand betreffend / das Gestirn nicht allerdings aussetze/ hat er mit seinen Gesetzen im alten Testament genugsam zu verstehen gegeben / in dem er die Monden seinem Volck zu sonderbaren Festiviteten anbefohlen. Item / daß man das Jahr von dem Monat deß Außgangs der Kinder Jsrael auß Egypten hat zehlen müssen. Item daß / weil Er sein Volck inn dem nechsten Jahr

vor einer grossen Conjunction auß Egypten geführt / dardurch geschehen/daß das nechste FreyJahr hernach auff eine solche Constellation getroffen / da Jupiter diametraliter gegen solches grossen Conjunction über gestanden. Die grosse Conjunction aber / welche zunächst auff solches erstes ErlaßJahr gefolgt / vnd die grosse oppositio, die hernach auff das erste JubelJahr getroffen/respondirten einander solcher gestalt / daß ♄ alsdann wider inn dem Zeichen selbiger grossen Conjunction, ♃ dargegen überstund. Das andere JubelJahr hinumb traff nahe auff eine Conjunctionem magnam, vnnd zwar eine solche / welche einen newen Trigonum, nemblich den terreum, anfieng / vnnd wechselte also vmb einander fort / daß ein JubelJahr vmb das ander/dieses auff eine Conjunctionem, das ander auff eine Oppositionem magnam fiel / vnd jedesmal das vierdte einen newen Trigonum anfienge.

Die Historien aber / welche nicht eben auff eine von Gott seinem Volck bestimbte Zeit getroffen/ betreffend/ ist es zwar auff das glimpfflichste zu geben/ eine grosse vanitet, wann man gar zu weit gehen / vnd sonderlich die gemeine Astrologische regulas auff dieselben/vnd jenes auff diese ziehen/vnd nötigen will. Benantlich haben Cardanus vnd Taisnerus der Sachen zuviel gethan/in dem sie sich vnterstanden/den Tag vnd Stund der Geburt vnsers HErrn JEsu Christi auß den regulis Astrologicis zu finden. Also nemlich/ daß vnter andern / weil Er am Creutz gestorben / sie auch eine solche Stund erwehlet/ da jhnen das Thema vnd Figur deß Himmels/ nach den Regulis Astrologicis, Zeichen eines gewaltsamen Todes hat geben müssen. Eine vanität, sprich ich/ vnd/ wann man scapham scapham nennen soll/ ein Gottloses Beginnen ist dieses. Vnd halte ich gäntzlich darfür/ GOtt/ gleich wie Er die Zeit der Geburt Christi so ferne beschreiben lassen/ so ferne zu Versicherung vnsers Glaubens von nöthen/ nemlich/ daß sie geschehen

zu den

zu den Zeiten deß Kaisers Augusti/vnd deß Königs Herodis. Item/ daß der HErr Christus vngefehr 30. Jahr gewesen / in dem 15. Jahr deß Kaisers Tiberii / von deren Lebzeiten auch in heydnischen Historien gnug zu finden: Also habe Er doch den eigentlichen Tag/ sonderlich aber die Stund vnter andern/ darumb in seinem Wort nicht auffzeichnen lassen/ daß man von derselben nicht gleichmässige speculation, wie von vnserer sündlichen Geburt/haben soll/auch etwa dieser/ vñ jener/so eines/oder das andere dergleichen Zeichen in seiner Nativität haben möchte/ sich dieses/vnd jenes rühmte. Das Leyden aber/Creutzigung/ vñ Todt betreffend/weil nicht allein dergleichen Gefahr nicht (deñ es mag in vnserm Leyden das Gestirn treffen/wie es will/ so haben die Christen den Trost/daß sie dem Leyden Christi in andern viel nähern Vmbständen / sonderlich aber in dem frölichen Außgang ehnlich werden sollen/ Rom. 6. vnd 8.) sondern auch der Tag in H. Schrifft / ja die Stund von allen vier Evangelisten außgedruckt/vnd Gott über solches alles solchen Tag mit zweyen denckwürdigen phænomenis an den himlischen Liechtern gezeichnet / nemlich mit einer übernatürlichen Sonnenfinsterniß deß Tags/ bey welcher/wie andere Historici melden/ auch die Sternen/ bey hoher TagsZeit/ sind gesehen worden / vnd mit einer natürlichen Mondsfinsterniß der nächst darauff folgenden Nacht/ vnd also gleichsam mit Fingern an den Himmel gedeutet / vnd solchen anzusehen vns vermahnet: Auß solchen Vrsachen habe ich darfür gehalten/ gleich wie es recht / vnd billich / über andern Geschöpffen Gottes Christliche/ vnd Gottseelige Gedancken zu schöpffen/ wie dann der HErr Christus selbsten viel hohe göttliche Geheimniß mit Gleichnissen von natürlichen Dingen erklärt/ also sey auch bey so gestalten Sachẽ die Betrachtung deß Gestirns nit auß der Acht zu lassen. Habe derowegen auß den heutigen Astronomis aller Planeten Lauff/ wie er auff solchen Tag gewesen/ calculirt: da mir dann die Gestalt deß Himmels/ vnd situs deß Gestirns an-

derst

derst nicht fürkommen / als eine Leichbegängniß deß himlischen Heers/ über dem tödtlichen Hintritt jhres Schöpffers. Denn nicht allein die jenige signa Zodiaci, neben andern nahe darbeystehenden asterismis über der Erden gestanden/ in welchen die meisten grossen Fixsternen primæ vnd secundæ magnitudinis, sondern auch alle Planeten/ allein den Mond außgenommen/ welcher aber/ gleich wie die Sonne deß Tags mitten im Himel gleichsam in einem Trawer Kleyd der Finsterniß gestanden / also Er die Nacht darauff über die ⅔ verfinstert auffgangen. Die Procession aber (wie ichs nennen möchte) deß Gestirns bey Tag war also: Venus / der Morgen- vnd Abendstern gieng voran in ♓/ vnd war in der Todtstund zimlich nahe bey dem Vntergang. Bald hernach folgte Mercurius. Saturnus stund im ♋ / vnnd gieng eben auff zur Stund der Creutzigung / die Sonne sampt ☊ in ♈/ mitten im Himel zur stũd der Creutzigung (deñ es war Mittag) Jupiter vnd Mars stunden in ♊/ vnd kamen beynahe mitten an den Himmel in der Todtstund.

Auch stunden bey allen Planeten schöne Fixsternen/ allein die Venerem außgenommen/ die gieng allein voran/ vnd führet gleichsam das Leyd. Zu allernechst vor dem ☿ vnd ☉ / stunden die Sternen an dem Haupt deß ♈ / deren sonderlich einer zimblich hell ist. Vor dem Jove vnd Marte giengen her die Plejades, Palilicium, Item Erichthonius, Orion, gleich nach jhnen folgten die Zwilling/ auch Syrus vnd Procyon. Vor dem Saturno gieng cor hydræ, vnd nach jhme cor leonis, welches / wann die Creutzigung præcisè an dem Mittag vorgangen / damals zwar noch nicht über dem Horizonte gestanden / doch bald hernach / vnd noch lang vor der Todtstund auffgangen. Daß es also zwar wegen der verfinsterten Sonne/ vnd der jämmerlichen Marter vnsers frommen Heylands/ zwar ein trawriges/ wegen der andern aber an statt der Sonnen scheinenden Sternen / ein sehr ansehlich Spe-

ctackel

etackel gewesen / dergleichen nimmermehr bey Nacht an dem Himmel kan gefunden werden.

Auch ist dieses denckwürdig / daß zur Stund der Creutzigung die vier signa cardinalia, in welchen bey den Namhafftesten Völckern das Jahr angezehlet / in den vier Cardinibus cœli gestanden / vnd deren drey (nemblich Capricornum außgenommen / welches auch ein sonders Nachdencken bringt / darvon ich hernach sagen will) mit sonderbaren Phenomenis gezeichnet / nemblich ♈ / bey welchem die Juden das Jahr anfiengen / im Mittag / vnd darinne die Sonnen neben ♌ / gegenüber aber ♎ / inn welcher die erste Welt das Jahr angefangen / vnd darinne ☽ vnd ☊ / in dem Auffgang ♋ / in welchem die Griechen das Jahr anfiengen / vnd darinne ♄. Endlich in dem Nidergang stund ♑ / darinnen die Römer / vnd wir heut zu Tag noch das Jahr anfangen / vnd darinne / wie gemeldet / kein Planet.

Hingegen bey Endung der Römischen Verfolgungen über die Christen / war ein grosse Conjunctio in solchem Zeichen / vnd also auff einmal fast alle Planeten / neben andern mehr Abwechßlungen deß Gestirns / davon ich jetzo etwas weiter melden will. Dem nach diesem hab ich (auß keinem Aberglauben / oder Einbildung / daß es nach der Astrologia müste eintreffen / sondern fast mir vngefehr vnter andern auch auß der Vrsach / weil die Astronomi eine Epocham von dannenher nemen) calculirt die primam indictionem An. Ch. 312. den 23 Septembr. inn welcher die gantze Christenheit durch den löblichen Kayser Constantinum, nach dessen herrlichem Sieg wider den Wüterich Maxentium, am ersten von Verfolgungen befreyet / vnd libertatem Religionis erlangt.

Da fand ich in dieser æra Indictionis, daß das Gestirn gegen dem Tag der Creutzigung Christi / als deß Haupts fast gantz vmbgewandt. Die ☉ / ♀ vnd ☿ stunden in ♎ / das ist / gegen damali-

gem Ort der Soñen/ vnd ☿ über/ ♄/ ♂/ ☽ in ♑ gegen damaligem Ort ♄. ☊ in ♍ / gegen damaligem Ort ♀/ ♃ in ♐ / gegen damaligem seinem vnd ♂ Ort/ vnd gieng zu nächst auff eine Conjunctionem magnam mit ♄. Ob nun diese Abwechßlung vngefehr also getroffen / will ich ehe nicht disputirn / biß ich zuvor mehr Exempla erzehlet.

Als Constantinopel von dem Türcken erobert / welches geschehen im Jahr Christi 1452 / den 28 May / stund ♂ in ♋ (wie ♄ gestanden zur Zeit der Creutzigung Christi) vnd bey jhme ☿. ♃ stund in ♈ / bey damaligem Ort der ☉ vnd ☊. ♄ aber gegen dem ♃ über (war also oppositio magna, welche zugleich auch respondirte der grossen Conjunction in ♎ / vmb welche der vnseelige Mahomet geborn) in ♎ / in welcher auch bey gemeldter Creutzigung Christi der ☽ gegen der Sonnen übergestanden / die ☉ aber stund in ♊ / in damaligem Ort ♃ vñ ♂ / der ☽ in ♓ / gegẽ damaligem Ort ♀ / vnd nahe bey dem grad deß Vntergangs zur Stund deß Todts vnsers HERRN Jesu Christi an dem Creutz.

In dem Concilio zu Costnitz (welches ich doch in höchster Warheit nicht der Vrsach calculirt, daß ich vermeinet solte haben eine Harmoniam mit der Creutzigung Christi darinne zufinden / sondern wegen deß Hussiten Kriegs / so daher in etwas anlaß genommen) gleichwol sprich ich / in solchem Concilio zu Costnitz Anno 1415. benantlich den 6 Julii / an welchem Johann Huß verbrannt / stund nicht allein ♄ vnd ♂ sondern auch ☉ / vnd ☾ Mittags in Conjunctione, wie auch ☿ in ♋ / (in welchem zur Zeit der Creutzigung Christi ♄ gestanden) vnnd ♃ gegen über in ♑. ☊ stund in damaligem Ort ♃ / vnd ♂ / nemblich in ♊ / vnd also ☋ gegenüber in ♐. Diese convenientiam hab ich auch hier gefunden / wiewol wie gemelt / wider verhoffen / vnd vielmehr bey solchem intent eine Harmoniam mit dem Hussiten Krieg darinn zu finden / welches mein intent doch daß es mir gefehlt / bey rechtem nach-

dencken

ncken mich nicht wundert/ sonderlich weil ich hernach befunden/ daß das End desselbigen mit seinem eygnen anfang sich so wol reimet/ vnd also als ein particular-werck mit einer particular-constellation (wie ichs nennen möchte) sich vergleichet. Dieses Concilium aber war ein universal-werck/ vnd betraff zween fürnehme Religionspuncten/ nemblich von dem heiligen Abendmal/ vnd vom rechten/ oder vnrechten Gewalt der Kirchen/ derhalben desto weniger sich zu wundern/ daß sie mit einer andern so wichtigen/ Zeit sich vergleichen.

Noch ein Exempel: Wann man conferirt das Jahr Christi 315/ in welchem Arii Ketzerey außbrüchig worden/ mit dem Jahr deß Concilii Nicæni, da solche verdampt/ welches war das 325/ vnnd in demselbigen der 22 Mart: Findet man auch einen wunderlichen Wechsel/ sonderlich der drey obern Planeten/ vnd Orten der Finsterniß (denn von den vntern/ so geschwindes Lauffs/ ist dieses Orts nicht viel zu reden/ weil bey dem anfang kein gewiser Tag namhafft/ auff welchen man den Lauff solcher geschwinden Planeten hätte suchen mögen) denn da stund bey gemeltem Tag deß Concilii ♃ in ♒/ welches Anno 315 der Ort ♄ vnd ☊/ aber ☊ stund in ♋/ welches anfangs eben in solchem Monat der Ort Martis gewesen/ vnd ♄ in ♊/ welches auch im Jahr deß anfangs/ doch etwas früer/ vngefehr ein Monat zuvor auch der Ort Martis gewesen.

Daß nun diese/ vnd viel andere exempla mehr/ so zu erzehlen weren/ nur vngefehr also eingetroffen/ vnd nicht vielmehr dafür zuhalten/ GOtt habe durch seine wunderliche providentz den eventum dieser Händel auff solche ähnligkeit deß Sternen Lauffs contemperirt: soll bey so vielen mich niemand bereden. Sic enim se profecto res habet, ut nunquam perfectè veritatem casus imitetur, sagt Cicero. Was vngefehr geschihet/ ob es gleich zum Theil zutreffen mag/ pflegt es doch nicht so genau/ vnd

 in so

in so vielen exemplis, wie bißhero erzehlt worden / zuzutraffen. Daß also à posteriori die Sach richtig / vnd genugsam erscheint / daß das Gestirn nicht allein auff natürliche Ding / so durch dasselbe zum Theil verursacht worden / sondern auch auff vnnatürliche / als da sind wichtige Welthändel / Ja auch der äusserliche Zustand der Kirchen Gottes / sich zwar nicht mit natürlicher Würckung / doch mit Bedeutung erstrecke. Wie man aber à priori damit vmbgehen / was man dabey vermuthen / vnd prognosticirn, vnd sonderlich / ob man sich auch in seinem thun vnd lassen nach dem Gestirn richten soll / davon / wie auch von alle dem / was sonsten in prognosticis tractirt wird / soll nun ferner in absonderlichen Capitibus gehandelt werden.

Caput II.

Von den Finsternussen vnd was darauß könne prognosticirt werden.

DIeses Stuck hält zum theil die sonsten bey vielen veráchtlich gemachte Astrologiam bey Ehren. Denn weil (so viel mir bewust) noch nie kein Calenderschreiber so weit gefehlt / daß / wann er eine Finsterniß in die Calender gesetzt / solche nicht kommen wär / oder / wann es ja geschehen wär / solches nicht der Kunst / auß deren regulis man vnfehlbar nachrichtung hievon haben kan / sondern nur der Person / als welche in der Rechnung sich verstossen / zuzumessen: Haben die Leut jhnen die Hoffnung gemacht / vnd noch / es werde in andern Dingen / welche sie prognosticirn / auch nicht gar fehlen / wiewol ein grosser Vnterscheid zwischen diesen vnnd andern Sachen ist: sonderlich / wann die Prognostica von Welthändeln lauten wollen. Denn die Vrsachen darauß die Finsternussen entstehen / kan man zuvor wissen / vnd durch Rechnung finden / wie anderstwo erklärt wird. Was aber

nach

nach solchen / vnd andern Constellationibus erfolgen werde / zu vrtheilen / das gehet / wo es am besten ist / auß causis remotis, inn Welthändeln auß signis arbitrariis, vnd nicht naturalibus, leyder aber / wie der gemeine Schlag mitbringt / guten theils ex falsis, oder ja dubiis, auß falschen vnd zweiffelhafftigen / also daß / was man in specialibus trifft / fast mehr errathen / als prognosticirt heissen möchte.

Generalia aber betreffend / sagt man davon / daß die Finsternussen jhre natürliche Vrsachen haben / was man will / so kan jhm doch ein jeder / sonderlich der auß heiliger Schrifft das Genus hört / wie Gott die Liechter deß Himmels darumb geschaffen / daß sie sollen Zeichen seyn / leichtlich jhme einbilden / Gott müsse etwas sonderlichs damit meynen / daß er solche schöne liebliche Creaturen zu zeiten so finster / vnd vngestalt werden lasse. Wie denn auch in Historien etliche Finsternussen so schröcklich beschrieben werden / daß dafür zu halten / Gott habe gleichsam mit einem Finger darauff gedeutet / vnd mit einem sonderbaren jhnen zugelegten Zusatz die selbs schröcklicher / als jhr gewönliche Manier ist / scheinen lassen. Gleich wie Er zu zeiten etliche grosse Conjunctiones mit Cometen / vnd newen Sternen gezeichnet. Zwar in der eygentlichen Sternkunst / die nur von Bewegung der Sternen handelt / vnnd Astronomia genennet wird / hat man der Finsternussen so ferrne zum guten genossen / daß man bekennen muß / man wäre hinder viel Dings deß Himmelslauff betreffend / entweder gar nicht / oder ja langsamer / vnd viel schwerlicher kommen / wann man nicht die meisten Nachrichtungen von den Finsternussen genommen. Doch weil hinwiderumb kein zweiffel / Gott hätte wol sonsten etwas anders / als solche schröckliche Phænomena, so zu dieser Anleytung gedienet / an den Himmel schaffen können; Als ist nochmaln darfür zu halten / Gott habe etwas weiters gemeynet / vnnd sey derhalben nicht vnrecht / daß man nach jhrer Bedeutung frage / die halte ich / sey also:

 1. Sind

1. Sind sie Zeichen deß endlichen Untergangs Himmels vnd der Erden/wie Christus selbsten bezeugt / Matth. 24. ℣.29. Daß man aber hierwider sagen wolte / Es seyen der Astronomorum Rechnung nach von anbegin der Welt eben soviel Finsternussen gewesen/ als heut zu Tag.

Darauff ist meine Antwort / Erstlich / daß es so gar gewiß nicht/ daß der Lauff der himlischen Liechter gleich anfangs also geschaffen/daß sie zu zeiten in einer Finsternuß in denselben gerathen. Denn/wie wann Gott damals erst jhren Lauff also gemacht / da er auff Josuæ Gebet die Sonne lassen still stehen ? Traun findet man/soviel mir bewust/ keine Finsternuß auffgezeichnet / die zuvor geschehen sey / sondern die älteste / derer die Scribenten gedencken/ ist die jenige/ vnter welcher Romulus vnnd Remus / so die Stadt Rom erbawet/von einer Heydnischen Nonnen sollen empfangē worden seyn/das war wie es die Chronologi rechnē vmb die zeit Vsiæ, deß Königs Juda / vnd also lang nach Josua / doch gleichwol vor den zeiten deß Königs Hißkiæ, bey welcher sich auch ein Wunderwerck mit der Sonnen begeben / daß sie nemblich gar zu ruck gangen/welchem Wunderwerck auch die Chaldeer auß fernen Landen/ solches recht zu erkundigen/nachgezogen/ 2. Buch der Chron. 32. ℣. 31.

Doch dem allen / als welches ich nicht categoricè affirmir, sonder allein vmb ferner Nachdenckens willen gemeldet der ich sonsten wol weiß / daß man auß den heutigen Hypothesibus auch die ältesten Finsternussen / derer bey den Historicis gedacht wird/finden/vnd dardurch vielen scrupulis inn der Chronologia abhelffen kan / dem allem sprich ich/ sey wie jhm wölle / so sehen wir gleichwol darbey/ wie auch die Himmel nicht rein seyen vor Gott/ Hiob 15. ℣. 15. vnd derowegen desto gewisser vns zuversehen / daß sie am jüngsten Tag vergehen / vnd veralten werden wie ein Kleid veraltet/Gott aber allein bleibe wie er ist/ Psa. 102 ℣.27.28.

2. Sind

2. Sind die Finsternussen Gottes Zucht-Ruten. Denn sie haben sonderbare hefftige Wirckungen in der Natur/ und bringen gemeiniglich ungewöhnlich Wetter mit/ welches/ wann es sonderlich zu solchen Jahrzeiten einfällt/ die vor andern bequem Wetter bedürffen/ und sonderlich/ wann etwa eine zu Kält/ und anderem ungeschlachten Wetter neigende Constellatio miteinfällt/ oder bald darauff erfolgt/ solchem einen starcken zusatz gibt/ welcher hernach den Früchten übel bekompt. Derhalben man umb solche Zeiten desto mehr Ursach den lieben Gott anzuruffen/ umb erhaltung der lieben Feldfrüchte/ von welchem prognostico hernach auch mit mehrerm wird gehandelt werden. Daß aber etliche darfür halten/ es seyen nicht alle Finsternissen böß/ sondern etliche gut/ das will mir nicht eingehen/ wiewol ich den unterscheid gerne gestehe/ daß eine hefftiger sey/ als die ander/ nicht allein in deme/ weil sie ungleicher Grösse/ sondern auch nach dem sonsten Constellationes mit einfallen. Absolutè aber gutes darauß zu prognosticiren/ will sich bey mir nicht reimen. Halten doch sonsten die Astrologi die hefftige aspecten bloß her für böse/ die doch nur in figura bestehen/ warumb nicht vielmehr einen solchen schröcklichen Anblick?

3. Nehmen wir billich daher eine Erinnerung unsers letzten Stündleins/ da wir/ wann wir lang gelauffen/ und uns bemühet/ endlich wie der Mond in den schatten der Erden/ also wir in den schatten deß Todts eingehen/ und/ wie die Sonne von dem Mond in der Finsterniß gleichsam verhüllet wird/ also wir auch mit dem SterbKittel verhüllet werden. Gleich wie aber die Finsternussen nur eine kleine Zeit wären/ hernach die himmlischen Liechter wider herfür gehen/ und hell scheinen: Also wird auch GOtt am Jüngsten Tag die hülle weg thun/ damit alle Völcker verhüllet seyn/ wie der Prophet Jesaias davon redt C. 25. v. 7. 8. Und wir/ wann

wir

wir hie in waarem Glauben abgedruckt / werden leuchten wie die Sonne/ in deß himlischen Vatters Reich/ Matth. 13. ℣. 43.

Es sollen vns aber die Finsternussen desto mehr an vnser letztes Sterbstündlein erinnern/ weil sie gemeiniglich die würckliche Boten/ nemblich gefährliche / vnnd offt plötzliche / ja gar tödtliche Kranckheiten mit sich bringen / sonderlich bey denen / an deren Geburtstagen sie geschehen/ oder/ wann sie in denen Zeichen / vnd nahe bey dem Grad / welcher in der Nativitet auff dem Horizonte (orientali oder auch occidentali) oder auch der in medio cœli gestanden/ sich begeben. Item wenn sie wider in denen Monaten/ vnd nahe vmb die Tage sich zutragen / in welchen sie nahe vor oder nach der Geburt deß Menschen gewesen. Exempla weiß ich/ der ich sonsten anfangs selbsten nit viel darauff gehalten / soviel / daß ich an solchem principio nicht zweiffle. Vnd halte / es komme daher/ daß / nach dem solche Ort deß Himmels / vnd benanntlich die daselbst stehende Sternen / sonderlich wann sie insigniores vor andern / die erstlich von dem Menschen in seiner Geburt geschöpffte Lufft starck alterirt, vnd in jhrer Würckung auff jhre maß vnnd weiß mit eingeflossen / vnd daher mit solchem Menschen / so lang er lebt / vor andern eine starcke Gemeinschafft haben / es natürlich/ daß es dem Menschen wol bekomme/ so offt sie von guten/ vnd übel/ so offt sie von bösen Constellationibus berühret / vnnd damit vermischet werden.

Auch setzen sie ins gemein den jenigen / welche vorhin (etwa wol auß andern Vrsachen) kranck sind / hart zu.

Doch soll solches niemand für eine Prophecey eines Dings/ so keinerley weiß geändert werden möge/ auffnehmen. Denn nechst Gottes wunderbarer Güte vnd Allmacht/ der auch auß dem Tode erretten / vnd wo es den seinigen nutz / jhr Leben über die natürliche Zeit fristen kan / bißweilen die Natur so starck / daß solche scharpffe Constellationes zwar selten/ sonderlich / wann sie nahe ad partilitatem

licatem eintreffen / doch je zu zeiten/vnd bey manchem ohne Nachtheil abgehen. Wie an den Ertzvättern/sonderlich vor der Sündflut/zusehen/ welche/ weil sie über die neunhundert Jahr zum Theil alt worden/ solche harte phænomena viel überwunden haben.

4. Sind alle Finsternissen augenscheinliche Prediger/welche vns erinnern/ daß gleich wie die Sonne/ also auch Gott sein Angesicht zu zeiten im Zorn verberge. Vnd gleich wie die Sonnefinsternissen daher kommen/ daß der Mond (welcher an sich selbsten/ wo er von der Sonnen nicht erleuchtet wird) zwischen vns/vnd die Sonnen kompt/vnd macht/ daß wir die Sonnen nicht sehen / oder für finster ansehen: Also scheide vnsere Missethat vns/vnd vnsern Gott von einander/ Jes. 59. v. 2. Daß/nach dem Er lang geruffen/vnd wir nicht gehört/seine Hand außgereckt/vnd niemand darauff geachtet/ Er hernach lache in vnserm Vnglück/ Prov. 1. ℣. 24. Vnd wann wir schon beten/ vnd vnsere Händ außbreiten/ er doch seine Augen vor vns verberge/ Jes. 1. v. 15. Vnd lasse allerley Landplagen/ Verwüstung der Länder/ Verherung der Stätt / Veränderung der Fürstenthumb / vnd Königreich 2c. kommen. Vnd gleich wie der Mond durch den schatten der Erden verfinstert werde/ also lasse Gott zu straff vnserer Sünden/ die Länder finster werden für angst/ vnd nehme vnsern Schmuck hinweg / daß man anstatt schöner weiten Mändel enge Säck / vnd Trawer Kleider tragen muß/ Jes. 3. v. 24.

Vnd solches in genere zubedencken ist nicht vnrecht / sondern wie auß angezogenen Sprüchen zusehen / Gottes Wort in alle weg gemeß.

Von den special-Regulis aber/ auß welchen man definitè diesem vnd jenem Land/ dieser vnd jener Statt Vnglück prognosticirt, wäre viel zu reden.

In natürlicher Würckung zweyffele ich nicht / daß die Finsternissen am stärckesten antreffen in den jenigen Ländern/ 1. Da sie

 vmb

vmb den Mittag/ oder/ wann es Mondsfinsterniß/ vmb Mitternacht sich begeben/denn an solche Ort fallen die Stralen der Sonnen/vnd Monds gerader vnd stärcker. 2. Denen sie gerad über den Hauptpunct gehen/ eben auß gemelter Vrsach/ dieses geschihet in vnsern Landen niemals. 3. Da die in solcher Länder parallelo stehende/ vnd also durch deroselben Hauptpuncten streichende fürnehme Sternen zugleich mit ☉/ vnd ☽/ alsdann durch die Mittaglini gehen/ denn hiedurch werden jhre gerad einfallende radii, mit den gerad einfallenden radiis der Sonnen/ vnd Monds vermischt/ excitirn einander/ vnd treffen daher desto stärcker. Hab auch etliche exempla gefunden/ da nicht allein natürliche Würckungen/ sondern auch Krieg/ vnd blutige Schlachten zu zeiten selbst/ zun zeiten in jhren darauff erfolgten verlust auff solche Ort stärcker/ als anderstwo getroffen/ doch nicht allein/oder also/daß darumb andere Ort/ welche solches phænomenon nicht getroffen/ gantz solten verschont blieben seyn.

An den gemeinen Regulis aber desiderir ich zwey Ding. Erstlich hat die Abtheilung deß Erdbodens in die 12 himlische Zeichen/ da man hernach sagt/ welches Lands Zeichen die Finsterniß betreffe/ das werde müssen herhalten/ keinen Grund in der Natur/ gleich wie auch dieses/ daß man der Stätt vermeinten auffgangenen Grad bey anfang jhrer Erbawung nicht anderst/als bey Nativiteten der Menschen anzeucht/ davon ein mehrers im cap. 8. folgen wird. Für das andere duncke mich die exclusiva,so darunter verstanden wird/Göttlichem intent bey den Finsternissen nicht gemeß/ daß man nemblich meint/ wann der Astrologus auff ein gewisse Statt/oder Land mit seinem prognostico zilet/ es gehe solche Finsterniß andere Stätt/ vnd Länder nichts an. Denn dadurch werden die Leuth verleytet/ entweder in eine vnnöthige Furcht deß Gestirns/wider Gottes befehl/Jer. 10.v.2.oder/ (sonderlich die jenige/ so da meynen/ Jhr Stadt/ vnd Land lige nicht vnter solchem

Zeichen)

Zeichen) in Epicurische Sicherheit/ da man sich wenig vmb den Schaden Josephs bekümmert Amos/6.v.7. Kompt denn hernach eine Landplag/ welche solcher gestalt prognosticirt worden/ so sihet doch der wenigste Theil der Menschen auff den/ der sie schlägt/ das ist/auff Gott/ Jesa.9.v.13. Denn sie gedencken/es hab also seyn müssen. Geschihet es nicht/so verachtet man nicht allein die prognostica, daran villeicht nicht viel gelegen/ sondern auch Gottes Wort/vnd gedenckt/ wie der Syrach sagt/ O ich hab wol mehr gesündigt/vnd ist mir nichts widerfahren/ Syr. 5. v. 4.

Bleib derowegen bey deme/ was ich in meinem prognostico Anno 1642 gesezt: Nemblich ein jeder/ so eine Finsterniß zu sehen bekompt/ habe vrsach solches zu deuten/ wie der Prophet Amos/ C. 1. das Erdbidem deutet: Da er spricht: Der Herr wird auß Zion brüllen/ ꝛc. Dadurch verstehet er ein grosses Erdbidem zu Jerusalem/ da der Berg Zion war. Fähet darauff an nicht allein den Israëliten/ sondern allen vmbligenden Ländern eine starcke Bußpredigt zu thun. Vnd darumb stehen auch die Finsternissen nicht nur über einer Stadt/ wie der Stern der Weisen auß Morgenland über dem Hauß zu Bethlehem/ da der HErr Christus/ welchen er bedeutet/ inne war/ sondern also/ daß sie (benantlich deß Monds) über mehr/als dem halben Erdboden gesehen werden können/ anzuzeigen/ daß nicht nur ein Statt/sondern ein jeder Vrsach nehme Buß zu thun/vnd do er es nicht thut/ die dadurch angedrohete Straffen auff sich zu deuten. In dessen dancke ich dem barmhertzigen GOtt/ so offt ich daran gedencke/ vermahne auch hiemit jedermann/der vnter der löblichen Stadt Nürnberg Gebiet vnd Schutz ist/ oder sonsten derselben wolergehen zu seiner Wolfahrt geneust/ GOtt zu dancken/ daß/ ob er wol dieser Stadt zwar auch noch ihren bescheidenen Theil/ Angst/ vnd Noth eingeschenckt/ doch gleichwol das sonderbare grosse Vnglück/ welches derselben auß der Sonnenfinsterniß Anno 1639. von den

Astrologis (auß obgemeldten falschen principiis, daß sie nemblich vnter den Zwillingen lige) vor andern gedrohet/ noch bißhero abgewendet. Der gebe / daß wir vns solches nicht zum Vbermuth/ sondern zu desto innbrünstigerm Danck/ Buß/ vnd Gebet gereichen lassen/vnd glauben/ vnsere Sünd/vnd deroselben Straff sey zwar leyder mit eysernen Griffeln / vnd spitzigen Demanten geschrieben / aber nicht an das Gestirn/ sondern an die Tafeln vnsers Hertzens/Jer. 17. v. 1. Wann wir solche da köndten außleschen/ so würden alle Finsternissen Plagen/ vnd Straffen nicht vns/ sondern vnsern Feinden gelten. Zu vns aber würde Gott sagen: Ich hab mein Angesicht im Augenblick deß Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen/. Jes. 54. v. 8.

Caput III.

Von den Aspecten der Planeten.

GLeich wie sonsten zweyerley Principia vnd Brunnquellen/ alles dessen / so man weiß in Menschlichen Künsten vnnd Wissenschafften gefunden werden / nemblich erstlich diejenigen/welche man durch die Erfahrung/ohne sonder vorhergehende Argumentation, als per inductionem colligirt, die andern aber die jenigen/ welche man per discursum von höhern scientiis entlehnet: Also hat auch die Astrologia zweyerley Principia, die ersten gleichfals von Erfahrung/ die andere von andern scientiis, nemblich von der Physica, der Naturkunst/ vnd der Astronomia, vom Lauff der Sternen. Von diesen haben wir in dem ersten Capite dieses Discursus gehört/ daß die offtgemeldte Astrologia, wie sie ins gemein gelehrt wird / an statt der rechten Naturkunst / der Heyden abergläubische Theologiam erwischt. In welcher/ weil man bey jhnen die Sternen nicht für agentia creata, vnd naturalia,

ralia, für geschaffene/ vnd ohne Leben würckende ding/ sondern für voluntaria vnd divina, mit einem Wort/ für Götter gehalten/ so hat auß solcher bösen Quell nichts/ als Aberglauben vnnd vngereimbte opiniones, welche zum theil allbereit erzehlet/ herfliessen können. Also sprich ich/ ist es der alten/ vnd/ wie man sihet/ noch bey gemeinem Schlag gebräuchlichen Astrologiæ mit denen principiis gangen/ die man auß den höhern Wissenschafften hette schöpffen sollen. Vnter den andern principiis, welche die Astrologi auß eygner Erfahrung genommen/ auß welchen auch alles das jenige fleust/ was noch gut in derselben ist/ sind nit das geringste Stück die Aspecten/ wie mans nennet/ da nemblich zween/ oder mehr Planeten/ entweder beyeinander/ oder gerad gegen einander über/ oder vmb das vierdte/ oder dritte/ oder sechste theil 2c. ihres circuli, darunter sie gehen/ von einander stehen. Zwar was den Terminum, oder das Wort Aspectus, zu Teutsch/ ein Ansehen/ anlangt/ scheinet als hab er auch zum theil den Vrsprung von einem aberglaubischen vnd falschen Wahn/ von den Planeten/ vnd derhalben besser/ daß man ein ander Wort darfür hette. Denn die Sterne haben keine Augen oder Gesichter/ daß sie einander solten ansehen. Doch weil es nicht new/ daß ein Ding an sich selbst vnverwerfflich/ vnd doch mit einem vnfüglichen vnd falschen Namen genennet wird: Als wollen wir solchen Namen/ als einen terminum technicum nicht groß widerfechten/ viel weniger vmb deß willen das jenige/ so sonst gründlich ist/ vnd hinder solchem termino steckt/ gantz verwerffen/ sondern allein für dißmal die Frag seyn lassen/ ob sonsten in der Natur etwas darhinder sey/ wann die Planeten in gedachtem situ von einander stehen/ man nenne es gleich hernach Aspectus, oder distantias harmonicas in Zodiaco, oder proportionalem permixtionem radiorum, &c.

Auff diese Frag nun/ ob etwas darhinder sey/ ist zu antworten: Ja. Denn es lehret solches die Erfahrung nicht allein die

Gelehrten/sondern auch die Vngelehrten/auff das wenigste an dem Mond/bey den Apoplecticis, Epilepticis, oder die mit dem Schwindel/oder andern Zufällen deß Hirns behafftet. Als welche nicht allein bey newem vnd vollem Mond / sondern auch bey Vierteln sich stärcker/als sonst erzeigen. Vnd weil dieses das Jahr über offt geschihet / als kan man auch Exempla genug haben / endlich per inductionem ein principium darauß zu machen. Jetzt zu geschweigen / was die jenigen / so auff das Gestirn vnd Gewitter eygentlich mercken / noch ferner auß solcher speculation spüren vnd schliessen können. Wie ich denn selbsten / nicht weniger / als Keplerus vor mir / ob ich wol geringer / bekennen muß / daß ich anfangs soviel nicht davon gehalten / aber bey fleissigem auffmercken auff das Gewitter/auch Zufällen der Kranckheiten bey mir vnd den meinigen durch die Erfahrung gleichsam genötiget den Astrologis in diesem Stück quoad generalia, daß nemblich solche Aspecten kräfftig seyen / beyfall zugeben / vnd ist dieses nunmehr bey mir so gewiß / so gewiß es ist / daß die Sonne Wärm / vnd der Mond Feuchtigkeit verursache.

Die Vrsach / wo solches herkomme / bekenne ich / daß ich so lauter nicht / vnd / wann mans à priori allein auß der Physica deducirn sollen / vielleicht nimmermehr gefunden werden. Daher obwol kein zweiffel / es habe solches seine Vrsach in der Natur / ich doch ratione nostri dieses für ein solch principium halte / welches mehr durch Erfahrung bewärt / als per manifestam demonstrationem à superioribus demonstrirt sey. Weiß auch vor dem Keplero keinen / der solche Vrsach zu suchen / oder anzuzeigen sich vnterstanden. Wird auch / wie es mich bedunckt / seine / deß Kepleri Meynug / als der ein objectivum bey dem Gestirn / vnd bey der Erden eine sensualem apprehensionem darauß macht / bey dē Philosophis, sonderlich Peripateticis, wenig platz / vnd bey andern wenig Verstand finden. Ich meines theils lasse

es da-

es dabey bleiben / daß man ins gemein in der Natur mercke / daß alles / was wol vnd recht proportionirt, derselben angenehm / also / daß man offt in Bergwercken corpora regularia gefunden / vnd solche Ding nicht allein das sensorium, sonder auch vntereinander selbst sich stimulirn vnd reitzen / wie ich solches in meiner Disputatione de Influentiis mit mehrern erkläret. Vber das findet sich in specie an den radiis, durch welche die Sterne kräfftig / vnd also billich an denselben attendirt werden / daß sie starck auff die Harmoniam, vnd aptam proportionem gehen. Daher es kompt / daß in Reflexionibus der Angulus derselben dem Angulo incidentiæ, allezeit gleich / vnnd daher villeicht kompt / daß bey den Aspectibus zweyer Sternen der radius incidentiæ mit dem radio reflexionis deß andern sich gleichsam vermischt / vnnd also seine Krafft stärcket.

Fernere Erforschung der Vrsachen lasse ich dieses mal / da ich / wie die forma scripti genugsam erweiset / das meiste theil nur populariter zu handeln entschlossen / anstehen / vnd das übrige mit dem beantwortet seyn / daß ich sage: Demenach Gott alles in seiner gewissen maß geschaffen / daß sie solche maß / soviel müglich halten / vnd / wo sie solche erlangt / besser als sonsten sich befinden / quia omnia tendant ad sui perfectionem &c.

Solchem nach nun lasse ich mir nicht alles mißfallen / was die Astrologi von diesem Stuck setzen. Doch so ferrne es mit viel gedachten / vnd andern aberglaublichen / vnd falschen principiis nicht vermengt / vnd an sich selbsten auch in seinen Terminis bleibt / nemblich von denen Sachen / vnd mit solcher maß / wie zum theil albereit gedacht / zum theil ferrner mit mehrern erklärt / auch sonsten mit vernünfftigen rationibus passirt werden möge / darauß zu vrtheilen.

Von ihrer Art / Eygenschafft / vnd Würckung etwas / vnd zwar kürtzlich / vnd einfältig zu melden / ist summariter dieses

meine

meine Meynung / daß solche sich arten nach denen Eygenschafften der Planeten / welche in solchen Aspecten stehen. Nemblich / finds warme Planeten / als ☉/♃/♂ / so vermehren sie die Wärm / finds kalte / als ♄/♀ ☿/ die kält / finds trockne / als ♄/☉/♂ / die tröckne / finds feuchte / als ♃/♀/☽/ die Feuchtigkeit. Ist einer dieser / der ander einer andern Art / so werden auch jhre Qualitäten / zwar nicht in jhnen / den Planeten selbst / doch in dem Subjecto operationis, nemblich in den Elementis in Kampff gesetzt / und endlich mit einander vermischt. Darauß kompt nun in der Lufft / und Erdboden das unterschiedliche Gewitter in den corporibus mixtis die Temperamenta. Auß solchen Temperamentis arten sich auch die Sitten und Neigungen in den Menschen. Dieses kompt / wie gemeldt / von dem Gestirn / und sonderlich von den Aspectibus, bey welches Zeiten sie kräfftiger sind als sonsten / doch nicht von dem Gestirn allein tanquam ex causis proximis, und totalibus, sed tanquam ex remotis & partialibus. Die Elementa haben jhre angeschaffene Qualitäten / die lebhaffte Creaturen jhren eygenen Samen / darauß sie generirt &c. welches alles vom Gestirn suo modo dirigirt, auch alterirt, doch nit gar zu nicht gemacht / sondern vielmehr excitirt wird / theils per similia augendo, theils auch per contraria irritando &c.

Aber wie es mit diesem allen ein Bewandtnuß / gehört in die Physicam, und hab ich hier allein die dependentiam weisen wollen / damit erscheine / daß die jenige Astrologi, welche bloß die regulas astrologicas, wie sie von den Alten fürgebracht / sine examine auß der Physica annemen / unrecht daran seyen. Gleich wie es auch nicht fein / daß die Doctrina de cœlo in der Physica so frigidè & perfunctoriè tractirt wird / da doch billich ein rechter Astrologus ein Physicus, und ein rechter Physicus ein Astrologus ist / und seyn soll.

Caput

Caput IV.

Von den grossen *Conjunctionibus.*

HJervon ein sonders Capitel zu setzen / hat mich veranlasset / theils die grosse Conjunction deß innstehenden 1643. Jahrs / und deren wichtige / und sonst nicht bey allen fürgehende Umbständ / zum theil der seelige und thewre Mann Gottes Lutherus / welcher in seinem Commentario in Genesin den Spruch Genes. 1. da die Sternen deß Himmels Zeichen genennt werden / sonderlich von den grossen Conjunctionibus / vnnd Eclipsibus außgelegt.

Es sind aber die grossen Conjunctiones anderst nichts / als wann die zween öbersten vnd langsamsten Planeten / Saturnus vnd Jupiter in einem gradu Zodiaci zusammen kommen / vnd consequenter, weil ihr beyder Gang zimblich langsam / daß sie so lang in zimblicher nähe beysammen sind / biß auch die andere / deren der Mars nicht gantzer zwey / die übrigen nicht über ein Jahr in ihrem gantzen Umblauff zubringen / auch zu ihnen kommen / vnd also inn einem Zeichen ein gantzer Synodus aller Planeten wird.

Es hat aber solche grosse Conjunctio erstlich dieses auff sich / daß sie selten fürkompt / nemblich in 20. Jahren nur einmal / vnd haben auch die Conjunctiones magnæ vntereinander eine besondere varietet, daß widerumb ein andere species über 200. vnnd wider ein andere erst über 800. Jahr widerkompt / wie von solcher varietet bald deutlichere Erklärung folgen wird. Auß solcher raritet nun ist leichtlich zu erachte / daß sie die Natur sehr befrembde / vnd derhalben auffs wenigst in natürlichen Dingen wunderbare änderung mit sich bringen müsse.

Die ander Vrsach einer sonderbaren impression, welche diese Constellatio bringt / ist die contrarietas der Qualitäten

dieser zweyer obern Planeten / welche hier sonderlich betrachtet werden / da nemblich Saturnus kalt vnd trucken / Jupiter aber warm vnd feucht ist.

Die dritte ist jhr langsamer Gang / dardurch sich begibt / daß sie jhre operation wol vnd starck eindrucken / vnd daher starcke vestigia hinder sich lassen.

Die vierdte ist / daß hierdurch diese zween langsame Planeten gleichsam ein vinculum, ein Band werden / dardurch auch die andere Planeten / in deme sie in dessen / ehe sie von einander kommen / sich auch zu jhnen thun / nicht allein mit jhnen / sondern zum theil auch vntereinander selbst jhre influentias zu vermischen verbunden werden. Vnd solches auch mit wunderlichen varieteten, denn die Ordnung / in welcher sie zusamm tretten / ist kein mal wie das andere mal / wie von solcher varietet bald ein mehrers folgen wird.

Gleich wie nun diese Constellatio wunderlich / also ist auch jhr effect wunderlich / vnd schwerlich zu beschreiben. Der gemeinste in natürlichen Dingen ist dieser / daß sonderlich in den nechsten Monaten / vnd Jahr hernach / da nemblich der Jupiter vmb etlich grad über den Saturnum fort geschritten / der Mond / wann er zu dem Saturno kompt / dicke Wolcken / vnd andere kalte Meteora verursacht / welche aber bald darauff / wann der Mond den Jovem als einen warmen / vnd feuchten Planeten berürt / in Regen vnd dergleichen feuchte Meteora resolvirt werden / darauß dann natürlicher weiß / Fäulung / Mißwachß / wunderliche disposition der Lufft / gifftige vnd wunderliche / vnd gantze Länder durchstreichende Kranckheiten erfolgen. Denn es ist eben / als wann ein Ding gefroren / vnd wider auffleinet / da die Fäulung das nechste darauff ist / ꝛc.

Was aber vnnatürliche Ding anlangt / als da sind Krieg / vnd Welthändel / Veränderung der Königreich / vnd anderer

Herr-

Herzschafften / etc. Ja auch der äusserliche Zustand der Kirchen Gottes / da haben wir einmal in dem ersten Capite allbereit soviel zugegeben/zum theil auch selbsten erwiesen/ daß solche Händel vom Gestirn eygentlich nicht verursachet/ doch gemeiniglich alsdann sich zutragen/ wann in dem Himmel sonderbare Constellationes, vnd deren Abwechßlungen sich begeben. Weil nun hierunter auch die Conjunctiones magnæ gehören / vnnd die Historiæ gleichwol auch viel denckwürdiges / so bey denselben sich zugetrage/ vns an die Hand geben können / wir darbey nicht allerdings vmbstehen / daß wir etwas auffs wenigst wegen der sonderbaren raritet dieser Constellation dabey vermuthen müssen / sonderlich weil Gott der HERR solche auch offt / benanntlich zu vnsern Zeiten/ Anno 1604. mit newen Sternen gezeichnet / vnd also gleichsam ein Nota benè, vnd Erinnerung zu fleissigem auffsuhen darzu gesetzt.

Beneben ist es an deme / daß bey solcher Constellation fast ein allgemeine conditio fortioris influentiæ bey allen Menschen / wann man ihre Nativiteten dagegen helt / zu vermuthen. Weil nemblich die radii aller anderer Planeten/ deren einer in dieses/der ander in eines andern Nativitet vor andern kräfftig gewesen/ mit solcher zweyer Planeten radiis, vnd zwar (einig vnd allein den Martem zu zeiten / alsdann/ wann sie noch nahe beysammen/ außgenommen) per conjunctionem, welches der kräfftigste Aspect ist/vermengt werden.

Dieses bringt nun/ wie gemeldt / fast bey allen Menschen/ quoad generalia, ein gleichmässige commotionem humorũ, & consequenter etiam affectuum, & inclinationem ad eadem, vel cognata objecta. Daß es also wol zum theil (zum theil sprich ich) eine Vrsach von dem Gestirn haben mag / warumb ein Seculum mehr Martial/als das andere/ hingegen eines geschickter zu Künsten/als das andere/ etc.

Wo aber noch darzu eine solche grosse Conjunctio, oder auch andere starcke Constellatio dieser beyden Planeten inn der Nativitet eines solchen Menschen/ der zu solchen Zeiten etwas inn esse, gefunden werden / das kan noch mehr wunderliches Dinges verursachen. Denn solche Constellatio, wann sie in eines Menschen Nativitet stehet/ gibt an vnd für sich selbsten bey guter Zucht/ Anweisung/ vnd Mitteln beständige/ dapffere / erbare vnd großmütige/ bey böser Zucht aber/ hartnäckige/ stoltze vnd hochtragende Leut. Vnd die sind auch beyde zu solchen Zeiten excitatiores, vnd / sind sie anderst in esse, vnd bey genugsamen Mitteln/ so thun sie sich auch desto stärcker herfür. Daher zu zeiten desto weniger zu verwundern/ wann solche Leut entweder von Gott zu Rüstzeugen (wann sie nemblich fromb sind/ gebraucht/ oder von dem Satan/ wann sie böse/ vnd Gott jhm einen Eingriff verhängt/ verreitzt/ in jhrer Boßheit gestärckt/ vnd entweder tapffere Thaten/ oder ein Lermen/ darüber Land vnd Leut zu boden gehen/ angerichtet wird. Ein Exempel dessen/ ist an dem König in Schweden/ Gustavo Adolpho/ in dessen Nativitet war fast partilis oppositio magna, ♄ vnd ♃/ vnd □♂ mit beyden/ nemblich ♃ in ♒/ ♄ in ♌/ vnd ♂ in ♏/ das auffgehende Zeichen inn derselben war ♐. Dieser Constellation respondirten die zwo grosse Conjunctiones, Anno 1603. vnd Anno 1623. solcher gestalt/ daß jene sampt deme das Jahr hernach erschienenen newen Stern in dem auffgehenden Zeichen solcher Nativitet/ die ander aber Anno 1623. in dem Ort ♄/ nemblich in ♌/ vnd gegen dem Ort ♃ über gewesen. Also Ferdinandus de Toleto Albę Dux, ward geborn in einem △♄ vnd ♃/ nemblich ♄ in ♑ vnnd ♃ in ♉. Die grosse Conjunctio Anno 1566. vmb welche zeit er in Niderlanden gewesen/ stund gegen dem Ort ♄ seiner Nativitet über/ nemblich in ♋. Ob dieses für ein vngefehr Ding zu halten/ will ich nicht disputirn/ sondern dem Leser heimstellen.

Es

Es sey aber mit solchem allem wie es wolle/ so ists doch/ wenn man gleich gar keine rationes sagen köndte / wie ich denn die oben gesetzte nicht für Total, oder Universal Vrsach/ als die gnugsam/ vnd allezeit bey denen auff conjunctiones magnas erfolgten Enderungen gefunden würden / sondern allein für Muthmassungen von einem Ding/ welches zu zeiten darhinder stecken möchte/ gehalten haben will ; So ists doch nicht vnrecht / daß man bey solchen constellationibus wegen jhrer singularität, gleich wie bey Finsternissen/ muthmasset/ es möchte etwas sonderbares abgeben/ vnd GOtt bittet/ daß er alles zu seines Namens Ehre / vnd Erhaltung seines armen Häuffleins richten wolle.

Was aber specialia belanget/ ob man solche zuvor darauß wissen/ oder auffs wenigst à posteriori ein rationem diversitatis geben könne / warumb nicht auff alle grosse Conjunctiones einerley / sondern etwas anders auff diese / ein anders auff ein ander erfolgt/ darauff ist schwer zu antworten. A priori, vnd vom prognosticirn was auch inn diesem Stuck zu halten / wird vnten ein absonderlich Capitel folgen. Jetzo wollen wir nur darvon fragen/ ob alle grosse Conjunctiones einerley / oder / wann sie nicht einerley/ worinne jhr vnterscheid bestehe. Die gemeine Astrologia sucht solchen vnterscheid in den zwölff himlischen Zeichen / nach dem dieselbe jhrer Meynung nach vnterschieden nach den Qualitäten der vier Elementen / Fewer / Lufft / Wasser / Erden. Vnnd meynen / wann ein grosse Conjunctio geschicht in fewrigen Zeichen/ so folge ein dürres Jahr/ in wässerigen ein nasses. Item/ was in dem wässerigen Zeichen angangen / das werde verzehrt inn dem fewrigen/ vnd was im fewrigen angangen/ das werde außgelescht in dem wässerigen. Item/ wann das Zeichen/ in welchem die grosse Conjunctio geschicht / dem Jovi zuständig / so gebe es Religionshändel/ stehe es dem Marti zu/ so geb es Krieg/ ꝛc. Item/ in welcher Länder Zeichen eine grosse Conjunctio geschehe / inn denselben

 werden

werden die wichtigste von solcher Conjunction bedeutet Händel sich begeben.

Dieweil ich aber mit Keplero alle solche/ vnd dergleichen Abtheilungen der zwölff Zeichen verwerffe / gestalt sonderlich von der ersten/ theils auch von der andern / oben im ersten Capitel zimblich weitläufftig gehandelt/ die dritte auch vnten im achten Capitel mit mehrerm angeregt werden wird. So werden zweiffels ohn die Astrologi fragen/ was ich dann an deren statt für Vnterscheid vnter den grossen Conjunctionibus setze? Der bestehet nun sonderlich in folgenden Puncten.

1. Erstlich gestehen wir mit Keplero gerne die Trigonos, aber darumb nicht die qualitates Elementares der Trigonorum, das ist/ wir gestehen gerne/ daß dieses eine convenientia der conjunctionum sey/ wann sie in einem Trigono, das ist / zwar in vnterschiedlichen Zeichen/ doch solchen/ welche vmb ein drittes theil deß Circuli voneinander abstehen / geschehen / vnnd hergegen ein Diversität, wann sie auß solchem Trigono in einen andern schreiten/ ob wir gleich nicht gestehen / daß solche Trigoni einer fewrig/ der ander wässerig ꝛc. sey. Ja ich will dem Leser nicht bergen/ daß/ wann man die Historicos, vnnd Chronologos mit den Astronomis conferirt, man so viel findet / daß nach solchen Articulis Trigonorum in conjunctionibus die fürnemsten Articuli, inn dem Volck / vnd Kirchen Gottes/ auch Monarchiis vnd Politiis sich geartet/ vnd geändert. Welches/ damit es auch die jenigen/ welche in der Astronomia nicht sonders erfahren / in etwas verstehen mögen / ist zu wissen/ daß/ wann eine grosse Conjunctio Saturni, vnd Jovis, zum Exempel/ in dem Wider gewesen / so kompt sie in dem zweyntzigsten Jahr hernach in den Schützen. Dann weil Saturnus in dem dreyssigsten Jahr in dem circulo der zwölff Zeichen/ den man den Zodiacum nennt/ vnd in welchem die Planeten gehen/ herumb kompt/ so erreicht er in dem zwainzigsten Jahr zwey

dritte

dritte Theil desselben / vnd weil Jupiter in zwölff Jahren herumb kompt / vnd also alle Jahr ein himlisches Zeichen durchlaufft / so durchlaufft er in 20 Jahren 20 himlische Zeichen / das ist/einen gantzen circul, welches zwölff Zeichen hat / vnd noch acht dazu/ das sind auch zwey dritte Theil desselbigen/ erreicht also den Saturnum im ende deß andern dritten Theils/ oder anfang deß dritten/ das ist/von dem Wider anzuzehlen/der Schütz. Trifft also solche grosse Conjunctio, wie gemelt / von dem Wider in den Schützen als ein drittes Theil deß circuli, hernach wider in 20 Jahren in den Löwen/ welches gleichfalls ein drittes Theil ist / von dannen widerumb in den Wider / welches widerumb ein drittes Theil ist / daß also/wann man in einem Circulo dem Zodiaco nach gerissen/vnd in seine zwölff Zeichen eingetheilt/ diese 3 puncta mit geraden lineis zusamm zeucht/ein Trigonus darauß wird. Dieweil aber solches nicht præcisè auff gradus, vnd minuta übereintrifft/ sondern fortrucke / (denn sonsten blieben die conjunctiones stetigs in einem Trigono, vnd kämen nimmermehr von einem auff den andern) zum exempel: Wann die erste conjunctio gewesen ist/in dem ersten gradu deß Widers/ so trifft sie hernach nicht in den ersten gradum deß Schützen/ sondern vmb den vierdten/ vnd/ wann sie auff den Löwen kompt/ nicht auff den 1. oder 4/ sondern vmb den 7/ von dannen nicht auff den 1. 4. oder 7 deß Widers / sondern auff den zehenden/ vnd so fortan / jedesmal vmb 3 grad/ weniger anderhalb minuten vngefehr / weiter daher kompt es / daß sie in einerley Trigonis nicht bleiben / sondern von einem auff den andern kommen / nemblich von dem Trigono dieser dreyer Zeichen ♈ ♐ ♌ auff den Trigonum dieser dreyen ♑ ♍ ♉/ hernach auff ♎ ♊ ♒/ endlich auff ♋ ♓ ♏ / so ist denn der periodus deß gantzen Zodiaci auß / vnd gehet darauff wider fornen an auff ♈ ♐ ♌/ vnd also ferner wie zuvor/ vnd trifft das intervallum von einer conjunction zu der andern (welches die Astronomi bloß hin eine conjunctio-

nem

nem Magnam nennen) zwaintzig Jahr/wie gemelt: Von einem Trigono aber zu dem andern (welches sie Mediam conjunctionem oder Majorem nennen) 200 Jahr: Der gantze periodus durch alle 4 hindurch (welches sie maximam nennen) auff 800 Jahr bey nahe (denn man redt hie nicht von scharffer Rechnung.) Als zum Exempel: In dem Jahr Christi 193 (nach der heutigen Astronomorum Hypothesibus) war die letzte grosse conjunctio deß damaligen Trigoni ignei, vnd fiel die nechste im zwaintzigsten Jahr hernach in den Trigonum Terreum, vnd dessen letzte conjunctio war Anno 392. der Vnterschied von dem vorigen ist 199 das ist 1 Jahr weniger/ als 200 Jahr. Das war ein Trigonus, wie ichs nenne/vnd Anno 988 war widerumb die letzte conjunctio deß damaligen Trigoni ignei. Der Vnterscheid ist 795. das ist/4 Jahr/weniger als 800 Jahr. Das war ein guter periodus. Vnd eben also ists auch wenn man die anfäng der Trigonorum mit den anfängen conferirt. Denn ich hab hier die End nur darumb genommen/ damit ich desto füglicher zeygen könnte/wie ein Trigonus auff den andern folge.

Nun diese Trigonos theilen die Astrologi, ihren gemeinen Regulis nach/auß in die vier elementa, vnnd nennen den ersten igneum, fewrig/ auß einbildung/ daß desselben 3 Zeichen ♈ ♐ ♌/ fewriger Natur seyn sollen/den andern als ♑/ ♍/ ♉ nennen sie Terreum, das ist/Irrdisch/vnd sollen kalt vnd trocken seyn/den dritten/ als ♎ ♊ ♒ aëreum lüfftig/als warm vnd feucht/ den vierdten/ als ♋ ♓ ♏ aqueum, wässerig/ als kalt vnd feucht. Ohne grund/ wie oben/ gemelt/ in deme/ daß sie solche qualitäten diesen Zeichen zuschreiben; nicht ohne grund aber in deme/daß sie dafür halten/ es sey etwas darhinder/wann solche Trigoni sich ändern. Auch ist nicht allerdings zu laugnen/ daß ein Vnterscheid zwischen solchen Trigonis, vnd einer mehr als der andere nachdenckens bringe/von welchem Vnterscheid/ vnd prærogativ bald ein mehrers folgen soll.

Jetzo

Jetzo will ich in genere das jenige/ so ich gesagt/ nemblich/daß bey Enderungen der Trigonorum auch Enderungen in den politiis, sowol bey dem Volck Gottes/ als vnter den Heyden fürgangen/mit deutlichen exemplis erklären.

Vnd ob man zwar in den Namen der Trigonorum wol andere Terminos finden köndte/ als daß man etwa den Trigonum ♈/♐/♌/ nennete Cardinis Verni (darumb weil sein Signum Cardinale, das erste Frülings Zeichen ist) den Trigonum ♑♍♉ Cardinis Hiemalis, den Trigonum ♎♊♒ cardinis Autumnalis, den Trigonum ♋♓♏ Cardinis æstivi. Villeicht auch (wann man den eventum der Weissagung Danielis von den vier Monarchiis mit den Zeiten der Trigonorum, da sie erfüllet worden/conferiren wolte) den ersten Trigonum ♈♐♌ Aureum, den andern ♑♍♉ Argenteum, den dritten ♎♊♒ æneum, den vierdten ♋♓♏ Ferreum: Jedoch weil die Termini Trigoni ignei, terrei, aërei, aquei communiter recepti sind/ vnd daher diese meine Schrifft/ wann sie mit andern conferirt, desto leichter kan verstanden werden/sonsten aber von der Sach selbsten ich mich gnugsam erklärt/ will ich solche Terminos dieses Orts behalten.

So ist nun der Trigonus igneus, als der fürnehmste/ derjenige/ in welchem die grossen conjunctiones, nach Erschaffung der Welt/sich begeben: vnd ist gerad in der letzten Conjunction deßselben Trigoni Seth/der erste Ertzvatter/nach Adam geborn/ hernach innerhalb der folgenden Trigonorum alle folgende/ biß auff Lamech/welcher zwischen der siebenden/vnd achten Conjunction deß Trigoni ignei, als derselbe zum andern mal widerkommen/ geborn/ aber leyder keinen bessern/ sondern elendern Zustand/ wie er mit seines Sohns Namen bezeuget/angetroffen. In dem Ende aber/ nemblich zwischen der letzten Conjunction solches Trigoni

ignei

ignei, vnd der ersten deß folgenden Terrei ist Adam/ der Ertzvatter aller Menschen/ gestorben.

Die hundert vnd zwaintzig Jahr / welche GOtt der ersten Welt noch frist gegeben biß zu der Sündflut/ Gen. 6. v. 3. in mittels Noah/ den Prediger der Gerechtigkeit/ gesandt / welcher sie zur Buß ruffen solte/ fallen/ welches hoch zu verwundern/ mit jhrem anfang zwischen der letzten Conjunction dessen damaln zu end geloffenen andern periodi conjunctionum Magnarum, vnd der ersten Conjunction deß damals angangenen dritten periodi derselben. Zwischen der ersten/ vnd andern Conjunctione aber solches Trigoni ignei wird Sem geborn. Vnd da gemelte 120 Jahr vollendet / aber solcher erste Trigonus deß dritten periodi noch nicht auß/ sondern in vigore war/ da kam Gott mit der Sündflut/ vnd stunden in der nechsten conjunctione Magna, welche nach der Sündflut erschienen/ Saturnus vnd Jupiter eben in dem Zeichen/ vnd nicht weit von dem gradu, in welchem sie in der nechsten conjunctione Magna, nach Erschaffung der Welt gestanden.

Dieser Dritte/ vnd/ wie wir sehen / von Noa angefangene periodus conjunctionum Magnarum wehrte biß auff Mosen/ welcher zwischen der ersten/ vnd andern conjunctione deß damals zum viertenmal der Welt erschienenen trigoni ignei, da/ wie die Schrifft bezeugt / auch die Bedrangniß der Kinder Israël angangen/ geborn/ vnd mitten in demselben die Kinder Israël auß Egypten führete/ also/ daß die nächste conjunctio Magna, nach dem außgang der Kinder Israël/ vnd zwar in dem nächsten Jahr hernach/ da GOtt das Gesetz gegeben / abermals in dem Zeichen/ vnd nahe in dem gradu war/ in welchem sie in beiden nechsten conjunctionibus nach Erschaffung der Welt / vnd sonderlich nach der Sündflut gewesen. Vnd erstreckt sich dieser trigonus biß an die Zeiten der Richter / Also / daß zwischen der letzten ohne eine/ vnd der letzten conjunctione solches trigoni ignei Josua gestorben/

ben / vnd zwischen der letzten grossen Conjunction deß trigoni ignei, vnd der ersten deß darauff folgenden terrei Athniel, der erste Richter / Chusan Rißathaim den König in Mesopotamia überwunden. Zwischen der ersten/vnd andern Conjunction aber solches trigoni terrei ist er gestorben. Vnd dieser Athniel war zweiffels ohn der letzte vnter denen/ von welchen die Schrifft sagt/ Judic. 2. v.7. daß nach jhrem Todt ein ander Geschlecht aufffkommen. Vnd disem andern Geschlecht / vnd bey jhnen Regierenden Richtern/ vnd darauff folgenden Königen biß auff Jeroboam / vnd Rehabeam/ respondirten diese zween trigoni, der terreus, vnd der nächst darauff folgende aëreus, in dessen sechster conjunctione, vnd zwar eben im selbigen Jahr/da die grosse conjunctio gegen der grossen conjunctione, so gewesen war zu nächst nach Erschaffung der Welt/nach der Sündflut/vnd nach dem Außgang der Kinder Israël diametraliter überstund/ nemblich in Aquario wurd die Lade Gottes genommen/vnd als Eli der Richter für schrecken den Halß brach/wurd Samuel der nächste Prophet nach Mose Richter/ vnd fieng nicht gar lang hernach ein new Regiment an / in dem zwischen der siebenden / vnd achten conjunctione dieses trigoni aërei erstlich Saul/ hernach David von jhme Samuel/zwischen der neundten/ vnd zehenden aber/ als der letzten / Salomo von seinem Vatter David zum König erwehlt wurde.

Zwischen der letzten conjunctione aber solches trigoni aërei, vnd der ersten deß folgenden aquei wurd der Tempel von Salomo erbawet.

Zwischen der ersten / vnd andern conjunctione aber deß darauff folgenden trigoni aquei, sonderten sich zehen Stämme der Kinder Israël von dem Hause David / vnd wurd Jeroboam über dieselbe König. Vnd wärte solches Königreich der zehen Stämm durch solchen trigonum aqueum hindurch. Wiewol gegen End solches trigoni, nemblich zwischen der siebenden vnd

Cas.

achten conjunctione, welche die erste deß Decrementi ist / die H. Schrifft diese nachdenckliche Wort führt: Damals fieng der HERR an überdrüssig zu werden über Israël ꝛc. 2. Reg. 10. v. 32.

Hernach zu nächst nach der ersten Conjunctione deß Trigoni ignei, das ist / bey anfang dessen von Erschaffung der Welt angehenden fünfften Periodi Conjunctionum magnarum, begab sich das grosse Erdbeben / welches der Prophet Amos selbsten / als einen Vorbotten darauff erfolgten Untergangs außgelegt / vnd darauff neben Hosea / vnd Joel angefangen zu predigen / welcher ihnen auch hernach vmb die Zeit / als die grosse Conjunctio widerumb in das Zeichen kam / in welchem sie zur Zeit solches Erdbebens / vnd anfangs gemeldter Bußpredigten gewesen / zu handen gieng.

Dem Königreich Juda aber / gab GOtt diesen Trigonum igneum noch gantz zu / wiewol es auch kümmerlich hergieng. Doch wurden sie ehe nicht als biß zu dessen End / nemblich zwischen der letzten Conjunctione deß trigoni ignei, vnd der ersten deß terrei, Daniel / vnd seine Gesellen / zwischen der ersten vnd andern aber deß folgenden terrei Jojakim vnd Zedekias in die Babylonische Gefängnuß geführt. Vnd begreifft solcher trigonus terreus die Babylonische Gefängnuß / vnd Widerkunfft / auch den Baw deß andern Tempels / welcher eben mit solchem trigono terreo, nemblich zwischen seiner letzten Conjunction / vnd der ersten deß folgenden aërei vollendet wurde.

Zwischen der ersten vnd andern Conjunctione magna aber / deß darauff folgenden trigoni aërei kam Nehemias / vnnd bawete die Stadtmawren zu Jerusalem. Von do an vnter dem trigono aëreo waren die Juden frey von frembden Herrschafften / vnd in gutem Zustand.

In dem trigono aqueo aber / fieng der ehrne Topff an sich zu dem irrdischen zu gesellen / denn da kame Ptolemæus vnd Antiochus / der Edle genannt / zwischen der letzten Conjunctione

solches

solches trigoni aërei, vnd der ersten deß folgenden aquei. Dieser thät zwar den Juden anfangs grosse Ehr/ so lang er nemblich ihrer Dienst/ wider Ptolemæum/ gebrauchen kundt/ vnterdruckte sie aber bald/ rc. vnd halffen jhme zum theil die Juden selbst darzu/ in dem sich bald dieser/ bald jener/ der sonst nicht empor kommen kundte/ von jhm zum Hohenpriester einsetzen ließ/ biß er endlich jhme die Macht nam/ den Gottesdienst zu reformiren/ vnd/ welches zwischen der ersten vnd andern Conjunctione solches trigoni aquei geschehen/ den rechten Gottesdienst abzuthun/ vnd seine Grewel in dem Tempel anzurichten.

War also dieser trigonus der jenige/ vnter welchem die Juden vmb jhren Scepter vnter Juda Maccabeo/ vnd seinen Successoribus stritten/ biß endlich in dem Decremento desselben/ nemblich kurz vor der letzten Conjunctione ohne eine/ Herodes der Frembdling/ nemblich ein Idumeer/ von den Römern zum König über die Juden erklärt/ darauff Jerusalem belägert/ vnnd erobert/ Antigonum/ den letzten Maccabeischen Fürsten/ fieng/ vnd Antonio dem Römischen Feld Obersten/ der jhn enthaupten ließ/ überantwortet/ zwischen der letzten ohn eine aber/ vnd letzten Conjunctione solches aquei trigoni den Tempel (wiewol vnter dem schein eines beneficii) abbrechen/ vnd auffs new wider auffbawen liesse.

Zwischen der allerletzten Conjunctione magna aber solches trigoni aquei, wurd vnser HErr vnd Heyland Jesus Christus geborn / vnd gieng also mit seinen Zeiten der Trigonus igneus, oder aureus, wie man jhn sonderlich hier billich nennen möchte/ widerumb an / welcher zuvor bey Erschaffung der Welt/ bey der Sündflut/ vnd bey Mosis zeiten gewesen. Vnd ist auch hie mit stillschweigen/ vnd zwar auß Anleitung Kepleri nicht zu übergehen/ daß/ wann seine Epocha just ist/ wie er denn derselben zimblich starcke Beweiß führet/ so wer der Stern/ welcher/ wie Matthæus cap. 2. ỷ. 16. zu verstehen gibt/ zwey Jahr vor Christi Geburt ge-

 sehen

sehen worden / eben in solcher Conjunctione magna erschienen/ aller massen wie bey vns Anno 1604. bey der ersten Conjunctione dieses Trigoni, darinne wir jetzo schweben/ geschehen.

Hernach / vnnd ehe noch vnter wärendem solchen Trigono, die grosse Conjunctio in das jenige Zeichen widerkam/ in welchem sie angefangen / zwischen der dritten vnd vierdten Conjunction das ist/ wie ichs nenne / zwischen der letzten / deß anfangs / vnd der ersten deß vigoris, wurd die Stadt Jerusalem/ sampt dem Tempel von den Römern zerstört / vnnd in die Aschen gelegt / gleich wie zuvor die Mawren zu Jerusalem zwischen der dritten vnd vierdten Conjunction deß diametraliter gegenüberstehenden trigoni aërei von Nehemia vollendet worden.

Vnd solcher gestalt/ nemblich/ wie zu sehen/ auff das aller genaweste / stimmen die denckwürdigste Biblische Historien von änderung deß Zustands deß Volcks Gottes mit den trigonis Conjunctionum magnarum.

Nun wollen wir auch sehen / wie sie mit änderung anderer Regimenter/ ausser den Juden/ übereinstimmen.

Vor der Sündflut ist von weltlichen Regimentern nicht viel zu schreiben/ wiewol die Schrifft sagt/ es seyen vor derselben auch Tyrannen auff der Welt gewesen. Zu End aber deß Trigoni ignei (in welchem/ wie offt gemeldt/ die Sündflut geschehen) nemblich / zwischen der letzten ohn eine / vnd letzten Conjunction desselben ist/ wie es Calvisius auß Diodoro Siculo rechnet / auch auß H. Schrifft/ da sie von Nimrod redet/ abzunehmen/ das alte Babylonische Reich angangen / vnd zwischen der ersten / vnd andern Conjunction solches trigoni terrei der Thurn zu Babel erbawet / vnd die Sprachen verwirret / im End aber zwischen der letzten ohn eine/ vnd letzten Conjunction solches Trigoni, Ninive erbawet worden. Zwischen der ersten vnd andern deß darauff erfolgten trigoni aërei, hat Ores in Creta, zwischen der letzten aber ohn eine/

vnd

vnnd letzten solches trigoni aërei hat Hermannus Ingevonis Sohn in Teutschland / vnd zwischen der ersten/ vnd andern deß darauff erfolgten aquei, Ogyges in Acta, so hernach Attica genennt/vnd zwischen der ersten/vnd andern Conjunction deß darauff erfolgten trigoni ignei (vnd angehenden newen periodi) Thessalus in Thessalia zu regieren angefangen. Zwischen der letzten Conjunction aber dieses trigoni ignei, vnd der ersten deß darauff erfolgten terrei hat Minos in Creta seinen Vnterthanen Gesetz fürgeschrieben / vnnd also solches Reich in rechte Form gebracht. Zwischen der ersten/ vnd andern Conjunction deß darauff erfolgten trigoni aërei wurd Troja, das seminarium der Stadt Rom/ zerstört/ vnd kam Æneas in Italiam, von dessen Nachkommen die Stadt Rom erbaut worden: Auch ist in diesen Zeiten Mantua erbauet. Zwischen der ersten/vnd andern Conjunction dessen hierauff erfolgten trigoni aquei haben die zu Tyro die Insul Gades zu End Hispaniæ zu bewohnen angefangen. Vnd weil hievon fast ein gerader Weg auff Americam zugehet / sind etliche Gelehrte der Meynung/es sey America damals/vnd kurtz zuvor/ da Salomo gelebt/von jhnen auch besucht worden.

Vnd soviel hab ich melden wollen von den Heydnischen Historien/ vor der Babylonischen Gefängniß.

Die Zeiten der Babylonischen Gefängniß betreffend / ist dieses nicht wenig zu verwundern/ daß in dem damals regierendem trigono igneo, als dem anfang deß fünfften periodi nach Erschaffung der Welt/ alle vier Monarchien/ nemblich die Babylonische/ Persische (zwar damals noch nicht in Persen / sondern in Meden) Griechische/ vnd Römische/gleich wie sie in dem Daniele in gestalt eines Bilds fürgestellt worden / also zugleich in etwas den anfang genommen: Doch laut der Weissagung die Babylonische am ersten / nemblich noch in selbigem trigono, hernach die Persische in dem folgenden terreo, die Macedonische in dem aë-

reo,

reo, die Römische in dem aqueo über die ander geschwebet. Denn mitten in dem trigono igneo richtet Nabonassar das Reich zu Babel an: mitten in dem terreo erobert Cyrus die Stadt Babel: mitten in dem aëreo überwand der grosse Alexander Darium, und mitten in dem trigono aqueo wurden die grossen Herren zu Rom (als nach dem Carthago, so sie zuvor im Zaum gehalten/ in der Aschen lag) müssig/ und nach dem sie nun mit den außwendigen Völckern nichts sonderbares zu thun/ oder/ wo es etwas gab/ viel leichter als zuvor/ die victori erhielten/ fieng sich das Eisen/ und Thon an voneinander zu spalten/ und in einen newen Model zu giessen/ davon jetzo soll gemeldet werden. Denn dissen alles/ so jetzo gesagt/ ist ein augenscheinlich Bild an dem Römischen Reich zu sehen. Denn in dem trigono igneo ist Rom von Romulo/ einer Heydnischen Nonnen Sohn erbauet/ und so lang solcher trigonus igneus noch wärete/ hatten sie König von Römischem Geblüt. Aber zwischen der letzten conjunctione solches trigoni ignei, und der ersten deß folgenden terrei, bekamen sie/ und zwar durch Betrug/ einen frembden König/ nemblich Tarquinium Priscum. Item in solchem trigono igneo, unnd darauff folgenden terreo, waren ihre meiste Krieg mit den benachbarten Völckern Italiæ, in dem aëreo, mit den außländischen. Und fallen sonderlich die zween Carthaginenser Krieg/ da es am gefährlichsten mit ihnen gestanden/ Item/ die Krieg mit Pyrrho, in denselben. In dem folgenden Trigono aqueo, ob es wol auch an außwendigen Kriegen nit gemangelt/ waren doch die schweresten/ und/ welche das grösseste nachdencken brachten/ die Krieg der grossen Herren zu Rom untereinander selbsten/ nemblich Marii, Syllę, Cinnæ, und zu End desselben Cæsaris und Pompeji, welcher gerad in dem Jahr selbsten der mittelsten/ nemblich der fünfften Conjunction solches trigoni ignei, geborn/ biß endlich gar zu End desselben unter Julio Cęsare und Augusto (welcher in dem Jahr

der er-

der ersten Conjunction deß darauff erfolgten trigoni ignei geſtorben) das Römiſche Reich in eine rechte Monarchiam verwandelt / bey welcher Form es auch in unvermittels darauff erfolgtem Trigono igneo verblieben.

In dem folgenden Trigono terreo wolte es faſt ſchlechter hergehen. Denn da ſetzten die Gothen / und Schweden den erſten Fuß in Teutſchland / namentlich an die Weſer in Oſt / und Weſtphalen / welches man damals noch nicht geachtet / hernach aber mercklich empfunden hat. Auch wurde es nicht allein ſehr gemein / daß man zween Kaiſer wehlete / ſondern man war auch zwiſchen der letzten Conjunctione deß trigoni ignei, und der erſten ſolches folgenden terrei mit den Conſiliis umbgangen / daß ein Kaiſer in Orient / der andere in Occident ſeyn ſoll / doch verblieb ſolche gäntzliche ſeparation noch in dieſem Trigono, ohne daß die Erbawung der Stadt Conſtantinopel auch ein ſtarcke Vorbereitung darzu geweſen. Als aber zwiſchen der letzten Conjunction ſolches Trigoni terrei, und der erſten deß folgenden aërei der löbliche Kaiſer Theodoſius ſtarb / machte er ſein zween Söhne / Arcadium und Honorium / einen zum Kaiſer in Orient / und den andern in Occident / und kriegte alſo der Römiſche Adler würcklich zwey Häupter.

Auch wuchſen in jetztgemeldtem Trigono aëreo die Gothen / und dergleiche Septentrionaliſche Völcker / dem Römiſchen Reich / ſonderlich dem Occidentaliſchen Kaiſerthumb zu den Haupten / alſo daß zwiſchen der letzten Conjunction deß terrei, und der erſten aërei, Alaricus Rom einbekam / mitten in denſelbigen / der letzte Occidentaliſche Kaiſer durch die Herulos umbkam / gegen End Theodoricus der Gothen König ſolches unter ſich brachte / und zwar noch vor gäntzlichem Außgang ſeiner Nachkommen / ſolches widerumb quittirn muſte / hingegen aber / und namentlich zwiſchen den letzten zweyen Conjunctionibus gemeldten Trigoni

aërei, Alboinus der Longobarder König sich inn Italiam auff-machte / sonderlich Ticinum belägerte / endlich gewan / vnd von den seinigen zum König in Italia erklärt wurde.

Vnd blieb solch Longobardisch Königreich in Italia von da an / durch den folgenden Trigonum aqueum hindurch / biß daß zwischen den letzten zweyen Conjunctionibus desselben Carolus Magnus Ticinum einnam / den letzten König der Longobarder fieng / vnd also solches Königreichs ein Ende machte.

Er aber Carolus Magnus König in Franckreich / darunter damals fürnemblich Teutschland gehörte / wurde zwischen der ersten vnnd andern Conjunction dessen darauff zum siebenden der Welt anbrechenden Trigoni ignei, vnd newen Periodi, Anno Christi 800. an dem H. Christtag / von dem Papst zum Kaiser gekrönet / vnd bekam hiemit das Occidentalische Kaiserthumb wider ein new Haupt / vnd zwar von den Teutschen / bey welchen es noch ist / so lang Gott will.

So lang aber solcher Trigonus igneus wärete / so lang hielten Päpst vnd Kaiser einander im hohen werth / vnd hieß Religio peperit divitias, ohne daß / sonderlich gegen End / die Päpst selbst einander übel mitfuhren. Mit dem trigono terreo fand es sich / quòd filia devoravit matrem, denn da fieng man an zu klagen über den Hochmuth vnd Pracht der Geistlichen / vide Chronol. Calvisii ad A. C. 989. vnd das war das andere Jahr nach der ersten Conjunctione magna desselben. Mitten aber inn solchen Trigonum fällt die excommunicatio Henrici IV. auff das End / die Krönung Henrici VI. deme der Papst die Kaiserliche Cron / so er jhme mit der Hand auffgesetzt / mit den Füssen widerumb vom Kopff stieß / zu bezeugen / daß er Macht hette den Kaiser ein- vnd abzusetzen. Auch eroberte zwischen zweyen solchen Trigonis Salatinus der Egyptische Sultan / die Stadt Jerusalem / welche von der mitte an deß vorhergehenden trigoni die Christen hatten inne gehabt.

In

In dem trigono aëreo wolte die Gewalt der Päpst/sonderlich in weltlichen Sachen den löblichen Römischen Kaisern recht verdächtig werden. Zwar hat sich in vorhergehendem trigono allbereit dergleichen Stritt zwischen Friderico Barbarossa/ vnnd dem Papst angefangen. Scheinet aber/ es habe damals nur das Longobardische Königreich angetroffen: Hätte auch der Papst hernach in erstgemeldter Krönung Henrici VI. ein starck Final an solchen Trigonum gemacht/ auff welches man damaln nicht mehr lust hatte anzufahen zu singen. Aber in diesem trigono aëreo, vnter Ottone IV. vnd Friderico II. war es eygentlich vmb die Hauptfrag von der Hochheit zu thun. Mitten in solchen Trigonum fällt die Wahl deß löblichen Kaisers Rudolphi Habsburgensis, als deß ersten in dem noch (Gott gebe mit Frieden) regierenden Hauß Oesterreich/ auff das End aber die Promulgation der guldenen Bulle.

Inn den trigonum aqueum fällt die Offenbarung deß Papsts vnd Türcken/ vnnd treffen die Zeiten Wichleffs in den Anfang/ vnd die Reformatio B. Lutheri in das End. Gerad mitten/ nemblich zwischen der 5. vnd 6. Conjunction solches Trigoni/ verrieth sich der Papst selbst/ in dem er den Nordwegen erlaubte/ daß sie ohne Wein dörfften das H. Abendmal halten. Auch trifft beynahe mitten/ nemblich zwischen die 3. vnd 4. Conjunction die Zeit/ da Mahomet der Türckisch Kaiser Constantinopel erobert/ vnd dadurch auch gegen das Occidentalische Kaiserthumb seine Macht richtete.

Vnd diß ist das erste/ so bey den Conjunctionibus Magnis in acht zu nemen/ daß sie nemblich per trigonos gehen/ deren vnterschiedliche vier in dem Zodiaco zu finden/ vnd deren vnterschiedlichen Wechsel/ die Wechsel der wichtigsten Händel auff Erden correspondiren.

2. Hab ich offt gemeldet/ daß/ vngeacht der offt gedachten/ vnd bey den 12. Zeichen verworffenen qualitatum Physicarum, daß eines heiß/ das ander kalt ꝛc. seyn sole/ dennoch wol ein Vnterschied/ vñ Prærogativ/ welchen eine Coniunctio/ oder auch ein gantzer Trigonus vor dem andern habe/ zu finden. Nemlich ist kein Zweiffel/ es sey/ wenn man Trigonos mit Trigonis comparirt/ der jenige Trigonus grösserer Importantz/ welcher den fürnembsten Cardinem in sich begreifft. Das ist der also genante Igneus, als in welchem die fürnemsten/ vnd stärckesten Enderungen sich begeben. Er war/ wie offt gemeldt/ der erste/ bey Erschaffung der Welt/ vnter jhm geschach die Sündflut (welches wol zu mercken/ als auß welchē zu sehen/ daß es falsch sey/ was die alten Astrologia diesem Trigono andichtet/ daß er nemlich fewrig seyn soll) der Außgang der Kinder Jsrael auß Egypten/ die transportatio deß Königreichs Jsrael/ die Erbawung der Stadt Rom/ die Geburt Christi/ das newe Kaiserthumb Augusti/ als der rechte Status Monarchicus zu Rom/ die Ernewerung deß Occidentalischen/ vñ auff die Teutschen gebrachten Kaiserthumbs/ durch Carolum Magnum. Nächst diesem scheint der fürnemste Trigonus seyn der aëreus. Deñ in demselben war der Tempel zu Jerusalem dz erste mal erbawet/ nach der Babylonischen Gefängnuß hatten die Juden vnter demselben die ruhigste Zeit/ vnter demselben hatten die Römer die hefftigsten Krieg/ vnnd Anstösse von außländischen Völckern. Dessen Zeichen ♎ ♒ ♊ stehen den Zeichen deß genanten Trigoni ignei ♈ ♌ ♐ diametraliter entgegen. Zwischen dem Terreo, vnd Aqueo wüste ich fast keinen Vnterscheid. Doch scheinet/ der Aqueus sey etwas wichtiger/ weil sein signum cardinale der Krebs bey vns das höchste ist. Vnter jhm war das Königreich der zehen Stämme Jsrael/ das Fürstenthumb der Maccabeer/ vnd nach der Geburt Christi/ das Königreich der Longoparder in Jtalia/ vnd laider auch das Türckische Reich. Doch ist gleichwol keine Monarchia

narchia recht in flore vnter demselbigen gewesen / da hingegen vnter dem terreo zwar sonsten kein Königreich / doch gleichwol die Persische Monarchia florirt hat.

Die Signa bloß zu betrachten/ scheinet/ die Cardinalia haben vor andern den Vorzug / außgenommen den Trigonum igneum, in welchem/ als dem fürnemsten/ aller signorum acta so wichtig/ dz schwerlich ein Vnterscheid zu spüren. In ♌ ist die nächste Conjunctio Magna nach Erschaffung der Welt/ vnd vor dem Außgang der Kinder Israel auß Egypten gewesen. Nach der grossen Conjunction in ♐ war die Sündflut / die Vocation Mosis auß dem fewrigen Busch/ vnd vor derselben die Geburt Christi. Doch war die nächste Conjunctio zuvor/ ob sie wol ratione Mediorum motuum zu dem Aqueo gehörte / vnd daher noch in die ♓ traff/ doch ratione verorum motuum in ♈ / als dem signo cardinali deß Trigoni ignei. Sonsten gieng mit der Conjunctione Magna in ♈ an die Dienstbarkeit Ægypti, vnd folgte darauff die Geburt Mosis/ item die Reformation deß Königreichs Israel/ auch die Crönung Caroli Magni. In andern Trigonis ist die Prærogativ der signorum cardinalium richtig. Nach der Conjunctione Magna in ♎ wurd David König. Nach der in ♑ gieng an das newe Seculum der Richter/ vnd die Babylonische Gefängnus. Nach der Conjunction in ♋ das Königreich Israel. Also möchte auch jedes mal / so offt ein newer Trigonus angehet/ das jenige signum vor andern zu attendiren seyn/ in welchem die erste Conjunctio nicht allein ratione metrorum, sondern auch ratione verorum motuum geschehen. Item in einer jeden plaga die signa ascendentia von den descendentibus welches vielleicht die Vrsach / warumb in dem trigono igneo mehr wichtiges auff ♐ / welches das nidrigste / auch kein signum cardinale ist/ als auff ♌/ welches das höchste erfolget ist / ꝛc.

3. Ist nicht eben auff diesen Aspect den Trigonum allein/ sondern auch auff andere/ fürnemlich aber auff die oppositionem zu sehen. Daher mag es vielleicht kommen/ daß das Römische Reich/welches/wie offt gemeldt/in dem trigono igneo seinen Anfang genommen / die stärckste Anstöß gehabt/ nicht eben in dem aqueo, wie man der gemeinen Astrologia nach/ sagen müste/ sondern in aëreo, welcher dem igneo diametraliter entgegen stehet/denn vnter diesem wurd dasselbe das erstemal von den Carthaginensern starck angefochten/ vnd sonderlich der Adel vnnd Ritterschafft bey nahe zutrümmert/das andermal aber von den Gothen an dem Occidentalischen Theil gar vnter das Joch gebracht.

Zwar das Longobardische Reich gieng an / vnd endete sich auch in dem Trigono aqueo, aber gleich wie sie solches mit so hefftiger violentz nicht angefallen/ als zuvor die Gothen / also würden sie auch demselben soviel Schaden nicht gethan haben/ wann nicht zuvor in dem Aëreo die Gothen jhnen die Bahn gebrochen. Doch hat er zu vnsern zeiten mit dem Türckischen Reich auch ein Ansehen bekommen wollen/ als vnter welchem er sonderlich die jenige Länder bezwungen/ welche zuvor die Römer vnter dem Trigono Aqueo vnter sich gebracht hatten. Vielleicht ist auch der □ nicht de nihilo, in welchem der terreus vnd aqueus gegen dem igneo vnd aëreo stehen.

4. Kan man fragen/ Ob solche beede Planeten bald damals/ da sie partiliter, oder ja fast partiliter conjungirt/ directio der Retrogradi seyen. Denn hiedurch eine grosse Diversität in der Apparentz/ vnd also vielleicht auch in der Bedeutung verursachet wird.

5. Kan man fragen/ Ob beedes/ media, vnd vera Conjunctio, in deme zu jhrem Trigono gehörigem Signo, Oder/welches offt/ vnd benantlich jetzund Anno 1643. geschihet / nur die media darinne sich begebe / die vera aber in ein anders Signum falle.

6. Item

Item/ man frage/ welcher vorhergehenden/ oder folgenden Oppositioni Magnæ eine Jahrs Conjunctio respondire.

7. Macht Mars eine grosse diversitatem unter den grossen Conjunctionibus. Denn die andere vier Planeten/ weil sie jhren Lauff inner Jahres Frist vollenden/ werden gemeiniglich alsdann/ da die zween Obern noch nahe beysammen/ mit jhnen conjungirt. Mit Marte aber/ weil derselbe erst in zweyen Jahren herumb kompt/ kan sichs zutragen/ daß er mit jhnen sehr langsam/ und alsdann erst partiliter conjungirt wird/ wann sie schon weit von einander kommen/ oder eine geraume Zeit zuvor/ ehe sie selbsten nahe zusammen kommen.

8. Wird auch daran gelegen seyn/ welcher unter den andern Planeten/ welche sich mit den zweyen Obern/ als Principalen conjungirn/ den Anfang mache/ auff welchen Planeten der Mond an dem Tag jhrer Partilität/ oder wann Er sie das erste mal berührt hat/ zugehe.

9. Was sonsten für Constellationes, sonderlich newe/ und vielleicht unnatürliche/ als newe Sternen/ und Cometen ꝛc. fürgehen.

10. Ob auch nicht etwan solche zween Planeten alsdann/ da jhre Conjunctio sonst am stärcksten/ unter der Sonnen Stralen sich befinden.

11. Machen die Nodi der Planeten/ das ist/ die puncta, in welchen sie durch den Sonnen Circul streichen/ sonderlich deß Monds/ und die dabeystehende Finsternussen auch grossen Unterscheid. In dem Mond ist die Bewegung solcher Nodorum beynahe dē intervallo der grossen Conjunctionum gleich/ nemlich über die 19. Jahr. Doch wie die Planeten secundum successionem signorum, das ist/ gerad zu/ nach Ordnung der himlischen Zeichen gehen/ also gehen die Nodi deß Monds ruckwerts/ contra signorum successionem, und da die grossen Conjun-

junctiones im zwaintzigsten Jahr in dem dritten Theil deß Circuli von dem vorigen geschehen/ kommen diese gantz herumb. In den andern Planeten gehen sie zwar auch gerad zu / aber so langsam/ daß sie in dem Jove/ etlicher Meynung nach/ gantz vnbeweglich. Daher dann solche Nodi nicht alle Zeit einerley Respect gegen den grossen Conjunctionibus haben können. Sonderlich aber/ wann anderst eine Vmbständ zu finden / welche einer Importantz/ wird diese nicht die geringste seyn / die von dem Respect der nächst vorhergehenden oder darauff folgenden Finsternussen gegen solchen zweyen Planeten/ vnd dem Ort ihrer Conjunction dependiret.

In solchen/ vnd dergleichen real-Vmbständen habe ich die Conjunctiones Magnas dieses vnd deß nächsten seculi calculirt/ vnd mit denen darauff von einer zu der andern erfolgten Händeln/ conferirt/ vnd betrachtet/ vnd in allen zimbliche Ehnligkeit befunden. Zweiffele auch nicht/ wann man vor diesem etwas genawer darauff gesehen/ es hätte solches vns desto fleissiger den rechten Lauff deß Gestirns in acht nemen / hingegen solche ineptias , da man newe Qualitäten/ neben vielen confictitiis motibus, dem Himmel angedichtet/ vergessen/ sonderlich aber in Prognosticis behutsamer verfahren lehren.

Caput V.

Was von dem Prognostico deß Gewitters zu halten.

WEil/ wie oben gedacht/ das Gewitter guten Theils vom Gestirn verursachet wird / vnd aber der Lauff desselben zimblich bewust / also daß man von den meisten Sternen so nahe / als in dieser Sach von nöthen scheint / sagen kan / wo sie auch

auch über viel Jahr diesen/ vnd jenen Tag stehen werden: sind dar-auff vnsere Vorgeher in dieser Kunst deß Calenderschreibens zuge-fahren/ vnd Vns/ sampt jhnen eine Last auffgelegt/ welche weder sie/ oder wir wol ertragen können/ nemlich das Gewitter so gewiß auff künfftige Jahr/ vnd Tag zu prognosticirn/ so gewiß der Stern/ oder Aspect/ so etwa dergleichen pflegt zu verursachen/ auff solche Zeit/ vnd Ort deß Himmels sich ereignen werde. Wie man aber zugetroffen/ davon begehre ich nicht viel Wort zu machen: sondern lobe vielmehr den candorem, vnd modestiam der jenigen Astrologorum, welche nunmehr frey bekennen/ daß es nicht wol müg-lich auff alle Tag zuzutreffen. Vnd meyne doch/ man könne die Art der Planeten auß dem Gewitter erlernen. In Erklärung vnd Anziehung der Vrsachen will ich erstlich ex hypothesi, hernach ex thesi reden/ das ist/ ich will anzeigen/ erstlich/ warumb man der gemeinen Astrologiæ nach nicht zutreffe. Zum andern/ will ich die Frag handeln/ Ob man/ wenn man recht damit vmbgieng/ nicht auff das wenigste in generalibus, vnd auff etliche Tag/ ob gleich eben nicht in specialibus, vnd auff alle Tag/ so eygentlich/ als man gerne wolt/ zutreffen köndte.

Das Erste nun belangend/ will ich dieses verbürgen/ daß es nimmermehr ohne starcke Fehler abgehen wird/ solang man in der Astrologia folgende drey falsa Principia nicht fahren läst. Das Erste ist/ von den vnterschiedenen Qualitäten der zwölff Zeichen/ da man schleust/ wann der Herr/ oder Regent deß Jahrs/ oder son-sten viel Planeten/ vnd Aspecten/ zum Exempel/ in warmen vnd trucknen Zeichen seyen/ so wittere es warm/ vnd trocken ꝛc. es seyen gleich solche Planeten in jhrer eygenen Art/ vnd Würckung be-schaffen/ wie sie wollen. Wie vngereimbt dieses in Physicis seye/ ist in dem Ersten Capitel angezeiget. Wie tückisch man mit sol-chem Principio in diesem judicio deß Gewitters auff gantze Mo-

M nat/ ja

nat/ ja auff gantze Jahr angelauffen / wolte ich wol exempla anzeigen/ wann mir wol mit Personalibus wäre.

Das Ander ist / daß man bloß auff das Gestirn allein sihet/ vnd meynet/ zum Exempel/ Jupiter geb schön wetter/ oder er bringe Donner/ die materia seye von seiner influentia beschaffen/ wie sie wolle. Das macht die Heydnische Superstition / da man die Sterne für Götter gehalten/ vnd gemeynet/ sie können das Wetter für sich/ vnd auß eigner Krafft machen. Aber/ ist Jupiter (daß wir inn dem Exempel bleiben) warm/ vnd feucht/ vnd kan / was warm vnd feucht ist/ durch seine Würckung verursachet / vnd gestärckt werden / so wird darauß folgen/ daß / weil nicht allein die Lufft/ sondern auch zu Zeiten die Regen warm/ vnd feucht sind daß nach Beschaffenheit der Vmbständ/ sonderlich deß Luffts/ beedes/ zum Exempel/ Regen/ wann die Lufft zuvor her mit dicken Wolcken all zu sehr angefüllet/ ein reine Lufft aber/ wann nicht viel/ vnd nur vnfruchtbare Wolcken/ wie es die Physici nennen/ vorher gangen/ darauß folgen können. Ja/ das noch mehr ist/ obgleich Mars/ vnd die Sonne warm/ vnd trocken sind / doch gleichwol wie das Fewer/ so auch warm vnd trocken/ auß einem Eyßzapffen Wasser macht / also können sie wol auß dickem Gewülcken einen Regen bringen. Läst sich also ohne die Physica gantz nichts auß dem Gestirn schliessen.

Das dritte ist die Abtheilung deß Jahrs / vnd die auß solchen articulis gestellte Prognostica/ da man auß dem momento, auß dem augenblick / da die Sonn in den Æquatorem tritt / vnnd das æquinoctium vernum eintritt / auffs Jahr sonderlich für den Früling / auß dem momento Solstitiorum für den gantzen Sommer / vnd Winter auß dem momento æquinoctii Autumnalis, für den gantzen Herbst / Item auß den momentis der Newenmond für die gantze Monat / etc. nicht anderst / als auß einer Menschlichen Geburtstund geurtheilt hat. Gerad/ als wann an

solchen

solchen momentis das gantze Jahr oder Viertel/wie ein Mensch/ wann er auß Mutterleib kompt / da lege / vnd geborn were.

Vnd welches noch vngereimbter / hat man den Planeten / so etwa alsdann für andern starck geachtet/oder an deme selbiges Jahrs die Ordnung / für den jenigen auffgeworffen / der vns das Jahr über frü vnd spat Regen/ Korn vnd Most geben werde / das ist/ für einen Gott/ Hos.2.℣.8 Zach.10 ℣.1.

Zu geschweigen/daß die momenta solcher Zeiten bey weitem so gewiß/ vnd genaw nicht bewust sind/ als diese Hypothesis erfordert. Denn welcher Astronomus auch vnter den aller besten ist mit dem andern einig? Ja / welcher Astronomus, auch vnter den aller besten hält es mit denen/welchen damals / da diese Manier am meisten im schwang gieng/die Astrologi sind nachgangen? Vnd wenn die Hypotheses der Astronomorum schon richtig / wo bleibt die differentia Meridianorum, in welcher / wie gewiß man sey/Keplerus in seinē Tabulis Rudolphinis mit dem in Europa/ ja fast in gantzer Welt berühmtesten Ort / der Stadt Rom beweiset? Welches man zuvor bedencken/ vnd mit diesem der Astronomiæ, vnd Geographiæ hochnöthigen Stück zuvor auff bessere Richtigkeit gedencken sollen / ehe man auff diesem noch so übel erbawten Grund so grosse Gebäw auffzuführen sich vnterstanden.

Vber das läst sichs noch disputieren/ob es vmb das Solstitium æstivum, vmb den anfang deß Sommers / vnd vmb das hybernum, vmb den anfang deß Winters / vnnd nicht vielmehr allbereit mitten vmb solche Zeiten sey. Item / ob der Früling / vnnd Herbst auch zwey Hauptheil deß Jahrs / vnd eben so lang / als der Sommer vnd Winter / oder solcher zweyer Hauptheil declinationes, oder anfang seyen.

Wir Teutschen nennen ja den Novembrem, der nach gemeiner Astrologischer Abtheilung zum Herbst gehört / den Wintermonat/ vnd fühlen es auch wol / daß er solchen Namen mit der

 Thar.

That hat. So ist der May vnd anfang deß Junii/so doch zu dem Früling gehören sollen/gemeiniglich viel wärmer als der Augustus/ vnd die erste 11. oder 12. Tag Septembris, welche zu dem Sommer gezehlt werden. Wann nun das Principium nicht richtig/daß man nemblich noch nicht gewiß ist/ ob solche Jahrzeiten an solchen Tagen angehen / oder aber mitten in vigore sind / wie kan darauß als vor einen anfang ein Prognosticon gestellt werden. Aber was machts? Das nemblich / gleich wie GOtt über sein Volck klagt/so manche Stadt/so manche Gassen/so manchen Gott hast du / also hie / so manche Jahrzeit / so manchen Tag / ja so manche Stund / so manchen Gott / vnd Regenten man hat haben müssen/ vnd darauß vrtheilen. Zwar die Theilung an sich selbsten nimbt der Sachen nichts / vnd weiß man wol / was gute Nachrichtung in der Astronomia die observatio solcher Zeiten bringe. Mag auch einer/ der sonst prognosticirn will / solcher Ordnung wol nachgehen. Ja / ich gib auch dieses zu/daß die operatio solcher Tag sich etwas stärcker in die Natur drucke/ als sonsten. Aber/ es läst sich darumb auß solcher augenblicklicher impressione kein præjudiciū viel weniger ein Dominium, Regimen ein Herrschafft vnd Regierung auff künfftige Zeiten darauß schliessen. Ja / gleich wie solcher Jahrzeite πλάτος auff etliche Tag hernach sich erstreckt (zum Exempel/ich kan nicht sagen/ daß die Sonne in dem augenblick/ da sie am höchsten komme / mercklich heisser scheine / als hernach / sondern solche Hitz wäret länger) also gehet sie auch auff etliche Tag zuvor: Daher die Abtheilung in signa fixa, mobilia, vnd communia kommen/vnd die Medici, ob sie wol zum theil nach der Lehr Hippocratis darfür halten / die morbi lenti, langwürige Kranckheiten ändern sich vmb solche Zeiten/ haben sie doch schlechte Hoffnung hiervon/wann sie nicht vor Eingang derselben auffs wenigst declinationem morbi, vnd etwas besserung verspüren. Daß es also ein vngereimbt Beginnen/alsdann erst/als von einem künfftigen/oder erstangehenden ding ein Prognosticon stellen.

Eben die Meynung hat es auch mit dem Newen / Vollmond vnnd Vierteln. Starcke impression hat alsdann der Mond / läst sich aber darumb auff alle folgende Tag nichts darauß præjudicirn, man wolte denn auß deme / wie die Materia alsdann disponirt werde / von ihrer receptivitate in futuris speculirn, mit welchen Subtilitäten aber / gleich wie es an sich selbsten ein mißlich ding / also hat vns auch die alte vngeschickte Astrologia bißhero wol damit verschont gelassen. Als da es bloß ohne einige meldung der Materi geheissen / das Gestirn ist also beschaffen / drumb wird es so vnd so wittern / &c.

Dieweil nun / wie gemeldt / diese Hypotheses, auff welchen bey nahe die gantzen Prognostica bestehen (bey nahe / sprich ich / denn die gemeine Astrologia attendirt zwar auch die Aspecten / aber dem gemeinen Schlag nach im Gewitter weiter nicht als auff die Tag / in welchen sie partiliter eingehen) falsch sind / darff man nicht lang fragen / warumb man nicht zutreffe.

Dieses aber fragt sich nun ferrner / obs absolutè, bloß hin zu reden / müglich oder vnmüglich sey / mit dem Prognostico in diesem Stuck zuzutreffen oder nicht? Antwort : Auff etliche Tag ists müglich / solcher gestalt: Wann ein starcke Constellatio fürgehet / vnd sonsten keine / oder ja schwache / welche widriger Constitution mit eintreffen / so kan man solcher Constellation, vnd deren darinn interessirten Planetē Natur / wohin sie an vnd für sich selbsten geneigt sind / vnd darauß / wenn sie widerkommen / widerumb dergleichen abnemen. Definitè aber / vnd auff alle Tag eygentlich zuzutreffen / / halte ich / sey nicht wol müglich. Die Vrsach sind diese folgende.

Die erste / vnd höchste ist vnser HErr Gott / der das Gewitter in seinen Händen hat / der den Himmel mit Wolcken verdeckt / vnd gibt Regen auff Erden. Er spricht / so zuschmeltzt es / er läst seinen Wind wehen / so thauets auff / Psal. 147. vnd heist freylich:

Der Astrologus macht die Calender/ vnser HERR Gott aber macht das Wetter/ wie man etwa sich außzureden pfleget. Aber wie dem allen/ so helt doch diese Entschuldigung den stich nicht bey vns/ die wir dz Gewitter einen weg als den andern/ in die Calender setzen. Denn schaffet Gott das Gewitter täglich/ nicht nach der gemeinen Natur/ vnd Eygenschafft dieser/ vnd jener Ding/ als causarum secundarum, die er anfangs geschaffen/ vnd wir etwa zuvor wissen/ sondern gleich als auß nichts/ oder zwar auß einer Materi/ doch einer solchen/ die nit natürlich darzu disponirt, wie der HErr Christus auß Wasser Wein gemacht: Warumb rühmen wir vns solches Werck Gottes/ welches er vns nirgend geoffenbaret/ zuvor zu sagen? Eben als wann ich mich rühmte zu sagen/ was auff einem Reichstag gerathschlagt/ hernach/ wann sichs anderst fänd/ mich entschuldigen wolte/ vnd sagen: Kaiserliche Majestat/ Churfürsten vnd Ständ hetten gehandelt/ was jhnen beliebt/ Ich aber/ der ich jhr Hertz nicht wüste/ noch in jhr Rathstuben kommen/ hette gesagt/ was mich gedäucht. Denn darauff würde ein anderer sagen/ so solte ich mich nichts gerühmt haben ꝛc. Also ists auch hier: Kan man auß dem Gestirn solches nicht sagen/ sondern stehet bloß bey Gottes heimlichem Rath vnd Willen/ warumb schreiben wir es denn dem Gestirn zu? Oder wie können wir wissen/ daß dieser vnd jener Stern/ oder Constellation solche Würckung hat/ wann wir nicht wissen/ ob damals/ da wir solche observirt, das damalige Gewitter von solchem Gestirn/ oder von Gottes sonderbarer Würckung/ bey welcher er vielleicht solchen Stern nicht gebraucht haben möchte/ sey herkommen? Vnd wie können wir ein Regul darauß machen/ vnd wanns ein andermal widerkompt/ widerumb solch Wetter prognosticirn/ do wir noch nicht wissen/ was GOtt thun wird.

Ists aber also/ daß Gott das Gestirn/ vnd dessen Würckung zwar regiert/ aber anderst nicht/ als wie er sie in jhrem Lauff regiert/

Er schaf-

Er schaffet / daß beyde Sonn / vnnd Gestirn jhren gewissen Lauff haben / Psal. 74. ℣. 16. (welchen er doch nicht heut erst new schaffe / sondern im Anfang jhnen angeschaffen / daher er den Astronomis lang zuvor auß natürlicher Rechnung wissend / von Gott aber durch gleichsam continuirte Schaffung erhalten wird) also auch Sommer vnd Winter macht er / in gemeldtem Psalm ℣. 17. der doch auch von Anfang gemacht / vnd nach der Sündflut auffs new / daß er so lang die Erd stehet / so wol als Frost vnd Hitz / Tag vnnd Nacht nicht auffhören soll / versprochen worden / Genes. 8. ℣. 22. außgenommen die Particular Werck / vnd wenn er ein Wunderwerck thun will / als da er (was den Lauff anlangt) die Sonne auff Josuæ Gebet still stehen / vnd auff Hißkiæ Thränen gar zu ruck gehen lassen / was aber die Würckung anlangt / in der Sündflut soviel Regens herunter geschütt / daß die gantze Welt ersoffen / hingegen zu deß König Ahabs zeiten dreyjährige Dürrung kommen lassen: vnd wir wollen solches auff vnsere Prognostica ziehen / so ists soviel gesagt / so offt wir fehlen / so offt hab GOtt ein Wunderwerck gethan / welches zuviel / vnd das ansehen / als wolten wir vnserer Kunst zuviel zumessen / hingegen Gott versuchen / der seine extraordinari Wunderwerck nicht so gemein macht / auch darbey nicht so verborgen helt / daß allein die Astrologi derselben gewar werden. Da gehört aber mehr zu. Also / daß wann ich / zum Exempel / auff morgenden Tag schön Wetter prognosticirn / wanns aber hernach regnet / sagen will: Gott habe ein Wunderwerck gethan / ich zuvor beweisen muß / daß es natürlich anders nichts / als schön Wetter hab geben können. Vnd muß ich hiezu / wans offt geschihet / nit die blosse Erfahrung anziehen / denn die gilt mir nicht das διότι, sondern nur das ὅτι, (das ist / sie sagt nur / was geschehe / die Vernunfft aber muß sagen / warumb es geschehe) vnd wann man die Calender / so gemeinem schlag nach geschrieben / ansihet / gibt sie solcher Wunderwerck soviel / daß man endlich weder die gemeine Astrologische Regulas,

gulas, noch solche angezogene Wunderwerck wird beweisen können.

An diesem aber ist kein zweiffel/ daß Gott (welcher gleichwol befohlen/ man soll jhn bitten vmb Spatregen/ Zachar. 10. ℣. 1. vnd seinem Volck/ wo sie vngehorsam seyn werden/ Dürrung gedrohet) wann er ein Land sonderlich heymsuchen will/ das Gewitter/ vnd dergleichen causas secundas zu zeiten zwar/ doch nicht allesweg gantz verkehrt/ oder gar nichts seyn lässet/ aber das magis & minus auff der gottsförchtigen Gebet/ vnd ander dergleichen vrsachen jhme vorbehelt/ je demselben einen Zusatz gibt/ oder eine andere wider dieselbe mehr stärckt/ er thue es gleich immediatè, vnd vermittels/ oder durch Engel/ gute oder böse/ wie an Job zu sehen/ Job 1. ℣. 16. 19. Also/ daß es offt bey einerley Gestirn zwar einerley Wetter gibt/ doch einmal stärcker/ als das andermal. Item/ er läst etwa ein Regenwolcken dahergehen/ aber von den Winden wider zustrewen/ oder von einem Ort wegtreiben/ da man solchen am meisten bedörffte/ Amos 4. ℣. 7. Offt regnets/ vnd erspreust nit/ offt witterts/ daß es kein Bawr anderst wünschete/ vnd er folgt gleichwol grosse Thewrung/ offt witterts/ wie vns bedünckt/ übel/ wann das Jahr vmb ist/ so ist es alles wol gerathen. Vnd ists nicht waar/ wenn mancher deß Ackerbaws verständiger das starcke Regenwetter nechstvergangenen Jahr 1639. 1640. 1641. zuvor gewust/ er hette nit geglaubt/ daß man den zweintzigsten Theil/ so wol deß Getreyds/ als anderer Frücht überkommen/ oder mit Rath einbringen/ vnd geniessen würde. Haben wir aber nicht dem lieben Gott für seinen Segen/ sonderlich an dem lieben Getreyd vielfältig zu dancken? Also hat dieses 1642. grosse Frülingskält/ jederman die Hoffnung aller Frücht/ sonderlich deß Obses/ genommen/ aber Gott hat durch seine wunderliche Güte ein gutes Theil erhalten/ wiewol (welches zu wundern) der mehrer theil Obß/ so sonst im Julio zeitigt/ erst in dem Augusto vnd Septembri sich gefunden.

funden. Summa: Gott ist/ vnd bleibt ein HErr deß Gewitters/ vnd der gantzen Welt. Vnd ist darbey so ein wunderbarer Gott/ der zwar zu zeiten einen Eingriff in die Natur thut/ vnd wider derselben gemeine Ordnung es hergehen läst/ damit wir wissen/ Er/ vnd nicht dieser oder jener Stern sey es/ der vns gibt Frü- vnd Spatregen zu rechter Zeit/ Jerem. 5. ỷ. 24. Doch solche extraordinaria nicht so gemein macht/ sondern offt/ vnd gemeintglich ordenlich/ vnd wol wittern lassen/ vnd dannoch dabey straffen kan/ offt übel wittern/ vnd dennoch dabey segnen/ offt den gottlosen ein Wetter zu lohn geben/ Psal. 11. ỷ. 6. vnd gleichwol seine Kinder erhalten/ vnd jhnen jhre Notdurfft verschaffen/ wie an Loth/ Elia/ den Kindern Jsrael in Egypten/ vnd an jhren Ertzvättern/ ehe sie hinunder gezogen/ zu sehen. Offt seine Sonne über böse vnd gute scheinen läst/ offt fromme vnd böse miteinander mit einerley Vnfall/ vnd also auch mit einerley Vngewitter heimsucht/ Eccles. 9. v. 12. den Vnterschied aber auff ein ander Leben sparet. Daß wir also dieser Außred (wann es anderst wittert/ als wir prognosticirt) vns nicht viel behelffen können.

Die andere aber/ vnd wie mich bedunckt/ nächste vnd eygentlichste Vrsach/ welche/ dem gemeinen Schlag nach zu reden/ die Prognostica deß Gewitters schwer/ vnd vngewiß macht/ ist concursus variarum & contrariarum causarum. Daß soviel manichfaltige/ vnd zum Theil widerwertige Vrsachen zusammen kommen/ vnd zwar in omnibus quatuor causarum generibus.

Was causam efficientem, die würckliche Vrsach/ vnter welche sonderlich das Gestirn gehöret/ anlangt/ möchte man vielleicht meynen/ daß ich/ sampt Keplero, die qualitates signorum cœlestium, daß eines kalt/ das ander warm ꝛc. seyn soll/ verworffen/ damit hätt ich der Astrologię grossen Abbruch gethan/ vnd sonderlich verursachet/ daß man nicht mehr genugsame Vrsachen

N sagen.

sagen könne/ dessen so grossen Vnterschieds der Witterung/ vnd anderer Würckung deß Gestirns.

Aber wer in diesen Gedancken stehet / dem will ich zu thun genug schaffen: Er neme einen Tag im Jahr für sich / welchen er will / vnd besehe an demselbigen das Gestirn / nach folgenden Vmbständen.

1. Welche Planeten (ausser dem Mond) miteinander in einem Aspect stehen.

2. Cujus speciei solcher Aspect (Obs ein ☌/☍/□/△/✶ ꝛc. sey) denn auff das wenigste ist einer stärcker/ als der andere. Die gemeine Astrologische Reguln schreiben jhnen auch zu / daß einer gut/ der ander böß seyn soll.

3. Ob solcher Aspectus platicus, oder partilis. Dann hierinn hat man sich in der Practic auch verschnitten / daß man in dem judicio deß Gewitters jhre effectus præcisè auff die Tag erst/ da sie partiliter (wie man redt) vnd bey Minuten eintreffen/ astringirt / vnd weiln nicht alle Tag in dem Monat solche hohe Aspecten einfallen/ auff andere vngereimbte Vrsachen/ von Qualitäten der Zeichen ꝛc. gerathen; vnd nicht gedacht / wann man sich in Nativitäten/ vnd andern dergleichen Sachen fundirt befinde/ einen aspectum platicum zu allegiren/ der etliche Tag zuvor/ oder hernach erst auff Minuten eintrifft / solches vielmehr bey dem Gewitter zu vermuthen/ als welches die himlischen influentias viel eher empfinde.

4. Fragt sichs/ Ob ein solcher Aspect allein / oder andere dergleichen mehr mitconcurriren/ vnd ob auch solche concurrentes platici, oder partiles seyen.

5. Wie der Mond gehe/ von welchem Planeten er herkomme/ vnd auff welchen er zugehe/ von einem auff einen / von ein oder etlichen auff etliche/ oder von etlichen auff einen: Ob er beyde (denjenigen/ von welchem er herkompt/ vnd den auff welchen er zugehet)

selbigen

selbigen Tag noch partiliter berühr/ oder berührt habe/ Oder ob er vielleicht einen vnter diesen auffs theurste wol platicè auff solchen Tag nicht berühre ꝛc. Vnd wundert mich in diesem Stuck nicht wenig/ daß Herr Keplerus, der mich sonsten in vielen Dingen auff seine Seiten gebracht/ deß Monds Aspecten so gering hält/ vnd auß dem Fundament/ weil sie nicht new/ sondern täglich fürgehen/ jhnen fast keine/ oder ja geringe Krafft zuschreiben will. Vnd muß in diesem Stücklein der Alten mehr Beyfall geben/ welche sagen/ der Mond bringe gleichsam der obern Planeten jhre influentias auff die Erden/ also daß/ deutlicher Erfahrung nach/ der hohen Planeten aspectus, wann sie gleich sonsten zimblich nahe/ oder wol gar partiles sind/ gleichwol ehe nicht/ oder gar wenig gespürt werden/ als an denen Tagen/ do der Mond von einem auff den andern gehet.

6. Ob der Mond zu- oder abneme/ der Völle/ oder dem Newen näher sey.

7. Ob es Sommer/ oder Winter.

8. Ob die Planeten/ so vom Mond/ oder seinen radiis berührt/ auch der Mond selbsten/ in der Stund/ do solche Berührung partiliter geschihet/ über/ oder vnter Erden gegebenem Horizont nach/ auff welchen das Prognosticon zu richten stehe.

9. Ob sie alle ferrne genug von der Sonne/ oder etwa von jhren Stralen zum theil in jhrer Würckung verhindert werden. Diese Vmbständ/ daß man bey dem Gewitter auß der acht gelassen/ hat sonderlich bey der Venere/ vnd Mercurio die alten Astrologos verblendet/ daß sie jene für warm/ diesen für wandelbar an seinen Eygenschafften gehalten (wiewol doch/ was die Venerem anlangt/ die sonstē abergläubische Arabes für dißmal perspicaciores gewesen) da sie doch beyde kalt sind/ welche jhre Kälte aber so starck nicht gespürt wird/ wann sie/ wie offt geschihet/ nahe bey der Sonnen/ vnd jhre radii mit derselben radiis vermischt werden.

10. Bey welchem Fixsterne die Planeten/ sonderlich aber die Sonne stehet.

Diese Circumstantiæ nun alle miteinander sind also beschaffen/ daß kein Astrologus sagen kan/ daß sie nichts auff sich haben/ wie sie dann bey Nativitäten/ wo man solche fleissig stellt/ alle attendirt werden. Und ist doch gewiß/ daß so wenig man zween Menschen findet/ welche einander in dem Gesicht gantz ähnlich/ so wenig man von anbegin der Welt biß an das Ende zween Tag finden wird/ welche einander nur in dem halben theil dieser Umbstände/ geschweige dann in allen/ gantz gleich sind. Daß es also kein Wunder/ wo es alle Tag anderst witterte/ hingegen uns der Fürwitz frembde Ursachen zu suchen/ und zu dichten/ wann es nicht nach unserm Kopff wittert/ wann gleich sonst nichts were als dieses/ wol vergehen sollen. Jetzt zu geschweigen/ was bey dem Modo agenti die ἀντιπερίστασις, der Kampff der Natur verursache/ da offt/ wann sonderlich die Sonne in signis communibus (da eine Jahrzeit gegen dem End/ die andere gegen dem Anfang streicht) gleich wie in einem Febricitanten auß warmen causis, und influentiis Kält/ und auß kalten Wärm erfolgt/ offt auch propter successionem, und prę viam alterationem der effect sich auff etliche Tag verziehen kan/ ꝛc. und diese varietet findet sich à parte efficientis.

A parte materiæ, und subjecti operationis ists nicht allein an deme/ daß die Lufft nicht einmal/ da diese oder jene Constellatio eingehet/ disponirt/ wie das andere mal/ weil zweiffels ohn jenesmal ein andere Constellation vorhergangen/ welche gleichfals ihre Würckung gehabt/ und derowegen den Lufft anderst/ als dieses mal disponirt und præparirt: Sondern auch der Erdboden/ von welchem die Materia deß Gewitters durch das Gestirn auffgezogen wird/ an und für sich selbsten nicht an einem Ort disponirt/ wie an dem andern/ und solche varietet eben so wenig durchauß von uns

erkun-

erkundiget/als die Sternen selbsten / ja von der gemeinen Astrologia in dero Regulis, bey ihrer hochgerühmten Erfahrung / mit keinem Wort berürt wird.

Es wittert ja anderst bey grossen Wassern / anderst bey trockenem Land / anderst bey hohen Gebirgen / anderst bey der Ebene. In Egypten wie man schreibt / regnets gar nicht. Im gelobten Land regnet vnd schneiet es / vnd sind in der Läng etwa 10. vnd in der breite etwa 7. Grad voneinander (Alexandriæ longit. 60 gr. 30 min. latit. 38 grad. 58 min. Hierosolymæ long. 70 grad. 45 min. latit. 32 grad. 10 min.) daß sie also täglich von einer Constellation getroffen werden. Denn die 10 gradus longitudinis, in welchen sie voneinander / thun kein Stund nicht / vmb welche eine solche Constellation der Mittaglini / da sie am kräfftigsten/hie oder dort näher ist.

Von eygner Erfahrung / sonderlich allhie die kurtze Zeit / so ich hie bin/etwas zu sagen/halte ich sonst hiesigen Ort Altdorff/ wegen wenig Wassers / vnd nicht grosser Gebirg / zu dieser observation nit vnbequem/gestalt ich dann alle Planeten in solchen Qualitäten/ wie sie ins gemein gehalten werden / befinde. Denn daß ich Venerem vnd Mercurium für kalt halte / schlägt auch von der alten Erfahrung nicht ab / wenn man solche nur recht applicirt hette. Noch gleichwol sihe ich mit Verwunderung / wie meine hiesige / vnd Herrn D. Fuchstadii / Medici zu Stetin in Pommern observationes deß Gewitters so weit zu zeiten voneinander abschlagen. Als zum Exempel/Anno 1639. war es den 4.5.6. 7.8. Item den 15 Januarii zu Stetin (seiner Verzeichnuß nach) trüb/hier zu Altdorff alle solche Tag schön/hell. Den 19/ item 29/ vnd 30. widerumb daselbst trüb / hier hell. Ja / das noch mehr ist/ hab ich zweyerley consignationes deß Gewitters auff zwey Ort/ welche nicht gar weit voneinander / vnnd an sich selbst fast einerley Beschaffenheit zu haben scheinen möchten / nemblich eine inn der

Obern Pfaltz/nahe bey Amberg/die andere nahe bey Weissenburg. Da finde ich solchen Verzeichnussen nach/zum Exempel/daß es Anno 1594. den 11 Jan. an dem einen Ort hell/ an dem andern trüb/den 18 an dem einen kalt/ an dem andern warm/ den 27 abermals an dem einen Ort trüb/ an dem andern hell gewesen. Doch die meisten Tag trifft es an diesen beyden Orten zu. Vnd lieber Gott/ was Elend würde werden/ wann hagel vnd vngewitter allezeit alle die Ort betreffen solte/ auff welche etwa die Constellatio, so dieselbe verursacht/ sich erstrecket.

Von der Forma deß Gewitters/auch Fine vnd Effectu dessen/ vnd deß Gestirns/ ist in der Physica bewust/ daß die meisten Meteora, zum Exempel/Regen/Schnee/Reiff/Hagel/ nicht specificè, sondern nur per intensionem & remissionem vnterschieden/ das ist/ alle diese Ding sind kalt vnd feucht/ nur daß eines kälter vnd feuchter ist/ als das andere/ vnd also der jenige das Maß wol bey sich haben müste/ welcher/ wann er gleich alle Vrsachen wüste/ gerad vnd eygentlich zutreffen wolte/ vnd daher so sehr nicht zu wundern/ oder zu lachen/ wenn man Schnee prognosticirt/ vnd kompt Regen/ oder gar nur ein starck Gewölcken/ ꝛc. Wiewol es zweiffels ohn am besten were/man hielte sich auch in Terminis bey dem genere. Solchem nach/ daß ich ad propositum wider komme/ halte ich zwar nicht für vnrecht/ sondern es stehe einem jeden frey/ bey bewusten Constellationibus von Witterungen/ so darauß erfolgt/ zu muthmassen: seye auch müglich/ auffs wenigst an solchen Tagen/ do ein vor andern kräfftiger/ sonsten aber nicht viel Aspecten widriger Natur concurriren/ die Art solcher Planeten zimblich zu erkennen/ vnd wohin sie incliniren/ vnd was sie für Wetter bringen möchten/ zu vrtheilen. Der aber den Anfang gemacht/ solche conjecturas auff specialia zu ziehen/ vnd als Prognostica/ vnd gleichsam Propheceyungen/ in die Calender zu setzen/ vnd damit verursachet/ daß die Calenderschreiber außgelacht/ja angefein-

gefeindet/ vnd/ weiß nicht wofür außgeschrien werden/ deme/ halte ich/ seye man keinen sonderbaren Danck schuldig. Denn ein anders ist/ wann man für sich speculirt oder wann ein Ding geschehen/ die Vrsach suchet/ oder wann Gelehrte miteinander discurriren/ vnd jhre Muthmassungen sagen von einem Ding/ welches sich pro, vñ contrà probabiliter disputiren läst/ zum Theil zwar bekant/ zum Theil aber noch vnverborgen ist/ ꝛc. Vnd ein anders/ wann man in solchen disputirlichen Sachen vor denen/ welche die Kunst nicht verstehen/ will angesehen seyn/ als wisse man ein Ding gewiß/ welches doch auß andern Vrsachen kan verhindert werden/ vnd kan hernach nicht zulangen/ vnd also neben seiner Vermessenheit die edle Kunst/ als wäre es eytel Lügen/ zu nicht/ vnd zu schanden werden muß. Traun/ gleich wie ein verständiger Medicus auch zu Zeiten ein Prognosticon/ wie es mit einem Patienten einen Außschlag nemen möchte/ bey sich macht/ aber drumb jhme dem Patienten nicht alle zeit/ wann er sonderlich ein Vngelehrter/ offenbaret/ auffs wenigste darumb/ weil er nicht allweg wissen kan/ was noch heimlich in jhm stecke/ vnd was für symptomata sich finden möchten: Ja Er muß erfahren/ daß ein medicamentum offt von eines einigen solchen symptomatis wegen/ vnterschiedliche/ vnd wol widerige operationes hat. Warumb ist man denn in der Astrologia so vermessen gewesen/ do man nicht ein solches corpusculum, wie wir selbsten seynd/ sondern ein großmächtig Objectum, welches steckvoll seltzames/ vnd noch heutiges Tags vnbekanten Dings ist/ das ist/ das gantze Gebäw Himmels/ vnd der Erden für sich gehabt/ daß man also herauß geplatzt/ vnd seine conjecturas, welche dazu mehrern Theils auff so schwachen Beinen/ wie hin vnd her erwiesen/ gestanden/ einem jeden Spottvogel für den Schnabel gehängt/ vnd es nicht auch/ wie in andern rebus Physicis bey der Theoria, vnd disputationibus pro & contrà bewenden lassen? Was denn hernach die Medici in den electionibus,

nibus, vnd andere Gelehrte/ vnd verständige Leut zu jhrem Intent tüglich erachtet/ würden sie einen Weg/ als den andern/ gefunden haben.

Da aber ein Astrologus über dieser meiner Confession mich wolte außlachen/ der gedencke hingegen/ wie die Bawren jhn bey seinem nichtigen Ruhm außlachen/ Ja/ wie sie jhm wol fluchen/ wann sie auß Vertrawen auff sein Prognosticon/ do er etwa schön/ trucken Wetter gesetzt/ jhr Wiesen abgemehet/ hernach das Hew im Wasser schwimmen sehen/ vielleicht seinen Calender/ vnd jhn dazu/ wann er zugegen/ hinnach zu werffen sich gelüsten liessen.

Zwar hab ich in meinen nunmehr zweyen Calendern mein wenig judicium vom Gewitter/ damit ich dem Verleger den Verlag nit verderbe/ auch gesetzt. Begere aber solches höher nit außzugeben/ als für eine Muthmassung/ vnd zwar eine solche/ die ich auß Betrachtung der Eygenschafften der Planetē/ vnd anderer Sterne/ so etwan miteinander in Aspecten stehen/ oder sonsten eine/ vnnd die andere conditionem fortitudinis haben/ gefast/ doch dabey die conditiones causarum proximarum, welche zu Zeiten wol ein Gewerz machen können/ niemand aber zuvor wissen/ vnd wann man es gleich zuvor wüste/ doch nicht genaw allwegen/ ja weil die Calender an vnterschiedliche Ort verschickt werden/ nicht alle attendiren kan/ an jhrem Ort müssen passiren lassen. Will also niemand auff gut Wetter/ so gantz vnfehlbar/ vertröstet/ noch mit bösem/ als wann es nicht anders werden könte/ geschröckt/ viel weniger aber von dem lieben Gebet vmb fruchtbar gedeylich Wetter abgewandt haben. Sondern bittet von dem HERRN Spatregen/ so wird Er euch Regen geben zu allem Gewächs auff dem Felde/ sprich ich mit dem Propheten Zacharia/ c. 10. ỹ. 1.

Vnd das sey auch genug von diesem Stück.

Caput VI.

Caput VI.

Von Prognosticis der FeldFrüchte/ oder Mißwachs/ auch Gesund- vnd Kranckheiten/ ꝛc.

JCh wolte daß/ der im Anfang den Titul von künfftiger Thewer- oder Wolfeylung in die Calender zu setzen auffgebracht/ derselbe dafür das Evangelium Matth. 6. ỽ. 34. gelesen/ vnd seine vierdte Bitt im Vatter vnser mit rechtem Nachdencken gebetet. Denn weil Gott nicht will/ daß wir sorgen sollen für den andern Morgen / hat Er gewiß kein Gefallen daran/ daß man solches wissen will auff das ander Jahr.

Zwar speculirn gieng wol hin/ vnd auß solcher Vrsach/ vnd weil mein Verleger sonst kein Gelt lösete / hab ichs auch inn meine Calender gesetzt. Für den gemeinen Mann aber/ weil es je so weit kommen/ daß mans nicht achtet / was er darzu sage/ oder von den Calenderschreibern helt/ ist dieses das beste/ daß auch nichts gewisses damit ist. Nichts gewisses/ sprich ich / ists damit / ja noch vngewisser/ als eben das Prognosticon deß Gewitters/ welches / wie vorgemeldt/ je vngewiß/ vnnd von welchem doch dieses Prognosticon dependiren soll. Gleichwol sprich ich / ist dieses noch vngewisser. Denn die Früchte können auch bey zimblichem gedeylichem Wetter verderben / zum Exempel / durch einen einigen vnzeitigen Nachtfrost/ der sich alle Jahr begeben kan. Denn keins ist / da nicht kalte Aspecten mitten in warme Zeiten fallen / wiewol sie/ Gott Lob/ gemeiniglich mit Regen/ oder sonst leydenlich abgehen. Hingegen kan auch wol/ was in dem gewöhnlichen Monat/ da es hette wachsen/ blüen oder zeitigen sollen/ etwa durch vnbequem Wetter verhindert/ in dem folgenden/ durch Gottes Segen/ sich wider erholen. Weiß

man doch Exempla / daß es vmb Pfingsten geschneiet hat ohne allen Schaden. Auch sagt Gott selbsten / er hab bey seinem Volck auff einen Acker regnen / auff den andern nicht regnen lassen / Amos 2. ℣. 7. ꝛc. Dieses würde Kunst bedörffen / wann mans auß dem Gestirn prognosticiren solte. Oder / sind vielleicht nicht alle Aecker in einem Dorff vnter einerley Himlischen Zeichen.

Gut aber sage ich / sey es / daß die Prognostica nicht alleweg zutreffen in diesem Stück. Denn ich wüste nicht / wozu es / sonderlich bey den vngelehrten dienete / wenn man solches gewiß zuvor wüste / ohne dz etwan die geitzigē eine Theurūg vor der zeit zu machē / wann sie von Thewrung hörten / das Getreyd dem armen vor dem Mund weg kauffen / oder / wann sie von einer Wolfeylung hörten / dem armen Nächsten / ehe er zu einem billichen Kauff käme / das ihrige thewer anzuhängen / den Seckel steigern / vnd den Epha ringern / ꝛc. Amos 8. ℣. 6. 7. andere auff newe Scheunen vnd Getreydböden / übermütiges panquetiren / ꝛc. mit jenem Schlemmer / Luc. 12. Anschläg machen möchten.

Wolte man aber einreden vnd sagen: Es dienete gleichwol zur Sparsamkeit / daß / wann man von einer Thewrung hörte / man den Vorrath desto fleissiger auffhüb. Darauff ist die Antwort: Daß man solches vorhin zu thun schuldig. Christus war ein reicher HERR / der seinen Jüngern alle Tag kundte genug geben / wie er solches auch bey Nothfällen im Werck erwiesen / wolte dennoch haben / seine Jünger solten die übrigen Brocken auffheben / wiewol nicht / daß sie Schinderey damit treiben solten / wie mancher thun würde / wenn er den Prognosticis trawen dörffte. Daß aber solche nicht alleweg zutreffen / dardurch bleiben die Reichen desto ehe inn Forcht / daß sie nicht stoltz seyn / noch sich verlassen auff den vngewissen Reichthumb / sondern auff den lebendigen Gott / 1. Tim. 6. ℣. 17. vnd die Armen in Hoffnung vnd gutem Vertrawen / daß sie vmb ihr täglichs Brodt desto inbrünstiger beten.

Mit

Mit den Kranckheiten hat es zwar etwas eine andere Meynung/ ist auch derselben Prognosticon so gefährlich nicht. Denn/ prognosticirt man gleich ein gesundes Jahr/ so hat man noch nicht Anlaß zur Sicherheit. Denn es ist noch keines so gesund gewesen/ in welchem nicht einen Weg als den andern/ alte vnd junge/ starcke vnd schwache Leut kranck worden/ vnd gestorben. Vnd es sterben gleich so wenig Leut/ als da wollen/ so mag doch ein jeder wol sagen:

Quid prohibet paucis nomen inesse meum?

Auch ist den Gottlosen jhr Ständlein/ es komme wann/ oder was Gestalt es wolle/ ärger/ als die gifftigste Pestilentz. Denn sie gehen doch vnter/ vnd nemen ein Ende mit Schrecken/ Psal. 73. ℣. 19. Von dem Gerechten aber heist es/ wenn gleich eine Plag kommen wolle/ so förchte er sich nicht/ Psal. 112, ℣. 7. Ja/ er seye auch in seinem Todt getrost/ Prov. 13. ℣. 32.

Ich meines Theils hab zwar auch von diesen zweyen Puncten etwas in meine Calendaria gesetzt/ auß offterwehnter Vrsach/ halte zwar die dabey angezogene Motiven für rechte/ doch die Warheit zu sagen/ nicht für total/ vnd gnugsame Vrsachen. Daher dann die dabey gesetzte Warnungen niemand dahin verstehen soll/ Ob wolte ich dafür angesehen seyn/ als hätte ich dem allweisen Gott in die Rahtstuben gesehen/ vnd wolte die Leut bereden/ sie müsten kranck werden/ vnd sterben/ vnd dem Getraid vnd Most gebieten/ es müste nicht gerathen/ sondern meisten Theils/ als eine Philosophische Muthmassung/ vnd zwar/ wie gemeldt/ nicht auß causis proximis vnd solitariis, sondern remotis vnd partialibus, die von der causa suprema, nemblich von dem lieben GOtt/ nach seinem Willen dirigirt/ vnd nächst Ihm auch von den inferioribus vnd proximis wunderbarlich determinirt werden können.

Die sich aber speculirens nicht achten/ die mögen jhnen solches dienen lassen zu einer Erinnerung/ auff Mittel zu gedencken/ wie das angetrohete Vbel möchte abgewendet/ oder doch gelindert

werden / welche sind waare Buß gegen GOtt / vnd Christlicher Wandel / neben einer fleissigen Diæt / vnd LeibsCur.

Wer dieses thut / der kan deßwegen keines Aberglaubens beschuldet werden. Wann wir aber Buß gethan / vnd fromb sind / sollen wir vns vor den Zeichen deß Himmels nicht förchten / sondern Gott vertrawen / der alles in seinen Händen hat / vnd was die Frucht anlanget / mehr geben kan / als wir vielleicht hoffen / oder begehren dürffen. Wann wir nur nicht Theurung vor der Zeit machten / vnd der Reichen auch viel wären / welche mit Job rühmen köndten / sie hätten jhren Bissen nicht allein geessen / sondern den Waisen auch mitessen lassen / Job 31. ℣. 17. Hingegen deß liederlichen Gesindleins weniger / die da meynen / es wäre Sünd / wann sie die übrigen Brocken auffhüben / vnd den Segen GOttes zu Rath hielten / damit sie zur Zeit der Noht jhnen / vnd jhrem nebenChristen helffen kündten / so hätten wir ohne Zweiffel alle genug / vnd würde vns Gott mit dem besten Weitzen speisen / vnd mit Oel auß dem Felsen sättigen / Psal. 81. ℣. 17. Es würde vns seinen guten Schatz auffthun der Himmel / daß er vns Regen gebe zu seiner Zeit / Deuter. 28. ℣. 12.

Auch sollen wir / was die Kranckheiten betrifft / wissen vnd glauben / der HERR sey vnser Artzt / vnd wann wir jhn förchten / werde er der Kranckheiten keine auff vns legen / die Er auff Egypten / vnd andere gottlose Leut gelegt hat / vnd noch legen möchte / Exod. 15 ℣. 26. Er würde alle vnsere Kranckheiten von vns wenden / vnd vns lassen alt werden / Ex. 24 ℣. 25. 26. Hingegen haben die jenige / welche vnordenlich leben / jhre darauß entstehende Kranckheiten / weder dem Himmel oder der Lufft / oder jrgend einer andern Vrsach / als jhnen selbst zuzumessen. Dann viel haben sich zu todt gefressen / wie Syrach sagt c. 37. ℣. 33. 34. bey vns Teutschen muß man darzu setzen / vnd zu todt gesoffen. Auch die sich an Hyren hängen / kriegen Motten zu Lohn / vnd verdorren / andern

dern zum mercklichen Exempel / Syr. 19. v. 3. da kan das Gestirn nichts zu.

Was aber durch Finsternussen / vnd etliche Planeten / vnd Constellationes von änderung in der Natur / vnd Elementen / vnd also auch in dem Menschlichẽ Leib / der auß Elementen bestehet / sich ereygnet / ist offt gemeldt / daß es kein Fatum Stoicum auch in dieser Sach importire, sondern durch vnterschiedliche Göttliche / vnd Natürliche Mittel / benanntlich auch mit LeibsCur wol könne gemiltert / vnd jhr starcker effect biß auff das rechte / vnd Gott gefällige / vns aber zeitlich vnd ewig fürträgliche Ständlein verhindert werden / von welcher LeibsCur das folgende Capiel mit mehrerm handelt.

Caput VII.

Was von Erwehlungen in der LeibsCur / als Purgiren / Aderlassen / Schrepffen / Kinder entwehnen ꝛc. Item / in etlicher Feld Arbeit / vnd dergleichen zu halten.

DIeses Stück / wann man recht damit vmbgienge / hielte ich in der gantzen Astrologia, vnd nächst der ZeitRechnung in den Calendariis für das beste. Zwar ist GOtt vnser Artzt / vnd in seiner Hülff an keine Zeit gebunden. Aber doch / gleich wie Er sein Volck in der Wüsten ohne Kraut vnd Pflaster geheylet / Sap. 16. v. 12. vnd dennoch nicht will / daß wir drumb Kraut vnd Pflaster / wenn wir solche haben können / verachten / sondern vielmehr / daß wir solche als das von jhm verordnete Mittel ergreiffen / vnd gebrauchen sollen / Syr. 38. v. 2. 4. Also folgt nicht / weil er an keine Zeit gebunden / auch etwa zu zeiten solche Regulæ auß noth müssen beyseit gesetzt werden / daß darumb wir / wann wir gleich den Vnterschied mercken / gleichwol in solchen natürlichen

Dingen einen Tag/wie den andern/halten sollen. In natürlichen sprich ich/ denn daß man die verworffene Tag / wie mans nennet/ auff Glück vnd Vnglück in Welthändeln / Krieg oder Fried machen/Gerichthändel/ Raisen/ kauffen vnd verkauffen/ꝛc. ziehen will/ wie das bey etlich Calendern gewöhnlich beygesetzte Glücktäfelein zu verstehen gibt/ davon wird auß folgendem Capitel Nachricht zu holen seyn.

Es sind aber die natürliche Erwehlungen nichts anders/als wie ein verständiger Bawersmann die Zeit in acht nimbt / wann/ vnd vmb welches Monat /oder Jahrzeit er Winter- oder Sommerkorn/ Dinckel/ Habern / Gersten/ꝛc. füglich möge außsäen/ nicht daß dieses Monat glücklicher sey/ als ein anders/ sondern weil es sonst in seinen natürlichen Würckungen zu diesem Ding/ vnd Feldarbeit füglicher/vnd besser damit sich vergleicht/als ein anders. Nur darinne ist der Vnterscheid / daß ein Bawersmann in solcher Erwehlung allein auff die Sonne / vnd etwa auff den Mond / als deren Würckungen offenbarer / als der andern / der Astrologus aber auch auff das ander Gestirn / welches gleichsowol nicht müssig/oder vmbsonst geschaffen/ achtung gibt / so fern er auß fleissiger Betrachtung eines vor dem andern vnterschieden findet.

Es findet sich aber benanntlich in Artzneymitteln / vnd LeibsCur/als in einer Sach/die da vmbgehet in einer änderung der Qualitäten / welche / wie in dem ersten Capitel gemeldet / dem Gestirn nicht nur als blossen Zeichen / sondern als würcklichen Vrsachen jhrer änderung vnterworffen / der Vnterschied sehr deutlich/ wann man nur will achtung drauff geben. Als: wer sich gewehnet hat in dem abnehmen deß Monds zu schrepffen / der zeucht hernach die Flüß herzu / wann er dergleichen fürnimbt im zunehmen. Offt wundert man sich / warumb gute starcke bewärte purgantia nicht recht operirn, oder die bösen Feuchtigkeiten hernach nur ärger toben; Warumb nach mancher Aderlaß / die doch sonst den

Leib

Leib erkülen/ das Geblüt/ vnd Kranckheit hitziger werde/ ꝛc. Wei-
ber wundern offt/ warumb jhnen bey guter Diæt/ vnd Wart nach
entwehnung/ oder plötzlichem absterben der Kinder (so gemeiniglich
bey bösen Constellationibus geschihet) die Brüst entzündet vnd
schadhafft werden? ꝛc. Recht ist zwar geantwortet/ daß Gott sol-
ches zuschicke. Aber dabey schadet nicht/ wann man gleich weiß/
GOtt handle durch mittel/ vnd heisse dieses auch von GOtt zuge-
schickt/ wann er einen in eine vnfügliche Zeit gerathen lasse. Vnd
gebraucht Gott einen Engel/ oder Menschen/ den andern zu züch-
tigen/ den er doch anfangs zu solchem Werck/ welches er alsdann
thut/ nicht geschaffen: Wer solte jhme nicht können einbilden/ daß
Gott das Gestirn/ welches er dazu geschaffen/ daß es die Quali-
täten verändern soll/ auch in dem Menschen (nach deme er durch
die Sünd auch corruptibilis vnd sterblich worden/ daß so wol als
durch Mitwürckung der Sterne das Wasser zu Lufft vnd Erden/
vnd der Lufft zu Wasser wird/ also auch er wider zur Erden werden
muß) darzu gebrauche/ daß er jhme dergleichen alterationes, das
ist/ Kranckheit vnd Gesundheit zuschicke/ vnd neme.

Wer sich dergleichen Fäll/ wie jetztgemeldt/ bey jhme/ oder
andern/ sampt deren Tagen zu besinnen weiß/ der sehe zuruck/ vnnd
betrachte die damals gewesene Constellationes, was gilts/ er wird
dergleichen finden/ wie jetzund vnter den vnfüglichen Constellati-
onibus wird gemeldet werden? Ich traun/ hab solches bey mir/
vnd den meinigen stärcker befunden/ als ich sonst selbsten geglaubt
hätte.

Auch irret mich nicht/ daß etliche fürneme Medici auff sol-
che Ding nicht viel halten. Beruffe mich hingegen auff die jeni-
ge/ welche viel darauff halten/ sonderlich auff die Principes in dieser
Facultate, Galenum, vnd Hippocratem, welche beide fürwar
genaw in dem Gestirn gesucht/ jener in seinem mense critico, die-
ser bey den æquinoctiis, solstitiis, ortu vnd occasu der Sternen.

Welches

Welches alles starcke Anzeigungen sind/ daß sie deß Gestirns Würckung starck gemerckt. Daß sie aber anderer Planeten (die doch in der Warheit viel stärcker/ als jetztgemeldts / vnnd eben die rechte varietät , wegen jhres wunderbaren Lauffs verursachen) etwan nicht gedencken/ auch etwa Galenus in seinem mense critico zum theil sich verstossen/ das macht/ daß die Astronomia, sonderlich in dem Stuck/ was die Planeten betriffe/ damals bey jhnen nicht excolirt war. Wie denn Aristoteles selbsten / der lang nach Hippocrate gelebt/ solche theoriam von sich auff die Astrologos geschoben/ welche aber/ wie auß deme/ so bißher gehandelt/ zu sehen/ so seltzam damit vmbgangen / daß kein gelehrter Mann viel darauff halten können. Wie ich dann noch heutiges Tags/ auß der Vrsachen/ zu entschuldigen halte/ weiln gleich im Anfang derselben/ do sonsten alle andere Scientiæ am leichtesten eingehen/ so vngereimbte opiniones vnd principia fürgehen / welche einen/ je gelehrter/ vnd verständiger er ist/ je ehe abschröcken mögen/ doch dabey freundlich erinnert haben will / daß man im Gegentheil vernünfftige rationes, nicht gleichfalls/ wie jenes vngereimte verwerffe/ noch mit diesem argumento ab authoritate sich mehr schröcken / als das löbliche Exempel der jenigen/ welche/ wie gemeldt / viel davon halten/ bewegen lasse.

Es hat aber die alte/ vnd zum mehrern Theil noch gebräuchliche Astrologia die regulas allzusehr gehäufft/ ja die vngereimbten stärcker/ als eben die rechten inculcirt/ dadurch geschehen / daß die nöhtigen mit den nichtigen/ vnd die/ so guten Grund haben/ mit den vngegründten in gleiche Verachtung kommen. Als : Daß man keine Artzney/ welche vntersich zu purgiren vermeynt / einnemen soll alsdann / wann der Mond ist in signis ruminantibus, nemlich in dem Widder/ Stier vnd Steinbock/ darumb/ weil solche Thier widerkeuen/ vñ derhalben zu besorgen/ man dörffte das Medicament auch gleichsam widerkeuen/ dz ist/ durch erbrechen über/ vñ

von

von sich geben müssen. Vnangesehen/ daß kein solches Thier im Himmel/ vnd nur Gedechtnuß/ oder ja gar einer geringen Gleichnuß wegen/ solche Namen dem Gestirn zugeeignet / wie hievon oben im Ersten Capitel mit mehrerm gehandelt. Item/ wird verbotten/ kein Glied mit der Flieten/ oder irgend einem eysern Instrument wund zu machen/ wann der Mond in seinem Zeichen ist / welchem es vermeyntlich vnterworffen. Als/ dem Widder sey vnterworffen das Haupt/ darumb solle man alsdann nicht zu dem Haupt lassen/ wann in deß Monds Lauff solches Zeichen in dem Calender stehet. Dem Stier sey vnterworffen der Hals/ darumb solle man alsdann keine Ader am Hals / oder vnter der Zungen schlagen. Den Zwillingen seyen vntergeben die Schultern/ vñ Arm/ darumb soll man alsdann weder auff der Schulter schrepffen / noch einige Ader an dem Arm/ oder Hand öffnen. Also: Vnter dem Krebs sey die Brust/ vnter dem Löwen der Rucken/ vnter der Jungfraw der Bauch/ vnd Gedärm/ vnter der Waag die Lenden/ vnd Nabel/ vnter dem Scorpion die Scham/ vnd do solle man auch keinen Stein/ oder Bruch schneiden / vnter dem Schützen die Hüfft / vnter dem Steinbock die Knie / vnter dem Wassermann die Waden/ vnd Schinbein/ vnter den Fischen die Füß. Vnd da dörffe man/ wie gemeldt/ an diesen Gliedern keine Adern öffnen/ wan der Mond in jhrem Zeichen gehe. Diese Regulæ werden für die fürnembsten gehalten / vnd als universales, fast an alle Calendaria angehänget/ hernach die andere von den Aspecten / vnnd dergleichen / so fernner gehandelt werden sollen/ auch mitgenommen.

Dieweil aber in genere dieses incommodum auffs wenigst dabey/ daß der verbottenen Tag gar zuviel werden/ vnd man endlich wol den aller vnfüglichsten/ für den jenigen / der am wenigsten zu bedeuten/ ergreiffen möchte/ als will ein Notdurfft seyn / die Sachen recht zu erwegen/ vnd was hierinnen G. und habe oder nicht / zu erörtern.

P So

So sind nun obgedachte Regulæ, mit einem Wort/ ungereimbt/ also/ daß mich nicht wundert/ wann hierdurch viel gelehrte Leut von der gantzen Astrologia abgeschreckt worden/ und noch.

Ungereimbt ists in der Physica/ das ist/ wann man ins gemein auß natürlichem Grund darvon reden will. Dann ja zum Exempel/ Haupt/ Halß/ Schultern/ ꝛc. in ihren Qualitäten/ so ferrne sie auß einerley partibus similaribus bestehen/ gantz einerley/ so fern sie/ sprich ich/ bestehen/ auß einerley partibus similaribus, als Nerven/ Adern/ Fleisch/ Bein/ ꝛc. Denn diese sind wol untereinander selbst unterschiedlicher Qualitäten/ daher ich auch einen Catalogum in meinem Calendario gesetzt/ darinne zu finden/ welcher Planet in seinen Qualiteten/ und Würckungen sich mehr zu diesem/ als zu einem andern solchen Glied vergleiche. Aber das Fleisch an dem Arm ist eben/ wie das Fleisch an dem Schenckel/ ein Spannader in dem Arm/ ist eben der Qualität/ wie eine Spannader an dem Fuß/ ꝛc. Was einem recht thut/ das thut dem andern auch recht/ und was einem schadt/ das schadt dem andern auch. Daß man derowegen dieses diesem/ jenes einem andern himlischen Zeichen unterwirfft/ das ist eben/ als wenn ein Barbier ein andere Salbe/ oder ein ander Band neme zu einer Wunden an dem Arm/ ein andere an dem Fuß/ wann beyde Wunden sonst nur einerley größ und form/ und inn eâdem parte similari beyde im Fleisch/ oder beyde in der Nerven ꝛc. were. Denn es ist ja alles eines Leders/ und heist in der Physica: Natura uno & eodem modo agit, die Natur/ und deren einerley Qualitäten/ wircken in einerley subjectis einerley. Folgt derhalben/ wann/ zum Exempel/ die Zwilling in dem Fleisch/ Nerven oder Adern/ ꝛc. der Arm natürlich kräfftig sind/ so seyen sie auch in dem Fleisch/ Nerven oder Adern/ ꝛc. der andern Glieder kräfftig/ oder man muß in andern Gliedern eine sonderbare Qualität/ oder dergleichen impediment weisen/ dardurch ihre Würckung in diesem Glied verhindert oder schädlich

gemacht

gemacht werde. Vnd sihet man hie abermaln ein lang paar Ohren deß heydnischē Aberglaubens herfür ragen. Daß man nemlich in solchen dominiis, Herrschafften / vnd Regirungen deß Gestirns über diese irrdische Ding / nicht auff qualitates Physicas gesehen / vnd also auch kein natürliche / sondern weltliche / ja Göttliche Herrschafft verstanden / welche man vnter die Planeten / vnnd himlische Zeichen / nicht anderst / als wie ein Erbland vnter viel Herren außgetheilt / rc. wie oben in dem ersten Capitel gemeldet.

Vngereimbt ist dieses Ding in der Anatomia. Denn was für ein Gemetzel solte werden / wenn man einen Menschlichen Cörper also anatomiren solte? So wenig Gelenck derwegen ein Anatomicus in dieser Theilung finden würde / daß er köndte durchschneiden / so wenig Gelenck hat auch solche Astrologische Theilung.

Vngereimbt ist es auch inn der rechten Astrologia, vnd Astronomia, wegen darunter præsupponirter vnterschiedlicher Qualitäten der zwölff himlischen Zeichen / welche doch wider die rechten Principia Astrologica & Astronomica, Ja / in sich selbsten eines wider das ander lauffe / wie gleichfals oben in dem ersten Capitel genugsam erwiesen.

Auch hab ich solches inn eygener Erfahrung gantz nichtig befunden / als der ich / in Betrachtung / wie gar keinen Grund diese Ding inn der Natur haben / solche Regulas zum öfftermal / benanntlich da der Mond in Zwillingen (da nicht gut an dem Arm lassen / noch auff den Schultern schrepffen seyn soll) beyde mit Aderlassen an dem Arm / vnnd schrepffen auff den Schultern mit fleiß sampt den meinigen gebrochen / vnd niemals einig incommodum dabey verspürt.

Die Aspecten aber / vnd dergleichen Conditiones fortioris influentiæ, davon jetzo folgen wird / bey Artzneymitteln zu attendiren / hat starcken Grund in der Natur / vnnd fehlet mir gleichfals

nicht an exemplis, vnd eygener Erfahrung / die mir zum theils damals / als ich selbst noch nicht viel darauff gehalten / zum theil auch seythero/da ich zwar solche vngerne gebrochen / aber propter periculum in mora, vnd anderer Vmbständ / bey wunderlichen meinen/vnd der meinigen Zufällen in etwas beyseits setzen müssen/ zu handen gangen. Gleich wie auch im Gegentheil/ wann ich gute vnd zu meinem intent fügliche Constellationes eligirt, ich zum öfffternmal solchen effect verspürt / welchen ich von dem Mittel selbsten so starck nicht verhofft / sondern nechst Gott keiner andern Vrsach/ als der guten influentiæ zuzuschreiben wissen / als zum Exempel/da nach einer in □♃☉ / ☍♃ in febri quartana, vnd nach einer in ☌♄♀ vnd △♀ in einer hitzigen fiebrischen/ vnd jäh angefallener Kranckheit fürgenommenen Aderlaß/der nechste paroxysmus darauff aussen geblieben/ ꝛc.

Wer es bißhero nicht geglaubt/oder acht darauff gehabt/ der sey ermahnet/vnd thu es noch / auffs wenigst so ferzne / daß er nur den Tag mercke / an welchem er etwas starcke Curation mit Aderlaß/purgirn/vnd dergleichen an seinem Leib fürgenommen/ so wird er ohne zweiffel / wann anderst sonst das Medicament richtig vnd bewärt/bey vnannehmlichem effect, gemeiniglich auch vnfügliche Zeichen/deren hie meldung geschicht/finden. Geräth es zu zeiten/ so hat man Gott desto mehr zu dancken / zum theil auch solches vnter die Sanationes fortuitas zu rechnen/ welche auch sonsten in andern Fällen nicht new / gewißlich wird sich aber öffter ein defect finden.

Meine eygentliche Meynung hievon/ hab ich / so kurtz ich geköndt / in meinem Calendario zu End/ vnter dem Titul von Erwehlungen angehängt / vnd solche hier zu widerholen willens gewesen. Weil mir aber solches Büchlein vorhin über mein intent wachsen will / als will ich den Leser dahin verwiesen haben / vnd diß Orts allein von dem natürlichen Grund / vnd rationibus physicis derselben handeln,

So

So haben nun die electiones, die Erwehlungen in natürlichen Dingen diese rationem: Daß aller agentium naturalium, vnd also auch deß Gestirns effect am stärckesten gespürt wird an denen corporibus, welche vorhin schwach/ oder in alteration stehen. Zum Exempel: Das Wachs wird leichter vom Fewer alterirt/ als das Gold/ vnd beyde empfinden dessen Würckung alsdann erst am mercklichsten/ vnd nemen seine Qualität/ die Wärm am stärckesten an sich/ wann sie zuvor flüssig/ als wann sie noch hart. Einem Wasser ist leichter ein anderer Geschmack mit etwas/ so hinein geworffen wird/ zu machen/ wann es warm/ als wann es kalt ist/ ꝛc. Weil nun die Kranckheiten/ auch die dabey vorgehende Würckungen der Medicamenten anders nichts sind/ als eine alteratio: wird/ wie leichtlich zu erachten/ hiemit das subjectum dem Gestirn gleichsam zubereitet/ daß es seine operation desto stärcker empfindet. Ist nun solche deß Gestirns an gegebenem Tag fürgehende Operation der Natur/ vnnd dem Intent/ so die Artzney sucht/ ehnlich/ vnd annemlich/ so hat man mit derselben die rechte Zeit getroffen/ wo aber nicht/ so geschihet der beyden eines/ entweder verwandelt solche dem Patienten sonst widerige Operation deß Gestirns/ auch die Operation deß medicamenti, daß sie jhm ähnlich/ vnd consequenter dem Patienten auch widerig werden muß/ oder sie kommen miteinander zu Kampff/ daß sie beyde schärffer operirn/ als sie sonsten pflegen/ da dann gemeiniglich das Medicament/ vnd deß Menschen Natur/ als das vorhin geschwächte subjectum, den kürtzern zeucht/ hingegen jenige widerige Qualitäten mehr irritirt/ vnd in dem menschlichen Leib häfftiger zu grassiren veranlasset werden.

In specie sind der vnbequemen Tag (damit wir von diesen am ersten reden) sonderlich dreyerley/ oder fast viererley/ wiewol die vierdte vielleicht nicht so gar evidens.

1. Erstlich sind die phases Lunæ, wann der Mond/ wie man ins gemein redt/ in Brüchen ist/ dz ist/ vmb das New/ Viertel/ vnd Vollmond. Dieses zu observiren hat man zwar doppelte Vrsach alsdann/ wann sie so nahe/ daß sie zugleich eine Finsternuß verursachen/ oder/ wann sonst der hefftigen Aspecten einer / davon bald folgen wird/ miteinfället. Aber wann schon dergleichen nichts dabey fürgehet/ so ist doch noch Gefahr dabey. Dann obwol die Warheit zu sagen/ die blosse phases, sonderlich Viertel/ vnd Vollmond an sich selbst nicht schädlich / jedoch weil ihr operatio sehr starck/ also/ daß auch vngelehrte solche spüren/ vnd an deren so offenbaren effect man Anlaß genommen / den Aspectibus in andern Planeten auch nachzudencken / vnd daher die Natur alsdann an/ vnd für sich selbsten in starcker änderung / ist sonderlich krancken oder schwachen Naturen nicht zu rathen / daß sie mit Artzneyen/ vnd andern änderungen ins Mittel kommen / vnd ein doppel Spiel anrichten. Vmb gemeldter Vrsach willen aber / weil sie anderst nit fährlich/ als weil sie sehr starck sind/ werdē hiemit die jenige Mittel/ welche mit sonderbarem Verstand der Astrologischen / vnd natürlichen Würckungen / auff solche Zeiten in sonst schwer curierlichen Kranckheiten / da es heist : Auff ein harten Ast / gehört ein scharffer Keil / gerichtet/ nicht gemeynet.

Doch hat man sich gleichwol vor andern hefftigen Aspecten/ wann die darbey fürgehen/ fürzusehen. Herr Georg Vogtherr/ Pfarrherr zu Meyenheim in dem Marggrafthumb/ vnd dabey ein bewärter Augenartzt / dessen observationes astrologicas auff etliche Jahr sein Herr Sohn/ Andreas Vogtherr/ Pfarrer zu Eyb/ artis paternæ æmulus felicissimus, mir communicirt, meldet vnter andern / daß ein Person/ welche jhr vmb den Newmond den Staaren von einem andern stechen lassen / darüber grosse Fahr/ vnd Schmertzen außstehen müssen/ hernach zu jhm kommen/ seine Medicamenta gebraucht / vnd sehr schwerlich solches Schmer-

tzens

tzens wider entledigt worden. So ist mir auch ein Exempel / so sich vnlangst zugetragen / bekannt / da einem Knäblein vmb das Viertel / bey miteinfallender scharffer Constellatione ♂ vnd ♀ der Bruch geschnidten/welches bald darauff gestorben. So sind auch die Geburten vmb das Viertel / soviel deren mir bewust / alle hart hergangen/ vnd haben/ da sonsten scharffe Aspectus mit zugeschlagen/gar todte Kinder auff die Welt gebracht/sonsten aber entweder allzuschnell/oder gemeinglich allzulangsam gewesen.

Sonsten halt ich auch fast gleichen schlags die Stunden / inn welchen der Mond auff deß Drachenhaupt/oder Drachenschwantz/ sonderlich auff den Drachenschwantz zugehet. Da er nemblich durch die Eclipticam schreitet / vnd auff eine andere plagam sich wendet. Ohne bewegung/vnd gleichsam einer concussion scheinet solches nicht allerdings seyn/daß solche puncta auch für sich eine Bewegung haben/ vñ zwar/ wie Tycho observirt, eine vngleiche/ einmal geschwinder als das andermal / einmal fürsich / das andermal hindersich/ doch in dem Principal Lauff hindersich/ wider Gewonheit anderer Planeten/vnd jhrer Nodorum. Vnd ob ich wol dieser/ die Kranckheiten/vnd Artzney betreffend / kein experimentum hab / ohne daß mir etliche exempla bekannt / da die plötzliche Todtstunden nahe dahin / wann der Mond solche berürt/gefallen. Jedoch / weil die Sach à priori gemeldter massen bewandt / vnd denn auch bey observation deß Gewitters mir offt ein Nachdencken verursacht / hab ichs vmb ferner künfftiges Nachdencken / welches ich den jenigen / so ex officio mit Krancken vmbgehen/ heimgestellt haben will / nit gar mit stillschweigen übergehen wollen.

2. Für das Ander ist sich zu hüten für den Aspecten / sonderlich den scharffen/ als ☌ ☍ □ mit dem Saturno/ der ist kalt/vnd trocken/ vermehrt derowegen auch solche Qualitäten in dem Menschen/ daß die Feuchtigkeit in dem Geblüt/ vnd anderstwo zähe/vnd melancholisch werden / daher das viertägige Fieber / vnd andere

von

von kalter Materi herkommende Kranckheiten sich ereignen. In deme er auch die anziehende vnd behaltende Krafft stärcket / weil seine Art ist / anziehen / coagulirn vnd consolidirn ꝛc. kan hingegen leichtlich / sonderlich bey schwacher Leibs Constitution / vnd allbereit darzu geneigter Disposition / die außtreibende gehindert / hingegen allerhand obstructiones deß alvi, der Blasen / der Lebern / der ventriculorum, deß Hirns ꝛc. verursachet / oder befördert werden. Vnd dieses alles geschihet auß obenangezogener general-Vrsach desto mehr / wañ alsdann / do er starcke conditiones fortioris influentiæ hat / ein Cur / es sey purgiren / oder Aderlassen / fürgenommen wird.

3. Für das Dritte sind in solchem censu die scharffe Aspecten mit dem Marte / der ist hitzig / vnd trocken / vnd findet sich mit seiner Würckung starck bey Cholerischem hitzigen Geblüt / überfluß der gelben Gallen / vnd deren auß solchen Vrsachen fliessenden hitzigen Kranckheiten. Daher dann geschicht / daß alsdann / do er starcke conditiones influentiæ hat / alle Leibs Cur / dadurch an / vnd für sich selbsten / der Leib / oder humores starck bewegt / oder erhitzt werden / gefährlich ist. Als da ist Schrepffen / Aderlassen (sonderlich Aderlassen) wegen Bewegung deß Geblüts / Baden / wegen Erhitzung deß gantzen Leibs / Purgiren / wegen Bewegung der humorum, welche man vermeynt außzuführen / gemeiniglich aber nur verunruhiget / daß sie nur desto mehr toben / vnd die gifftige fumos ab inferiori corpore in das Hirn jagen. Item / Schneiden / Brennen / vnd dergleichen chirurgische operationes, auff welche ohne das leichtlich ein Brand zu folgen pflegt / vnd wer weiß / was manchmal die Vrsach ist.

Dieses aber habe ich bey diesen beyden auß denen in dem Calendario gesetzten regulis, als ein nöhtiges Stuck widerholen wollen / daß in dem Monds Lauff / vnd Aspecten / die Sach alle Zeit gefährlicher ist in appulsu (das ist / nahe vor der Stund / do solche

Aspecten

Aspecten auff Grad/ vnd Minuten eintretten) als hernach in defluxu, gestalt sie sich auch in dem Gewitter alsdann stärcker verspüren lassen/ die Vrsach zu erzehlen wird hie zu weitlaufftig. In defluxu aber/ sonderlich wann der Mond auff einen Planeten contrariæ qualitatis in solchem defluxu von dem vorigen zugehet/ benantlich à Marte ad Venerem, ist die Sach nicht gefährlich/ sondern offt fürträglich. Denn Mars/ ob er wol vnter die malignos Planetas gezehlet wird/ hat doch vnter andern auch dieses gutes an sich/ daß er die expultricem facultatem stärckt. Das obgemeldte incommodum aber von besorglicher Erhitzung deß Leibs/ vnd dessen Feuchtigkeit/ wird hernach/ durch die Venerem/ welche kalt vnd feucht ist/ mercklich corrigirt. Wie dann solches auch im Gewitter verspüret wird/ also daß in der gantzen Astrologia kaum ein Regul so gewiß/ als diese/ daß bey starcker Constellation Martis/ vnd Veneris/ vnd benantlich an dem Tag/ da der Mond von Marte auff Venerem gehet/ feuchtes Wetter folge.

4. Vnter die vnfügliche Tag vnd Constellationes werden auch gezehlet die jenigen/ wann etliche Fix-Sternen/ welche man stellas violentas nennet/ mit der Sonnen durch die Mittags-Lini streichen/ welches daher nicht allerdings zu verachten scheinet/ weil es das Ansehen/ ob seye die Sonne das fürnembste Mittel/ dadurch in gemeldtem Respect die Fix-Sterne etwas fortiorem conditionem influentiæ erlangen/ welches/ daß es nicht de nihilo, erscheint auß denen Sachen in der Natur/ die sich zu gewisen JahrZeiten/ vnd zwar jährlich begeben. Als/ daß etliche Kräuter vmb diese/ etliche vmb andere JahrZeit wachsen ꝛc. hieran kan kein Planet/ ausser der Sonnen/ Vrsach seyn. Denn die stehen keine JahrZeit wie die andere: So kan auch die Sonne für sich selbst nicht gnugsame Vrsach auch in suo genere daran seyn. Denn die ist vmb eine JahrZeit wie vmb die andere/ hätten also auch solche Ding keine gewiese JahrZeit. Auch kan die vnterschiedliche

Höhe der Sonnen nicht allein Vrsach seyn. Denn sie ist/ zum Exempel/ eben so hoch vmb den 10. oder 11. Martii/ da das æquinoctium vernum, als vmb den 11. oder 12. Septembris/ da das æquinoctium autumnale ist. Vnd wächst doch etliches erst vmb diese Zeit/ welches vmb den Früling nicht wächst/ (ander viel Dings in der Natur/ welches jährlich zu gewisen Zeiten/ Monaten vnd Tagen fürgehet/ zugeschweigen) hie kan man keine andere rationem diversitatis geben/ als die vnterschiedene Fix Sterne/ welche jährlich vmb gewise Zeit von der Sonnen berührt werden. Will man gleich auff die qualitates occultas rerum sublunarium gehen/ wie es dann damit nicht ohn ist / so fragt sich doch widerumb/ wie zuvor / was die Vrsach sey / daß solche Qualitäten eben vmb solche/ vnd keine andere Jahr Zeiten sich her für thun/ vnd wird man derhalben wider auff vorige Antwort kommen müssen.

Auß solcher Vrsach/ weil es starck vermutlich/ daß die Fixsternen alsdañ vor andern zeiten kräfftig/ wann sie von der Sonnen auch etwa anderer Planeten radiis, vnd zwar (welches in culminatione geschihet/ vnd ich derowegen mehr hierauff / als auff den ortum cosmicum in sphæra obliqua halte) directè berührt werden: Als habe ich den Astrologis in diesem Stuck/ auff das wenigst in denen Sternen / welche nahe bey der Ecliptica, als dem Sonnen Circul stehen/ vñ oben erzehlt worden sind/ nicht gar wollen vmbstehen. Wiewol ich / die Warheit zubekennen/ deren jhnen zugeschriebenen Violentz auß eigner Erfahrung kein ander Zeugnuß geben kan/ als daß mir Antares, oder Cor Scorpii in einem Nativität/ da er partiliter bey dem Marte gestanden/ de insigni inflammatione epatis, so an derselben Person gespürt wurde/ verdächtig worden/ gestalt auch selbige Person in dem 24. Jahr jhres Alters/ an der Kranckheit/ an welcher sie 8 Tag hernach gestorben/ damals lagerhafft worden / da Mars gemeldtes punctum , vnd Sternen wider partiliter berührt. Auch vnter selber Zeit fast alle

zwey

zwey Jahr/ nemlich sub revolutione Martis, wo nicht gantz lagerhafft/ jedoch vnpäßlich gewesen. Will also diese regulam für eine solche gehalten haben/ die jhre rationes, wo nicht apodicticas, doch probabiles habe/ vnd ob sie wol von mir durch Erfahrung nicht genugsam bewärt/ doch ehe nicht/ biß sie per manifestam experientiam refutirt werde/ zu verwerffen.

5. Gleich wie auß diesem/ so bißhero gehandelt/ genugsame Vrsach/ vnd Grund erscheinet dessen/ so widerrathen wird/ also findet sich auch leichtlich die Vrsach dessen/ so dem Gestirn nach für rathsam/ vnd daher zu erwehlen geachtet wird. Nemblich/ wenn man räth/ daß in Außführung vnd correction der Melancholiæ der Jupiter/ in der Cholera Venus/ vnd zwar/ wann die Natur nicht starck/ vnd die Kranckheit also beschaffen/ daß man deren Correction ohne über starcke Mittel verhoffen kan/ zu deren △ oder ✶. Wann aber die Natur deß Menschen starck/ oder das malum sehr contumax ist/ auch wol zu deren ☌/☍ vnd □/ Item/ warumb in der pituita zu dem △ oder ✶☉/ auch wol abermals ♃/ sonderlich wann er nicht weit von der Sonnen/ Item in der Pletora zu dem △ oder ✶☿ gerathen wird. Denn diese Planeten sind in der Qualität jhres effects den Qualitäten deren humorum, welche außzuführen oder zu mindern/ zu wider/ vnd also eben der Natur/ welcher das Medicamentum ist/ so dazu gebraucht wird/ vnd können daher leichtlich sich damit conjungiren/ vnd solche stärcken.

Vnd dieses bißher gemeldet/ gleich wie es zum theil in specie, zum theil ratione fundamenti, in Erfahrung deprehēdirt, ich auch daher nicht zweiffel/ es werde gleichfals vor mir deprehendirt seyn worden/ also ist es auch in principalibus nicht new/ sondern auch in der alten Astrologia zu finden/ ohn daß solche regulę mit nichtigen limitationibus, so von den qualitatibus elementaribus der zwölff Himlischen Zeichen genommen/ vermengt/ nemblich/ wann gedachte Planeten solchen effect haben sollen/ so

 müssen

müssen sie auch in Zeichen solcher Qualitäten seyn/ als Jupiter in lüfftigen/ Venus in wässerigen/ etc.

Zwar diese limitation, welche man auch zu setzen pflegt/ daß Venus nicht combusta, wie sie reden / das ist/ nicht allzunahe bey der Sonnen seyn solle/ laß ich so fern passeren/ daß ich zugib/ sie küle alsdann nicht so starck/ doch solle man es dahin nicht verstehen/ daß man darumb solche electionem suspendiren / oder gar für schädlich halten wolte. Sintemal jhre / vnd anderer Sternen Qualitäten/ ob sie wol ratione effectus, einer von dem andern / vnd sonderlich von der Sonnen mögen geschwächt werden/ weil solcher widriger effect mit jhrem effect commiscirt wird / so bleiben sie doch an sich selbsten ja so starck/ so starck dem Wein die Wärm bleibe/ wann er gleich in der Kält stehet / vnd dem äussern Geschmack nach auch kalt auff der Zungen ist. Daher es auch nit Waidmännisch nach der Physica geredt ist / daß man die Planeten / wann sie nahe bey der Sonne stehen/ derentwegen combustos, das ist / verbrannt nennet. Denn wenn sie alsdenn von der Sonnen verbrannt werden/ wo nemen sie hernach jhre vorige Krafft wider? cùm à privatione ad habitum non detur regressus. Doch / wie gemeldt/ ist nicht zu laugnen/ sondern leicht zu erachten/ daß jhre Würckung alsdann nicht so starck seyn könne.

Aber die vorige limitation von den Qualitäten der Zeichen/ gleich wie sie bißher offt verworffen / also dient sie auch nirgend zu/ als daß ein Patient / oder Medicus, wann er etwas darauff hielte/ irr gemacht/ vnd an deren commoditeten, welche er sonst bey solchen electionibus haben köndte / verkürtzt würde. Denn / zum Exempel/ Jupiter / wann er dieses Jahr in einem lüfftigen Zeichen gelauffen / kompt erst in dem vierdten Jahr wider in ein lüfftiges/ auff welches zu warten keines wegs rathsam. Vnd ist allgenug/ daß sonsten andere Planeten mit jhren radiis zu zeiten sich einmengen/ vnd solche operation, wo man nicht auff ipsa momenta sihet/ leichtlich turbiren können.

6. Zu

6. Zu den Electionibus in Kranckheiten/ vnd Leibs-Cur gehören auch die dies critici in hefftigen Kranckheiten / ja wann mans bey dem Liecht besihet/seynds eben die jenige Tag/von welchē bißher gehandelt. Es sind aber / vnd werden genennt die dies critici, die Tag / an welchen sichs starck mit den Patienten ändert/ es sey gleich zur restitution der Gesundheit/ oder sonst mercklicher Besserung/oder daß es sehr vmbschlägt/ oder auch wol der Patient gar stirbt. Solches sagen Hippocrates vnd Galenus/ daß es sich gemeiniglich zutrage an dem vierdten/siebenden/ neundten vnd vierzehenden Tag. Bey dieser Erzehlung lasse ichs in diesem discursu populari bleiben. Vnd will mich bedüncken / was man über längere Zeit von gewissen Tagen sagen wolle / ob ichs wol nicht gantz verwerffen will / fehle es doch an genugsamen exemplis: Sintemal mit so hefftigen Kranckheiten / in welchen die Crises bey gewissen Tagen verspürt werden / sichs selten über den neundten/ oder auffs längst / über vierzehen Tag verzeucht / sondern der Patient stirbt entweder vnter dessen / oder bessert sich ja mercklich mit jhm. Daß also eine rechte merckliche/ vnd auff gewiese Tag determinirliche mutatio selten so lang verspart wird.

Weil nun/ wie gemeldt/ diese Sach jhre gewisse Zeit hat/ als haben die Medici vnd Astrologi nicht vnzeitlich die Vrsach zum theil an dem Ort gesucht/ da die Zeiten alle herkommen/ soviel desto mehr/ weil ohne das alle Philosophi, ja alle vernünfftige/ die gleich sonst nicht viel von der Astrologia halten/ bekennen müssen/ es habe starcke Würckung in dieses irdische/ vnd in alle desselben natürliche Bewegung vnd änderung/ nemblich an dem Himmel vnd Gestirn. Vnd hetten die sonsten treffliche Medici, Laurentius vnd Claudinus (ich citir die jenigen/ welche mir / der ich kein Medicus bin/ vnter die Hand kom̃en) in jren/ wie mich bedunckt/ sonst nutzlichen scriptis de Crisibus, die Astrologos in dieser Sach wol mit frieden lassen/ oder ja jhre Meynung zuvor recht einnemen/ als fürtreffliche

Physici recht auff die Goldwag legen / vnd böses vom guten vnterscheiden mögen. Denn ob sie wol in deme / da sie jhr abergläubische opiniones vnd Prognostica, sonderlich de rebus contingentibus taxiren / jhnen nicht fast vnrecht thun / so geben sie sich doch in der Hauptfrag / ob nemblich das Gestirn in änderung der Kranckheiten kräfftig / vnd selbige auffs wenigste remotè, vnd so ferrne / daß sie eben solche Zeiten gemeiniglich treffen / verursachen / sich etwas zu bloß / vnd weichen in jhren Argumentis fast sophisticè von dem scopo. Wie einer / der nur die Logicam, geschweig dann daneben Astrologiam in etwas verstehet / auß angezogenen jhren Büchern leichtlich mercken kan. Welches ich gemeldten sonst berühmten Männern / nicht zur verkleinerung jhrer existimation schreibe / sondern nur zu dem End / daß man in deme / darinne sie sich selbst nicht für erfahren außgeben / sich durch jhre authoritatem nicht zu bald abwendig machen lasse. Wer sonsten einen über die 20 Jahr her berühmten Medicum, vnd darbey wol erfahrnen Astronomnm vnd Astrologum vernemen will / der lese Herrn D. Euchstadii alteram partem Pædiæ Astronomicæ, welche er mit den Ephemeridibus über das 1641. 1642. 1643. &c. Jahr edirt, da jhme in einem besondern einverleibten Tractatu de Crisibus mit vielen trefflichen exemplis, welche jhme / Herrn Doctori, in einer Praxi Medica fürkommen / ein bessers wird gewisen werden.

Kurtz / vnd populariter, wie ich mir fürgenommen davon zu reden / bestehet das jenige / so das Gestirn hiebey thut / theils in der operation deß Gestirns / wie es in die critico ist / vnd an / vnd für sich selbsten betrachtet wird / theils aber / vnd fürnemlich in der relatione, harmonia, vnd Wechsel gemeldten Gestirns / in die critico, gegen dem Gestirn / wie es zum theil bey Anfang der Kranckheit zum theil an dem GeburtsTag deß Patienten gestanden.

Erstlich ists an deme / daß die Kranckheiten / sonderlich solche /

che/ die man nicht mit übermachter Vnordnung in der Diæt selbst verursachet/ oder do mans gleich zum theil verursachet/ sie doch nit eben præcisè an dem Tag vnd Stund / da man den excess begangen/ sondern eine zimbliche Zeit hernach sich gefunden/ von solchen/ sprich ich/ ists an deme/ daß sie den Menschen gemeiniglich vmb solche zeiten anfallen/ da ein hefftiger Planet/ oder Finsternuß durch einen locum hylegialem streichen/ oder eine Revolution mit einfallenden vnfüglichen circumstantiis celebrirt/ oder auch da viel/ vnd hefftige Aspecten / die in seiner Nativität gewesen/ wider kommen. Vnd richtet sich der articulus, vnd der Tag nit eben auff die Minuten/ in welcher solcher transitus, oder revolutio geschihet/ (wie man deß eben auch in solchen minimis noch heut zu Tag in der Astronomia nicht recht fertig ist) sondern gemeiniglich nach dem Mond/ wann dieser dazu kompt: Daß er nemlich mit einem solchen Planeten in starckem Aspect stehet / oder gleichfals durch seinen locum streicht/ ꝛc. vnd die Stund/ (ich rede von morbis acutis. Denn von lentis ist bewust/ daß sie offt lang an dem Menschen vmbgehen/ biß sie gespürt / vnd also von dem Experiment der Tag/ vnd Stund vielleicht nicht viel zu reden) nach dem Auff- oder Vntergang eines solchen Zeichens/ oder Fixsterns / so in deß Menschen Nativität gleichfals auffgangen/ oder mitten am Himmel gestanden. Wann nun der Mond an dem Tag deß Anfangs mit einem solchen Planeten ist conjungirt gewesen/ so kompt er vmb den vierdten auff seinen Semisextilem, vmb den sechsten (da sich/ wann ein crisis an dem siebenden Tag fürgehen soll / die indicia mit vnruhiger Nacht/ hefftigem Kopffwehe/ vnd dergleichen allbereit mercken lassen) auff den Sextilem dextrum, gegen End deß siebenden/ auch wol erst an dem achten/ oder neundten / sonderlich wann es ein solcher/ auff welchen der Mond am ersten Tag erst zugangen/ vnd gegen Abend erst denselben partiliter erreicht/ auff den quadratum , vmb den eylfften auff den Trigonum dextrum,

vmb

vmb den 14. auff die oppositionem eben desselben Sterns. Ist aber der Mond an dem ersten Tag mit einem Planeten in Sextili gestanden / so kompt er vmb den vierdten auff dessen quadratum dextrum. Vnd dieses/ halte ich/ sey die meiste Vrsach / wann starcke crises an dem vierdten Tag sich begeben/ als zu welcher sonst der Semisextilis, so nach der Conjunction auff solche Zeit fällt / zu schwach scheint/ es wäre dann/ daß die Kranckheit an sich selbsten überhefftiger Art: vmb den siebenden kompt er alsdann auff den Trigonum, vmb den 11. auff die oppositionem. Ist es den andern Tag ein Trigonus sinister gewesen / so kompt er vmb den vierdten auff einen quadratum, vmb den siebenden auff einen Sextilem sinistrum, vmb den neundten auff eine conjunctionem, vmb den 14. auff einen Sextilem dextrum. Ist es den ersten Tag eine oppositio gewesen/ so wird es gegen dem siebenden ein Trigonus, vmb den neundten ein Quadratus, vmb den eylfften ein Sextilis. Ist es den ersten Tag ein Quadratus sinister gewesen / so wirds vmb den vierdten ein Sextilis, vmb den neundten eine Conjunctio/ ꝛc. Vnd bedarff man hie nicht viel Subtilität zu fragen/ Ob der Mond im langsamen/ oder geschwinden Lauff sey. Dann auch die Sach / davon wir reden / diesen Aspecten nach nicht auff Stunden/ vnd eygentliche gradus eintrifft / sondern in Frag der Stund/ neben der eignen dispositione humorum, welche endlich den articulum machen muß / auch sonsten noch eine Vmbstand / welche jetzt gemeldt werden soll / zu attendiren.

Dann/ wenn man fragen wolte/ wie ich darauff käme / daß ich den Lauff deß Monds durch zwey signa (als von ☌ auff ✱/ oder von △ auff ☍/ ꝛc.) auff den siebenden Tag referire / auff welchen er doch zu Zeiten wol das vierdte Zeichen erreiche/ solle man zur Antwort wissen/ daß erstlich/ nach Anzeig der Medicorum, salutaris crisis deß siebenden Tags verbotten/ am sechsten allbereit vorher zu schicken pfleg/ darauß abzunemen / daß jhre causa allbereit

also

alsdann zum theil in actu, welche aber der quadratus nit seyn kan. Für das andere / so wird an dem ersten Tag fürnemblich der jenige Stern attendirt, auff welchen der Mond erst zugehet (denn wie obgemeldt / sind die Aspecten alsdann viel stärcker / als in defluxu) vnd also hernach / wann solches eine Conjunctio gewesen / vor dem achten / oder wol neundten Tag den Quadratum nicht wol erreicht / er gehe so geschwind er wolle. Dem allem aber sey / wie jhm wolle / so redt man hie fürnemblich von der causa remota, dardurch die Natur / vnd sonderlich die humores in dem Krancken gereitzt / zu zeiten auch in etwas alterirt werden / welche reitzung / wann man sie auff die aspectus referirt, auff gemeldte Tag eintrifft.

Vber dieses aber sind in dem Gestirn noch zwey Ding / welche die Crises varirn, befördern / zu zeiten auch hindern / Item leicht od' beschwerlich machen helffen. Das eine ist / wann andere Aspecten / vnd seltzame dispositiones deß Gestirns mit einfallen / als welche / wann sie zu Beförderung solcher Qualitäten dienlich / die zur Curation der Kranckheit gehören / die Crisin gut / wo nicht / gefährlich / vnd schädlich machen.

Das andere ist die relatio deß Gestirns zur zeit der Kranckheit / gegen dem Gestirn der Geburtstund / als da ist / wann solche miteinfallende Aspecten den damaligen Aspectibus gleich / oder ähnlich sind / welches mächtig viel thut die Natur zu reitzen / es sey gleich auff das gute oder böse / nach dem nemblich die Art solcher Aspecten / oder auch die Kranckheit / vnd disposition deß Krancken ist. Das andere wie vor / vnd auch oben in dem ersten Capitel gemeldet ist / die Gleichförmigkeit / oder analogia deß auff- oder vntergehenden Zeichens mit solchem Zeichen in der Geburt / welche gleich wie sie sich / als gemeldt / in der hefftigsten Crisi dem Todt / also auch in andern nicht so hefftigen vnd guten / zu ereygnen pflegt / Item / der Gang deß Monds auff das Zeichen der Geburt / oder auff das auffgehende / oder derē diametraliter gegenstehende / item

der

der Gang deß Monds auff den jenigen Planeten / auff welchen er in der Nativitåt gangen / ꝛc. vnd was dergleichen analogiæ mehr sind. Dieses alles gleich wie sichs in der Erfahrung / wann man nur achtsig darauff geben wird / finden wird / als ists gemeß d' Lehr Aristotelis / vnd anderer Physicorum, welche lehren / daß alle motus, sonderlich generatio, corruptio, alteratio von dem Gestirn verursacht werde / ob es wol weder von jhme selbsten also specificè erklårt / noch auch von seinen discipulis groß attendirt wird.

Ist also die Vrsach solcher dierum criticorum auffs wenigst zum theil / vnd was die Frag von der Zeit betrifft (denn ich sage nicht Criseos, sondern Dierum Criticorum) eben das jenige / was sonsten in den Electionibus, in Erwehlungen der Artzneymittel / dardurch die Gesundheit deß Patienten / welche in hefftigen Kranckheiten durch Crises kompt / gesucht wird. Vnd daher kein zweiffel / wenn man solches beobachten wolte / man hierauß offt zimbliche Nachrichtung / von rechter Zeit vnd Beschaffenheit der Artzney / welche sonst die Medicos / wie ich in jhren Schrifften sihe / sonderlich in die critico, sehr zweiffelhafft macht / haben köndte.

Was sonsten Ptolemæus / vnd andere durch die figuram duodecim laterum hier gesucht / in deme sie die Sach bloß auff den situm deß Monds gegen seinem loco deß ersten Tags gestellet / bekenne ich selbsten / daß es zu diesem Werck zu wenig. Denn hiedurch das jenige / was den Sternen zugeschrieben werden solte / auff ledige puncta vnd figuras kompt. So ist auch allbereit offt gnug gemeldt / daß mit den qualitatibus signorum, vnd consequenter mit dieser Opinion / ob kåme der Mond an dem siebenden Tag in ein Zeichen / so wideriger Qualitåt gegen dem Zeichen deß ersten Tags sey / auch nichts. Item / ist auß kurtz oben erzehlten leicht zu schliessen / daß nicht alleweg auff den jenigen Stern / oder Ort deß Himmels zu sehen / mit welchem der Mond an dem ersten Tag conjungirt gewesen / denn offt geschihet / daß der Mond bey keinem

stehet

stehet / der vor andern sonderbare Krafft hat / sonderlich alsdann / wann er hernach nicht mehr von dem Mond per conjunctionem berührt wird / sondern auff den jenigen / mit welchem er einen efficacem aspectum celebrirt, es sey gleich Conjunctio, Oppositio, Quadratus, Trigonus oder Sextilis. Ists nur ein Planet allein / so wird auch derselbige einige neben dem Mond attendirt, es were denn / daß inmittels / oder an dem die critico selbsten eine sonderbare Constellation / derer Sorten / wie oben gemeldt / vngefehr einfiel: sinds etliche / so kan keiner wol außgesetzt werden. Doch ist am meisten zu sehen auff die Vmbständ / auff welchen der Mond zugehe / vnd am nechsten nach dem decubitu deß krancken erreich / mit welchem die schärffste species aspectus, welcher den Aspecten der Nativität am meisten verwandt / welcher gegen der Kranckheit die stärckste Relation hab / entweder derselben familiar, als sonderlich Mars / oder insigniter zuwider / als Venus / ꝛc. Vnd nach solchem Planeten kan man sich auch am meisten richten / den guten influentiis, sonderlich alsdann / wann sie durch jhre Aspectus eingehen / mit ähnlichen Mitteln an die Hand gehen / den bösen vnd jhren Würckungen begegnen / welche Sorg ich den Medicis befihle / denen ich nichts fürschreib / sondern allein anzeig / was ich hierinn auffs wenigst ratione fundamenti, darauß ich hernach das ander per principia physica colligirt, guten Theils aber in specie observirt hab / von solchen effectibus denen offt auß der gantzen Physica vnd Medicina, wann man in inferioribus bleibt / kein gnugsame Vrsach angezeigt werden kan.

7. Endlich / weil die LeibsCur auff die gefährliche Jahr deß Menschen zum theil sich richtet / vnd für solche auch die also genannte Climacterici, die Staffeljahr / wie mans etwa Teutsch geben möchte / gehalten werden / hab ich solche auch nicht gar übergehen wollen / vnd sind die siebner vnnd neuner deß Menschlichen Alters / als nemblich das 7. 14. 21. 28. 35. 42. 49. 56. 63. 70. 77.

Cas.

84. rc. Item das 9. 18. 27. 36. 45. 54. widerumb das 63. Item 72. 81/rc. Vnd hat hierüber Ranzovius viel Exempla colligirt, wie es aber eygentlich damit bewandt/ sind vnterschiedliche Meynungen. Ich bleib bey meiner Erklärung / die ich in meiner Disputatione de Influentiis, gethan / daß nemblich inn dem Verstand nichts darauff zu halten / daß man meynen wolte/ es stecke ein sonderbare Krafft in solchen Zahlen / auch nicht / daß man mit denen von den Heyden aberglaubischer weiß auffgeworffenen / aber in dem ersten Capitel dieses Discursus verworffenen Jahrs Herrn wolte auffgezogen kommen. Denn / wann man von natürlichen Dingen / vnd deren Vrsach reden will / muß man eine solche anzeigen/ welche eine natürliche Würckung vnd Krafft habe. Nun stehet aber in den blossen Zahlen keine Krafft. So wissen wir auch in der Natur von keiner Herrligkeit einiger Creatur / können auch nicht leyden / daß solche zugemessene Herrligkeit per Metaphoram excusirt werde/ so lang/ biß vns der sensus proprius, der eygentliche Verstand in einer natürlichen Krafft / die solches Ding habe / gezeigt werde. Welche aber / wie oben gemeldt / von den Astrologis selbsten von solcher Herrligkeit so weit vnterschiedē wird/ daß bey einem solchen Herrn erst die Frag/ ob er starck oder schwach in seinen dignitatibus vnd fortitudinibus stehe oder nicht/ rc.

Sage derowegen/ wann ein Mensch in einem solchen Jahr kranck werde/ oder gar sterbe / so seye keine andere Vrsach/ als eine solche/ wie bey dem Todt/ oder Kranckheiten anderer Jahr angezogen wird. Wie ich dann fast nicht weiß / ob ich dafür halten soll/ daß nicht in andern Jahren eben soviel Leut kranck werden/ vnd sterben/ als eben in den climactericis. Mir traun hat das zwaintzigste Jahr meines Alters/ da ich quartanam gehabt/ vñ das 37/ da ich an dem hitzigen Fieber sehr gefährlich gelegen/ härter zugesetzt/ denn alle climacterici. Doch/ weil es gleichwol offt geschihet/ daß Leut in

solchen

solchen climactericis kranck werden/ oder gar sterben/ ist die Frag/ wie es zugehe/ wann man astrologicas rationes soll anziehen?

Antwort: Was solche Zeiten für eine Verwandschafft mit der Geburtstund haben/ das ist allbereit theils oben in dem ersten Capite, theils im nächstvorhergehenden Püncklein dieses Capitis von crisibus, theils in dem Anfang meines Calendarii von Erwehlungen/ sonderlich in der zehenden Regul gemeldet: Warumb aber solches offt auff das siebende/ vnd neundte Jahr treffe/ ist auß folgenden exemplis zu sehen.

Wer in seiner Nativität die nodos Lunę, das ist/ die puncta, bey welchen die Finsternüssen geschehen/ vngefehr ein Zeichen/ über dem auffgehenden/ oder nidergehenden Grad/ medio, oder imo cœli seiner Nativität gehabt/ (merck/ das sind schon vier Ort/ vnd consequenter vier Fäll/) dem kommen sie vmb das neundte/ vnd achtzehende Jahr auff jetztgemeldte gradus, vnd machen jhme also diese Jahr gefährlich. Eben also ist es auch mit dem Saturno/ der stehe fast wo er wolle/ so macht das halbe vnd vierdte Theil seiner Bewegung das neundte/ vnd achtzehende Jahr deß Alters gefährlich. Nicht daß er in dem neundten Jahr erst præcisè das vierdte/ vnd in dem achtzehenden erst das halbe Theil/ vnd also über 36. Jahr erst seinen gantzen Lauff erfülle/ wie mir ein Astrologus meine Meynung deutet/ der doch wol weiß/ daß ichs vor länger/ als 20 Jahren besser gewust. Sondern weil der Saturnus ein author ist morborum lentorum, der langsamen Kranckheiten/ als da ist viertägige Fieber/ Wassersucht/ vnd dergleichen/ kan er solche Kranckheiten wol ein/ oder anderhalb/ oder zwey Jahr vor einem solchen Climacterico verursachen/ auff welche hernach der Todt in Climacterico selbsten folget. Stehet er bey einem signo vnter dem Horoscopo, Medio Cœli, oder gegen solchem über/ so trifft sein Transitus durch diese Oerter nahe auff das 27. oder 28 Jahr deß Alters/ welche beyde Climacterici sind/ stehet

 er etwa

er etwa ein paar signa vor/ oder über solchen Orten / so trifft sein transitus durch dieselbe auff das 36 Jahr/ vnd sind 6 Grad vor oder nach/ drüber oder drunter/ ja 10 Grad kein Ziel / denn sie thun noch kein gantzes Jahr. Wann nun ferner die starcke Einbildung dazu kompt / daß man eine Kranckheit einem Climacterico zuschreibe/ sie hab gleich in demselbigen angefangen/ oder mit dem Todt sich geendet / wird man / sonderlich weil gemeiniglich zween Climacterici nahe aneinander stehen/ leicht auff die Meynung kommen / daß man Vrsach sagen kan / Warumb der Todt vnnd Kranckheiten offt auff solche Jahr zutreffen. Nemblich kurtz/ solcher Jahr sind viel / solcher fährlichen Zeiten sind auch viel / vnd derhalben nicht wunder/ wann sie offt zusamm treffen / wann gleich keiner von dem andern dependiret.

8. Was bißher von Election der Artzneymitteln gesagt/ das ist propter similem rationem in allen solchen Dingen/ welche / wann der Mensch fürnimbt / eine Enderung vnd Bewegung der humorum in seinem Leib verursacht werden kan / als da ist/ Kinder entwehnen/ mit welchem so wol/ wegen deß Kindes / als wegen der Mutter/ sonderlich der Milch/ vnd Brüst wegen/ den bösen Aspecten so wenig zu trawen/ als in Artzneymitteln. Obs in ab- oder zunemen besser sey/ ist zweiffelhafftig. Denn starckes abnemen den Kindern/ wann sie sonderlich vorhin nicht völlig von Leib/ starckes zunemen der Mutter/ wegen überflüssiger Milch/ nachtheil vnd Beschwernuß bringen kan. Halte derowegen darfür / man thue am besten/ wann man solches zwischen der Füll/ vnd letzten Viertel in △ oder ✶ eines guten Planeten fürneme. Bey Empfängnuß der Kinder viel zu erinnern / möchten Spottvögel in ein Gelächter ziehen. Soviel melde ich zur Nachricht / daß gemeiniglich der Mond in der Geburt/ eben auff den Planeten zugehet / auff welchen er in der Empfängnuß zugangen / vnd derhalben zu zeiten geschehe/ daß in der Empfängnuß zwar kein Aspectus violentus fürgangen/

gen/vnd dennoch hernach dergleichen in die Nativität fällt. Als ich setze / wann in conceptione △♂ gewesen / köndte sich zutragen/ daß in Nativitate ☍♂ würde, welches wie auch dieses/ daß andere hefftige Aspecten mit zuschlagen/nicht wol zu verhüten. Die Warheit aber zu sagen / finde ich gemeiniglich / wann ich in Nativitäten der jenigen / welche mit angebornen starcken Gebrechen beladen/ oder früzeitigen Todes verblichen / die Zeit per Trutinam Hermetis suche/fast stärckere Zeichen bey dem Tempore conceptionis, daß nemblich solche bey oberzehlten vnfüglichen Constellationibus geschehen / als eben Nativitatis. Ob nun solche salvo debito conjugali, & ne conjux conjugi sese videatur velle subducere, observirt werden könne/ stelle ich an seinen Ort.

9. Deßgleichen lassen sich auß deme / so bißher von Leibs-Cur gesagt/ auch schliessen die Regulæ vom Säen vnd Pflantzen/ Item/ für Förster/ vnd Waldleut. Daß man nemlich in diesem allen für solchen Constellationibus sich hüte / welche die jenige Qualitäten/ vnd accidentia verursachen/die man dabey lieber verhüten wolte. Als Bäum beltzen bey starcker Constellation Saturni/ wegen besorglicher Kält/ vnd vngeschlachter Art der Früchte/ Bäum schneiden/ oder Beltzreisser brechen/ vnter dem Marte/wegen Sorg deß Brands. Zwar daß das Säen vielleicht eben auch der jenige/ so jetzgemeldt / so starcker Importantz nicht sey / als die Artzney Erwehlungen bey dem Menschen/ (es were dann/daß man den Samen zuvor eingefeuchtet / vnd daher die Hoffnung haben köndte/ er möchte solchen Tag noch bekleiben) ist gut abzunemen an grossen Gärten/ vnd weitlaufftigem Feldbaw / welcher offt von sehr wenig Personen bestellt wird/ vnd daher vnmüglich / daß man alle Zeit fügliche constellationes treffen köndte/vnd doch bey gleichem Boden ein schlechter Vnterschied. Ist aber etwas/ so ists nichts anders/ als eben das/so von menschlicher Cur gesagt worden. Vnd ist hie abermal dieses mehr als ein kindischer Aberglaub / daß

man

man den alten Saturnum (der sonst wegen seines kalten Effects fast in allen electionibus verworffen wird) mit seiner Sichel zum BawernAbgott machen/ (eben als wann seine Kält dem Feldbaw nicht eben sowol vnbequem wäre/ als dem Menschen) vnd den Stier an dem Himmel/ als ein signum terreum, vnd weil sonsten die Ochsen das Joch ziehen/ an den Pflug spannen/ das ist/ auß dieser imaginirten sonderbaren Influentz dem Ackerbaw gutes prognosticirn/ vnd zu Erwehlung solcher Zeiten rathen will. Denn da werden abermal abergläubische Mährlein an statt natürlicher Vrsachen angezogen. Sondern dabey bleibt es/ was den Menschen erwärmet/ das erwärmet auch den Erdboden / was jenen befeuchtiget/ das befeuchtiget auch diesen. Vrsach: Der Mensch/ ob er wol in dem Fall ein weit herzlicher Creatur ist / daß jhm GOtt eine vernünfftige Seel eingeblasen/ vnd seine Gliedmassen auff das herrlichste formiret hat/ so ist doch sein sterblicher Leib anders nichts/ als Erden. Wie er dann auch wider zur Erden werden muß/ Gen. 3. Vnd gehört derowegen sowol vnter die Würckung solcher causarum remotarum, als die Erden/ sampt dero Gewächs / vnd aller natürlichen Ding/ vnd diese sowol als er/ ohne daß eines stärcker oder schwächer ist/ als das andere/ vnd daher solche Würckung eher/ oder langsamer empfindet.

Vnd soviel sey auch genug von diesem Stuck.

Caput VIII.

Von Prognosticis deß Kriegs vnd anderer Welt-Händel/ vnd sonderlich/ Ob man sich in denselben auch nach dem Gestirn richten könne?

Ob

OB wol auß deme / so bißher gehandelt / sonderlich aber auß den ersten vier Capitibus vnschwer abzunemen / was von diesem Stück zu halten seyn möchte: Jedoch / weil dieses das jenige ist / inn welchem gleich wie die Leut am allerkützilchsten / also am allerersten sich vergreiffen / vnd in Aberglauben / Sicherheit / vnd andere Vnverantwortligkeiten fallen können. Will ich solche meine Meynung kürtzlich widerholen / was über das jenige / so hin vnd her gesetzt noch zu erinnern / beysetzen / vnd alles zusamm in folgende Aphorismos fassen.

1. Sind nicht allein die übernatürliche / oder ja zum theil noch den Naturkündigern verborgene Gestirn / als Cometen vnd newe Sternen / sondern auch vnter den natürlichen die jenige / so vor andern etwas seltzam / Zeichen etlicher Welthändel / das ist / es läst sich dabey vermuthen / es dörffte etwas denckwürdiges auch in solchen Händeln dabey / oder kürtzlich darauff fürgehen.

Dieses ist in dem ersten vnd vierdten Capite mit so vielen exemplis erwiesen / daß sichs vnter die Ding / so vngefehr geschehen / nicht ziehen lassen.

2. Weil seltzame Constellationes seltzame humores in den Menschen erregen / nach den humoribus aber die Sitten vnd Werck / sonderlich / wo man seinen Affecten zu folgen gewohnt ist / sich arten: Können darauff auch seltzame / weit außsehende Thaten folgen. Hievon stehet ein mehrers in dem 4. Capite.

3. Doch ist es dem Gestirn nicht als einer causæ totali vnd proximæ, sondern nur als einer remotæ partiali zuzuschreiben / wann dessen inclinationes in effectum kommen. Sonderlich stehet die determinatio vnd specificatio derselben nicht bey dem Gestirn / sonder in der Menschen eygenem vnd freyem Willen / nach deme sie sich in demselben entweder den Geist Gottes in löblichen / oder jhre eygene Lust vnnd Begierden / Rachgier / Ehrgeitz / etc. vnd den bösen Geist regieren vnd treiben lassen / welcher dann hier-

irme so mächtig / daß er Dan. 10. ỳ. 13.21. ein Fürst der Persischen Monarchiæ genennet wird/vnd gleich wie er auch ohne solch subsidium, vnd Mißbrauch einer himlischen influenz ein falscher Geist in dem Mund aller Ahabs Propheten/ deren 400 waren/ gewesen: Also kan er viel mehr dergleichen naturalia subsidia, wie gering sie auch scheinen mögen / zu seinem vnd noch grössern Vortheil mißbrauchen.

4. Grosse wichtige/vnd in suo genere universales mutationes schickt / oder verhängt Gott gemeiniglich bey sonderbaren Constellationibus, vnd sind sonderlich die grossen Conjunctiones gleichsam seine grosse Newmonden / auff welche Er in Regierung vnd änderung der Welthändel zu zielen pflegt. Gleich wie Er seinem Volck die gemeinen Newmonden zu halten befohlen hat/auch die Frey vnd Jubel Jahr also angestellet/dz die fürnembste derselben nahe auff die Conjunctiones vnd Oppositiones magnas gefallen/ wie oben auß dem ersten vnd vierdten Capite zu sehen. Zweiffels ohne aber thut Gott solches darumb/damit er seine providentiam zu verstehen gebe/wie er nemblich auch die grösseste Vnordnung in den Himmel einstürmen / also auff gewisse Maß vnd Weiß in eine Ordnung/vnd consequenter, welches der endliche scopus, zu seines Namens Ehre richten könne vnnd wolle. Vnd hat man sich mit dem Argument nicht irꝛ machen zu lassen/ daß man sagen oder gedencken wolte / es weren die Sterne vor dem Sündenfall/ja vor dem Menschen geschaffen. Denn kein zweiffel/ daß gleich wie in eine Stimm noch viel andere eingestimbt werden können / deren doch keine lautet wie die andere / also würde GOtt/ wann wir im Stand der Vnschuld blieben weren / wol einen Contrapunct / vnd gewiß viel einen lieblichern gegen solchem Canone gefunden haben / folgt aber darumb nicht / daß dieses nicht auch drein gehe/ wiewol viel Syncopationes commissuræ, vnd dergleichen

dergleichen / damit man in Musicis die dissonantias gut macht / bey so vielen Weltlichen dissonantiis / das ist / bösen Thaten vnd Händeln mit vnterlauffen.

5. Sonderlich ist für das fünffte kein zweiffel / es geschehe viel in Weltlichen Dingen / welches dem Gestirn nicht respondire / noch von demselben bedeutet werde. Denn ob wol GOtt sagt / das Gestirn soll Zeichen seyn / vnd soviel verspüret wird / daß sie solche Zeichen suo modo, auch auff Weltliche Ding erstrecken / so sagt er doch nicht / daß sie Zeichen aller Ding seyn sollen. Vnd derowegen ein Vnverstand / solches für einen Fehler einem Astrologo auffzudichten / wann er dieses vnnd jenes / so nach seinem Prognostico erfolget / nicht gesetzt / wann er anderst davon geschwiegen / vnd nicht etwa das contrarium auff solche Zeit prognosticirt hat. Also gehet es auch in Nativitäten / welche mancher jhm nur propter contingentia, & quidem omnia, alles / was jhm sein Lebtag zu handen gehen werde / zu erfahren / stellen läst / vnd wenn er es hernach nicht findet / den Astrologum einer Vngeschickligkeit beschulden will. Aber hierwider ist wol zu mercken der Spruch Lutheri in gemein / da er sagt / daß nicht alle geringe Händel / sondern die fürnembsten vnd wichtigsten vnter die Ding zu zehlen / deren Zeichen das Gestirn seyn soll.

6. Hierauß wächst nun an statt deß sechsten Aphorismi die decision einer gedoppelten Frag / deren Beantwortung das medium vnter dem Aberglauben vnd Epicurischer Sicherheit halten muß. Ob nemblich / gleich wie der Lauff deß Gestirns durch Rechnung nicht weniger auff weitkünfftige / als vergangene Zeiten zu finden / als man auch solche Harmoniam der Welthändel / wie solche dem Gestirn etwa respondiren, zuvor wissen könne. Vnd für das andere / ob es mit den Electionibus inn Welthändeln auch eine Beschaffenheit / wie mit den Electio-

 nibus

nibus natürlicher dinge / daß nemblich solche nach dem Gestirn können gerichtet werden / wie von Artzneymitteln in vorhergehendem Capite gesetzt worden / die Beantwortung der ersten / wird auch die andere geben vnd mitbringen.

Nemblich ich antworte per distinctionem, mit vnterscheid / inter precognitionem confusam, & distinctam, das ist / man könne bey einer wunderbarlichen Constellation wol confusè, verdunckler weiß / vnd ins gemein die Muthmassung schöpffen / es werde etwas sonderbares geben / das ist præcognitio confusa, vnd wann Gott diese vnrecht spreche / hette er nie kein Zeichen an den Himmel gesetzt / wie er doch gethan bey der Geburt vnd Leyden Christi / ꝛc. vnd noch ferner thun wird vor der Welt Vntergang / hette auch nicht gesagt / daß die Sterne deß Himmels also / wie sie geschaffen / das ist / nicht nur alsdann / wann Gott jhre natürliche angeschaffene Ordnung ändert / solten Zeichen seyn.

Distinctè aber / vnd in specie zu wissen / was vnd wie es werde hergehen / ohne sonderbare vnd Prophetische Offenbarung (davon man hie in der Astrologia, als in einer natürlichen Kunst / nit rede) da halt ich nichts darauff / denn dieses schreibt außdrücklich GOtt jhme selbsten zu / vnd allen Menschen ab / Eccles. 3. ℣. 11 / 22. cap. 7. ℣. 1. c. 8. ℣. 7. Jesa. 46. ℣. 10. c. 47. ℣. 13. &c. Vnd damit wir desto besser verstehen / wie sich solches mit deme / so oben / vnd nechst zuvor gesagt / reime / wollen wir die fürnembsten Vmbständ / mit welchen Welthändel / vnd alle actiones beschrieben werden / examiniren.

Erstlich die Circumstantiam, Quid? betreffend / was das jenige sey / das auff eine wichtige Constellation folgen werde? So halte ich erstlich zwar dieses vnlaugbar / daß die Cometen jedesmal eine sonderbare Landplag vnd Sündenstraff bedeuten / die newen Sterne aber mögen wol an vnd für sich selbsten gutes bedeuten / etwa eine fürnehme Person / welche Gott schicken werde / doch præ-

suppo-

supponiren sie auch viel böses darneben/ oder zuvor. Wie dann bewust/ daß die trefflichsten Propheten Gottes damals erweckt worden/ da Gottes Volck am tieffsten in Abgötterey/ vnd falscher Lehr gesteckt/ vnd die thewersten Helden alsdann/ da sie von den Feinden auff das härteste bedrangt gewesen / wie hin vnd her in dem Buch der Richter vnd Könige zu sehen.

Was natürliche Constellationes belangt / halte ich/ es sey nit vngereimbt / daß man die jenige Constellationes vnd Planeten/ welche/ natürlich davon zu reden / der schwachen Menschlichen Natur gemeiniglich zu vnstatten kommen / als da sind die Finsternussen/ Item Saturnus vnd Mars / vnd sonderlich deren Aspectus violentos, ☍ & □ / wo ferrne sie mit solchen Vmbständen / die eine raritet vnd singularitet auff sich haben/ erscheinen/ auch vnter die Zeichen böser ding/ die andere theils für mittelmässige/ theils für gute Zeichen halte.

Aber wie dem allen/ so ist doch dieses noch nicht genug zu einer speciali vnd distincta præcognitione, denn bonum & malum haben viel species, wissen derhalben / daß ein Ding gut vnd böse sey / heist noch nicht wissen / was es sey. Darzu ist nichts so böse/ welches den Gottseligen nicht müste zum besten dienen/ gleich wie auch offt das gute sehr versaltzen. Man sehe die Zeiten deß Herrn Christi an/ welche Gott selbsten mit einem lieblichen Phænomeno eines newen Sterns den Weisen im Morgenland gezeigt/ vnd gezeichnet/ welchen die Propheten lang zuvor verkündigt/ als ein angenemes Jahr deß HErrn/ ꝛc. vnd stund doch damals/ politicè zu reden / in dem Volck GOttes so übel / als es jemals gestanden. Daß David König ward / das war gut / gieng aber ein starcker Paroxysmus nicht allein vorher/ mit der Niderlag auff dem Berg Gilboa / sondern auch in dem Anfang der Regierung selbsten / da ein theil deß Volcks an dem Hause Saul / das andere an David hieng. Vnd was für ein Constellatio müste seyn/ wenn ein A-

 strolo-

strologus (wie man sich in vielen dingen unterstanden) das Gestirn nach seinem Kopff setzen / und ein Thema erigiren wolte/ welches die Erlösung der Kinder Israel auß dem Diensthauß Egypti fürbildete. Ein gut und trefflich Werck Gottes war es / welches billich in der Schrifft allenthalben hoch gerühmet wird / aber wie gieng es damit her? Warlich hart genug. Also daß ein fürnemer Theologus auff ein zeit sagte / man solte das Sprichwort cum duplicantur lateres, venit Moses, umbwenden/ und sagen/ cum venit Moses, duplicantur lateres; denn es je waar / daß/ da die Erlösung angieng/ das Volck die Ziegel doppelt machen/ und noch grössere Drangsal/ als zuvor außstehen muste. Welche Constellation nun hette uns unverständigen Menschen diese Ding also müssen fürmahlen/ daß wir zugleich die mächtige Hand/ und Erlösung Gottes/ und die Angst und Trübsal deß Volcks Gottes / zu geschweigen dessen / so die Egypter haben außstehen müssen / hetten sehen können. Bleibt also die Circumstantia Quid? quoad specialia, wol verborgen / und sind unser Augen viel zu tunckel/ solche so deutlich/ als wir gerne wolten/ auß dem Gestirn zu sehen.

Die Circumstantiam Ubi? Wo/ und an welchem Ort/ Stadt oder Land ein Prognosticon mit seiner Bedeutung antreffen soll / hat man sonderlich in der Astrologia nichts unterlassen. Erstlich hat man jede Quadrantes der Erden/ so ferrne dieselbe uns bekannt/ in die zwölff Zeichen eingetheilt/ und gesagt / dieses Land ligt unter dem Wider/ jenes unter dem Stier / rc. Ist nun ein Finsternuß/ grosse Conjunctio / oder ein ander wichtiges Phænomenon in solches Zeichen gefallen/ so haben sie auch die Deutung auff solches Land gezogen.

Aber solches hat erstlich à priori in Physicis keine rationem, sondern ist derselben vielmehr zu wider. Denn deß Aberglaubens/

glaubens / der darinnen steckt / vnd anderer inconvenientien zugeschweigen / gehen ja alle zwölff himlische Zeichen inner vier vnd zweintzig Stunden vmb den gantzen Erdboden herumb / vnd treffen ratione longitudinis ein Land so wol / als das ander / ratione latitudinis nicht allewegen / die jenigen am meisten / welche jhnen vnterworffen seyn sollen. Sondern alle die vnter einem Parallelo sind / die werden von jedem Signo cœlesti eines gerad so starck betroffen / als das andere. Comparirt man aber diversos Parallelos, so kans wol darzu kommen / daß ein solch Land einem Zeichen vnterworffen wird / welches nicht mehr / sondern wol weniger von demselben betroffen wird / als ein anders / welches jhm nicht vnterworffen. Zum Exempel / die zwölff Zeichen sind den jenigen / welche inn Zona torrida wohnen / viel näher als andern / vnd werden doch viel Länder solchen Zeichen vnterworffen / welchen die in Zona torrida nicht vnterworffen sind. Wir Teutschen sollen vnter den Wider gehören / vnnd sind doch vnserm Hauptpunct der Stier / Zwilling / Krebs / Löw / alle viel näher / vnd die Jungfraw eben so nahe. Sind derowegen diesen mehr / als jenem vnterworffen.

Für das andere / wenn man gleich eben die Abtheilung der Erden in die zwölff Zeichen gestünde / so fragte sich dennoch Ob Ptolemæus / deme die gantze Astrologia hierinn nachgehet / den Anfang am rechten Ort genommen. Er hat angefangen von den Insulis fortunatis, als dem ersten Meridiano, auß keiner andern Vrsach / als weil jhme der Erdboden ferner gegen Occident gantz vnbekannt war / heutiges Tages ist man nicht allein weiter kommen / Sondern hat auch befunden / daß in dem Meridiano, der durch die Insulas Corvo vnnd flores gehet / das Magnetzünglein nicht mehr wie bey vns anschlage / sondern gerad vnter der Mittaglini stehe / haben derowegen daselbst

selbst den ersten Meridianum genommen/ vnd also nicht ein principium imaginariũ oder hypotheticum, sondern ein reale vnd naturale gefunden/ von welchem man diese Theilung/ wann etwas richtiges daran were / anfahen müste. Wann man aber solches thäte / kämen fast alle Länder auß denen jhnen zugeschriebenen signis herauß/ vnd wer/ zum Exempel/ Teutschland nicht vnter dem Wider / sondern vnter dem Stier. Jetzt argumentier ich Fragweiß / Ob nemblich die Erfahrung bißhero mit Ptolomæo in diesem Stück eingetroffen? Sagt man Ja / vnd muß doch bekennen/ daß die Theilung falsch sey/ so muß etwas anders dahinden seyn gewesen/ sagt man Nein / so wollen eben wir auch damit vnverworren seyn. Ja/ spricht ein Astrologus, Wer weiß? Es möchte etwas darhinder stecken. Antwort: Freylich weiß mans nicht/ hergegen ist sonst viel in der Astrologia, da man weiß/ daß etwas darhinder/ aber mit dieser Erörterung noch nicht fertig ist/ derhalben solch vngewiß vnd vngereimbt ding billich man in dessen beyseit setzt.

Die andere Hypothesis in dieser quæstion ist / daß man nach dem Zeichen / so etwa damals auffgangen / als der erste Stein einer Stadt gelegt worden/ gefragt: vnnd nach deme hernach gute/ oder böse Constellationes solches Zeichen betroffen / gutes oder böses prognosticirt hat. Aber gleich wie ich nit glaube/ daß in der gantzen Welt zwo Städt sind/ da man vnfehlbar solchen Tag/ geschweig dann die Stund/ vnd das momentum wisse. Also ist auch von dieser Hypothesi nichts zu halten / vnd läst sich hier nicht argumentirn von dem Horoscopo in den Nativitäten / denn ein Nativität ist ein actus naturalis, zu welchem man weiß / daß der Himmel/ vnd also auch der Horoscopus, als ein agens naturale concurrirt, sind auch exempla genug/ daß man die Warheit exploriren kan/ an welchem es / wie gemeldt / bey den Städten fehlt. Will man à posteriori gehen / vnd sagen: Diese Stadt hat ein grosses

grosses Vnglück außgestanden/ da dieser böse transitus durch solches Zeichen geschehen/ drumb wird es das Zeichen jres Auffgangs seyn/ so ist es Petitio principii, vnd zwar eine solche/ da man nicht allein das jenige pro confesso nimbt/ welches zu beweisen/ sondern auch/ da man es in particulari noch nicht gesetzet/ in universali, vnd mit terminis reciprocis nimbt. Dann darauß muste nicht allein folgen/ daß die transitus hier kräfftig wären / sondern auch/ daß sie allein kräfftig wäre/ da doch die Astrologi selbste noch mehr/ anziehen. nemlich Directiones, Revolutiones, vñ Profectiones.

Die Dritte Hypothesis ist / daß man die phænomena, vnd constellationes auff ein solch Ort deutet/ welchem sie gerad durch den Mittag Punct streichen. Dieses ist nicht gar de nihilo , vnd hat sich dessen auch Tycho Brahe in seinem judicio über den newen Stern Anno 1572. gebraucht/ in welchem/ wie fern er zugetroffen/ ich nicht vrtheilen / sondern dem Leser heimgeben will. Jedoch/ wann man solches also verstehen wolte / daß man dafür wolte halten/ es gieng andere Ort gar nichts an/ würde der natürlichen constellationum keine vns in Teutschland betreffen. Denn kein Planet kompt vns so hoch / daß er vns verticalis wird. In den Cometen/ vnd newen Sternen daß diese Hypothesis nicht gar ohn/ hat Gott damit erwiesen/ wann er zu Zeiten dergleichen directè über denen Häusern/ vnd Städten stehen lassen/ welche hernach die Deutung getroffen. Als den Stern der Weisen über dem Hauß zu Bethlehem/ vnnd den Cometen über der Stadt Jerusalem ꝛc. Jedoch / daß in rechten himlischen phænomenis auff das wenigste die exclusiva nicht gelte / daß man gedencken wolt / es gieng andere nichts an / lehret vns die Vernunfft/ vnd gleichsam vnser eygen Gewissen: Dann warumb setzt es GOtt so hoch/ vnd lässet es soviel Ort sehen/ vnd bescheinen/ wann es den mehrern Theil nicht angienge / sondern es lehrt es auch die Erfahrung bey den Cometen/ welche vns gewiesen / daß die darauff erfolgte

folgte

folgte Unfäll viel der jenigen getroffen/ welchen sie nicht verticales gewesen. Daß es also hiemit auch so gewiß nicht/ als zu einer distincta præcognitione von nöthen.

Zum Vierdten/ hab ich sonderlich bey den naturalibus phænomenis an diese hypothesin gedacht/ Ob nicht etwa die jenige Länder vor andern möchten getroffen werden/ von einem solchen phænomeno, welches mit einem fürnemen Stern jhres paralleli culminirt. In naturalibus halte ich/ sey die Sach richtig/wie ich mit mehrerm in vorhergehendem Capite erwehnet. In politicis aber/ hab ichs wol zimblich general/ vnd in vielen/ daß es eingetroffen/ befunden/ vnd daher dergleichen in meinem Calender deß instehenden 1643. Jahrs quasi per Metaphoram auff Welt-Händel gezogen/ weil je die Calendaria anderst nit abgehen wollen. Die Warheit aber zu sagen/hab ichs auch nicht universal befinden können. Dazu kompt ein solch significatum fast auff einen gantzen parallelum, welcher zimblich viel Länder vnd Städt in sich begreifft/ er sey fast so klein/ als er wolle/ vnd derowegen/ wann das Prognosticon hier recht distinctum seyn solte/ noch viel dazu gehörte/ biß man erörterte/ wem es eygentlich in solchem parallelo gelten solte.

Bleibt derowegen dabey/ daß man in denen phænomenis, welche Gott so hoch gesetzt/ daß sie wol auff dem halben Erdboden gesehen werden/ mit der determinatione auff ein gewieses Land/ vnd Stadt zu Hauß bleibe/ sondern es bey dem scopo bleiben lasse/ deñ wir wissen/ daß er sonst von Gott/ in seinen Wunderzeichen gesucht wird: nemblich/ daß jederman/ der solches sihet/ sich bekehren vnd bessern/ vnd dennoch kein fatum Stoicum jhme dabey einbilden solle/ als köndte GOtt das böse/ so Er etwa trohet/ nicht so leicht/ oder wol noch leichter auff vnser Gebet zuruck gehen lassen/ als Er die durch einen Propheten den Ninivitē angetrohete Straff hat abgewendt.

Mit

Mit der circumstantia Quando, wann ein Prognosticon solle erfüllt werden/ hat man auch nichts vnterlassen / sondern vier principia erdacht/ nemlich Directiones, Profectiones, Transitus, vnd Revolutiones. Daß die letzere zwey / wann man recht damit vmbgehet/ kräfftig seyen in natürlichen Dingen/ das ist auß deme/ so in vorhergehendem Capite gesagt/ zu schliessen. Ob die Transitus auch auff Welt Händel zu ziehen/ vnd welcher Gestalt/ ist noch wol fragens werth/ vnd findet man exempla, da es gefehlet/ wiewol man etwa auch finden möchte/ da es scheint/ es hab zugetroffen. Vnd ist sonderlich die Frag/ wie weit es gelte: was das für loca cœli seyen/ durch welche/wann ein guter/oder böser Transitus geschehe/ es in Welt Händeln etwas auff sich habe. In den Nativitäten sind es die loca hylegialia, wo sind sie in Welt Händeln? Man gehet hie sehr auff die loca, in welchen newe Sternen/ vnd Cometen am ersten gesehen worden/ vnd sind doch solche bey wenigen bekandt. Denn / welches vns eine schlechte Ehr / haben gemeiniglich die Fuhrleut/vnd Botten die newen Sternen/vnd Cometen ehe gesehen/ als die Astronomi/ welche hernach/ wo/ vnd wann sie am ersten erschienen/ erst mit den conjecturis haben forschen müssen.

Mit revolutionibus daß es nicht gar ohn/ erscheinet oben auß angezogenen exemplis, denn deren species auch sind die wunderliche Abwechslung deß Gestirns/ bey welchem wichtige Händel angefangen/ vnd sich geendet haben. Fehlet aber / wann man à priori davon melden soll/ an dem principio. Denn man kan nicht alle Weg wissen / wo GOtt möcht anfangen zu zehlen/ vnd consequenter, welches die constellatio seye/welcher die constellatio zu End möchte ähnlich werden/ ꝛc.

Der directionum fundament stehet auff keiner rechten natürlichen Würckung/ sondern nur auff der analogia. Denn es heist: Sovtel Grad ist zwischen dem significatore, vnd promissore,

fore, soviel Jahr soll seyn auff den eventum der Bedeutung deß significatoris. Vnd weil diese profectio ähnlich ist der Proportion deß täglichen Sonnen Lauffs / gegen dem jährlichen / vermeynt Keplerus, welcher sonsten auch viel in der Astrologia verwirfft / sie sey nicht zuverwerffen. Ich meines Theils bekenne / daß mir soviel Exempel nicht kommen wollen / welche ich für mich gnugsam befinden kan. Doch / weil dieses auch ein species directionis ist / was oben von den Cometen gesagt / daß etwa soviel Tag sie gesehen worden / soviel Jahr jhr effectus gewäret / vnd diese analogia andern Göttlichen Zeichen in jhren analogiis, wie oben gemeldt / gemeß ist / will ich solche nicht gar verwerffen / sondern glauben / es möge sich zu Zeiten auch eine solche analogia à posteriori spüren lassen. A priori aber ist viel Dings / welches dieselbe zweiffelhafftig machet. Dann erstlich ist man noch nicht einig / ob man auff dem Zodiaco, oder Æquatore dirigiren soll. Wer weiß auch / ob man nicht besser thäte / vnd gewieser zutreffe / wann man vielmehr die Tag abzehlete / welche der significator zubringt / biß er in warhaffter Bewegung den promissorem erlangt? Dann dieses ist das einige fundament / welches die directiones gut macht. Item / wer sagt mir allweg / welches der rechte significator, oder promissor seye? Als zum Exempel / wann ein newer Stern erscheint / vnd ich will auß seiner directione die Zeit deß eventus wissen: so fragt sich / ob ich jhn / oder etwa die Sonn / oder das vorhergehende oder folgende novilunium, oder plenilunium dirigiren soll. Vnd wann ich jhn oder einen andern dirigiren soll / wo ich jhn hin dirigire / auff die Sonne / oder Mond / oder auff einen nahen Fixstern / oder Planeten. Habe ich dann gar nur ein natürlich Gestirn vor mir / so ist die Sach noch vngewieser. Denn es hat die alte Astrologia die directiones also gehäufft / daß einer wol Vrsach zubitten / daß Gott jhn vor soviel Zufällen behüten wolle / als er solchen directionibus nach müste außstehen.

Endlich

Endlich profectiones wollen mir gar nicht eingehen / als welche weder motus reales in cœlo sind / noch motibus realibus derselben respondiren, sondern allein den motibus vnd imaginationibus cerebri Astrologorum. Derowegen ichs für ein nichtiges beginnen halte/mit solchen sich zu bemühen / ehe man zuvor die reales recht erkundiget hat. Ist also auch mit der Circũstantia Quando, alles auffs vngewisseste vnd schlechteste bestellt.

Mit der Circumstantia Quomodo? scheinets / als argumentirte man à simili, inn deme man etwa sagen müste / damals/ wann diese Constellatio, vnd erfolgte dieses/ jetzt kompt sie wider/ drumb wird widerumb dergleichen folgen. Aber diese argumentatio stehet gar auff schwachen Beinen. Denn erstlich hat sich Gott nirgend verobligirt / daß Er auff gleiche Constellationes jedesmal gleiches in specie wolle folgen lassen.

Für das ander/ muß der ein gutes Gesicht haben/ der von anbegin biß an das End der Welt zwo Constellationes finden will/ welche einander ganz gleich. Daß also jmmer die Sorg bleibt/ daß/ wie es dann geschihet / ein einige Vmbständ ein ganz negocium varirt. Gleich wie dem Becker Pharaonis ein einige Vmbständ seines Traums / wie nemblich die Vögel jhme hatten auß dem Korb gefressen/ jhme die Bedeutung verderbt/ daß/ da der Schenck bey fast ehrlichem Traum / wider an sein Schenckampt gesetzt/ er hingegen hangen / vnd von den Vögeln gefressen werden muste.

In der Circumstantia Quis? hat man etwa Exempla fürnehmer Leut/ welche solche Constellationes in jhren Nativitäten gehabt / welche dem jenigen significato respondirt, welches hernach durch sie in wichtigen Sachen ist verricht worden. Sind aber exempla singularia, vnd muß ein jeder bekennen / daß er à priori solche specifica nicht hette zuvor sehen/ oder sagen können.

 Well

Weil nun die Prognostica selbsten à priori so vngewiß/ vnd wo sie am besten antreffen/ bey generalibus bleiben/ so ist nun ferner leicht zu antworten auff die andere Frag/ von den Electionibus in Welthändeln. Nemblich wie die cognitio ist als nur generalis vnd confusa, also sey auch die Electio, nemblich auch nur confusa, das ist mit einem Wort nulla, oder non vera, Ein solche/ nemblich/ da/ wann man eine böse/ oder seltzame Constellation sihet/ man desto besser sich besinne/ ob man nicht etwa an seinem Ort solche Constellation erst böß gemacht/ das ist/ ein Straff/ welche darauff folgen möchte/ verdient/ oder verdienen helffen : Oder/ wann man etwas wichtiges/ vnd an sich selbst weit außsehendes vor hat/ desto besser sich besinne/ vnd acht habe/ daß man nicht wider Gewissen handle/ vnd/ wie Narses redte/ ein Web anlege/ welche hernach wol in etlich hundert Jahren nicht ablauff. Vnd ist hier das Exempel der Lydier, welche/ als sie bey angestellter Schlacht einer Finsternuß gewar worden/ so bald Fried gemacht/ viel löblicher/ als deß Periclis/ welcher mit seiner vnzeitigen Kunst/ vnd Verachtung deren/ bey seiner Außfahrt erschienen Finsternuß gantz Griechenland in vnwiderbringlichen Schaden gesetzt.

Daß man aber eygentlich nach den Constellationibus sich richten/ vnd darauß wissen solte/ was man eygentlich thun/ vnd wie man die Werck seines Beruffs soll anfangen : Darzu sind die Astrologica Prognostica viel zu tunckel/ vnd hat man hie genug an Gottes Wort vnd gegenwertigen Vmbständen/ wer sich in solche nicht finden kan/ dem wird das Gestirn schlechte Nachrichtung geben. Vnd daß ich ein Gleichnuß von einem andern Ding/ welches doch diesem ähnlich ist/ gebe. Gleich wie Pilatus durch seines Weibs Traum billich sich hette sollen schrecken lassen / daß er die Vbergebung deß HERRN Christi in den Tode/ nicht für so ein schlecht Ding gehalten/ welches sich mit einem Hand voll Wasser abwaschē lasse: so hat er doch die eygentliche Nachrichtung/ was jme

in

in der Sachen zu thun/ nicht eben auß seines Weibs Traum/ sondern auß den gegenwertigen Circumstantiis, ja auß seinem eygenen Gewissen/ denn er wuste wol/ sagt der Evangelist/ daß jhn die Hohenpriester auß Neid überantwortet hatten. Dieses wissen war jhme Nachrichtung genug/ der Traum aber war eine Warnung/ daß er solches und anders wol behertzigen solte. Also ist es mit andern Zeichen und Vorbotten Göttliches Zorns auch/ die warnen und vermahnen uns in genere zur Gottesforcht/ was wir aber thun sollen/ da ist uns/ wie Micheas c. 6. ℣. 8. sagt/ schon gesagt was gut ist/ und was der HErr von uns erfordert. Haben derowegen nicht ursach dieses helle Liecht zu verlassen/ und den finstern und ungewissen Prognosticis nachzugehen. Daß es aber zu zeiten scheinet/ als treffen die Prognostica so wol und genaw zu/ damit hat es folgende Beschaffenheit.

1. Erstlich geschihet es offt ungefehr/ wird auch offt deß Astrologi Prognosticon auff ein Ding gemeynt/ daran er nicht gedacht/ und wann er gleich solches zuvor gewust/ die Wort in seinem Prognosticon selbst anderst würde gestellt habē. Und was solte es Wunder seyn/ daß/ wann (wie etliche/ doch nicht alle Calenderschreiber es im Brauch haben) alle ledige Lucken in den Calendariis mit Rätzeln vñ wunderlichen Cothurnis außgefüllt werdē/ etwā einmal oder zwey etwas sich begibt/ das solchem zum theil ähnlich sey/ denn es muß ein unglückhaffter Spieler seyn/ der nit einmal einen Kreutzer gewinnen solt/ wañ er hundert Gulden verspielt hat.

2. Hab ich in Warheit noch wenig gesehen/ das zugetroffen/ ausser generalia, welches daß es müglich/ man gerne gestehet/ aber drumb nicht gestehet/ daß die jenige recht daran seyen/ welche daher specialia von jhnen erfordern und gewarten/ oder meynen/ das heiß zugetroffen/ wann der Astrologus die speciem prognosticirt/ und nur das genus waar wird.

3. Sind offt in einem Regiment die Umbständ/ welche

vor

vor Augen schweben/ also bewandt/ daß leicht ein Prognosticon zu machen/ wann man gleich nicht in den Himmel sihet. Ein solch Prognosticon machte der fictitius Samuel/ das ist/ der Teuffel dem Saul von seinem Untergang/ denn er merckte wol/ auß gegenwertigen Umbständen/ sagte es auch dem Saul selbsten sein eygen Gewissen vnd Anthung/ daß das Maß nun mehr voll/ vnnd er es nit mehr lang treiben würde. Ja/ es ist offt vmb die Zeit/ da ein Prognosticon gestellt wird/ das jenige/ so auff das nechstkünfftige Jahr erfolgen/ oder außbrechen will/ allbereit im Werck/ obs gleich nicht jederman bewust. Daß es aber der Astrologus weiß/ oder ein Anthung davon hat/ von dessē Ursach will ich diß Orts nit disputirn/ allein sage ich/ daß es nicht apodicticè folge/ daß er solches auß dem Gestirn müsse gesehen haben.

4. Laufft bißweilen ein naturale mit vnter/ nemblich ein Todtfall einer fürnemen Person/ welchen ein Astrologus, wann er derselben Nativität hat/ zwar nicht vnfehlbar zuvor wissen/ doch/ wie auß deme zu sehen/ so oben hin vnd wider von Kranckheiten vnd Todtfällen discurrirt worden/ muthmassen/ vnd bey diesen letzten zeiten/ da die Natur nim̃er so starck/ offt zutreffen mag/ aber darauß folgt drumb nicht/ daß er von denen Welthändeln/ welche etwa darauff folgen/ definitè mehr wissen könne/ als etwa sonst ein vnverständiger Politicus, vnnd consequenter kan er auch keinem viel mehr rathen/ als ein Politicus.

Bleibt derowegen darbey/ daß die Prognostica Astrologica von Welthändeln so klar nicht seyn/ oder seyn können/ daß man eine Nachricht vnd Wahl/ was man zu thun oder zu lassen/ darauß nemen könne.

Möchte aber ein fürwitziger Kopff sagen: Was sinds denn für Zeichen/ oder was helffen sie mich/ wann ich mich nicht darnach richten kan/ etc. Antwort: Der ist kein rechter eyferiger Christ/ der dieses für ein geringes helt/ daß Gottes Providentz so deutlich darauß

auß verspüret wird / wie er auch die grösseste Unordnung in eine Ordnung bringen / vnd in den ordenlichen Lauff deß Himmels einstimmen könne: Item / daß er die Leut ins gemein warne / daß sie sich besinnen / ob sie gleich nicht hierauß / sondern auß seinem Wort / vnd jhrem Beruff lernen sollen / was zu thun sey.

Vnd meynst du nicht lieber Mensch / der du specialia wissen wilt / es sey an deß Propheten Danielis Weissagung mehr gelegen / als an einem Astrologischen Prognostico? Sey auch Daniel ein anderer Mann gewesen / als wir / oder vnsere Astrologi? Dennoch sagt der Engel selbsten / Dan. 12. ℣. 4. 9. Daß die daselbst offenbarte Vorbildungen jhme zwar gezeigt / vnd dennoch so wol als andere / versigelt / dz ist / vnaußgelegt biß zu deren Erfüllung bleiben sollen. Daß es also übrig genug / wann wir à posteriori sehen / wie es in specie zugetroffen / à priori aber von dem Gestirn inn genere vns warnen lassen / Gottes Wort vnd vnsern Beruff fleissig zu beobachten / vnd alsdann ferner vor den Zeichen deß Himmels nicht förchten / Jerem. 10. ℣. 2. Als die wir gewiß seyn / wir werden vns an keinen Stein / viel weniger an einen Stern deß Himmels stossen. Psal. 91. ℣. 11. Psal. 119. ℣. 9. Im widerigen sey bey vngerechten Händeln weder Glück noch Stern / wie man redt / vnd sollen vns gleich vnserm beduncken nach / alle Engel vnd Sterne anlachen vnd anleuchten.

Caput IX.

Darinnen das jenige / so bißher / sonderlich von Welthändeln gesagt / auff jetzige Zeit accommodirt wird.

DAB ich wol anfangs gedacht in diesem Tractätlein nicht zu prognosticirn/ sondern nur in actu signato, was von Prognosticis zuhalten seyn möchte/ zu discurriren: so haben doch vnter andern Vrsachen nachfolgende zwo mich bewogen/ etwas dergleichen anzuhängen. Die erste ist die grosse Conjunctio dieses 1643. Jahrs. Die andere ist/ daß ich den jenigen den scrupulum beneme/ welche meynen vnd sagen möchten/ demenach ich soviel in der Astrologia verworffen/ auß welchem die Prognostica gestellt werden: als bleibe mir nichts/ oder ja ein schlechtes über/ darauß ich viel prognosticirn könne. Nun masse ich mich zwar ohne das soviel in Prognosticis nicht an/ als man nach der gemeinen Astrologia, wann solche durchauß richtig were/ sich anzumassen haben möchte. Doch zu beweisen/ daß/ wann man gleich die aberglaubische/ vnd bißhero von mir verworffene Regulas nicht passieren lasse/ man dennoch auß dem übrigen/ welches recht vnd gut ist/ noch viel habe/ welches den Leuten fürzustellen: Als wollen wir diese Zeiten/ welche ohne das mit dem trawrigen Augenschein selbsten vns viel an die Hand geben können/ nach Anleytung dessen/ so wir bißhero in der Astrologia für gründlich gehaltē/ examinirn.

So sind nun das fürnembste/ so bey diesen Zeiten/ dem Gestirn nach zu betrachten/ die grossen Conjunctiones, deren/ wie gemeldt/ wir eine dieses Jahr haben.

Wie aber die Conjunctiones in genere abgetheilt/ vnd vnterschieden werden/ davon ist oben ein absonderlich Caput gesetzt/ worden/ welches wann der günstige Leser durchgehen/ vnd darauff fragen wird/ vnter was für species die vnserige sampt den jetzigen Zeiten zu referiren, ist kürtzlich die Antwort: Daß wir nunmehr nach Erschaffung der Welt sieben grosse/ oder gantze Periodos der Conjunctionum vollendet/ vnd nun den achten solchen grossen Periodum mit den Conjunctionibus Trigoni ignei, (wie er insgemein von den Astrologis genennt wird) angefangen/ vnd in dem

ersten

ersten particulari Periodo, oder in den Conjunctionibus initialibus deß Trigoni ignei, als dessen dritte Conjunctionem den mediis motibus nach wir dieses Jahr haben/ noch der Zeit schwebet. Zwar Anno 1583. war nach dem Alphosinischen Calculo allbereit in mediis motibus die erste grosse Conjunctio Trigoni ignei. Aber den newen gewissen Hypothesibus nach/ war es die letzte Trigoni aquei. Es sey welches es woll dieser zweyen (ich halte es mit den newen) so ist es nachdencklich/ daß/ wie auch in dem Calendario über dieses 1643. Jahr gemeldt/ in demselben Jahr der bey unsern Zeiten in dieses schröckliche Fewer außgebrochene Mißverstand sich angesponnen/ wewol es damals das Ansehen gehabt/ als were es erloschen. Die erste aber deß Trigoni ignei, und sonderlich nach den veris motibus war Anno 1603. Doch war in selbigem Jahr Mars noch nit darbey/ als er aber im folgenden 1604 Jahr darzu kam/ erschien darbey ein newer Stern/ welchen Keplerus in seinem Tractatu de Trigono igneo fleissig beschrieben/ daß es also fast scheinet/ ob hette Gott selbsten zu verstehen geben/ daß selbige Conjunctio für die erste dieses Trigoni zu halten/ und da werde es (wie leyder geschehen/ und noch täglich geschihet) etwas newes setzen.

Uber das hat Gott in den nächsten Jahren zuvor/ nemlich A. 1601. 1602. auch starcke Erdbeben geschickt/ deren sonderlich das erste etliche Länder/ nemlich gantz Teutschland/ auch Welschland/ und Franckreich erschüttert. Welches/ ob es wol/ wie gemeldt/ zuvor geschehen/ doch zu erwehnen erhebliche Ursach der Leser bald vernemen wird.

Sind wir also in dem trigono igneo, und haben dessen ersten conjunctionem Anno 1603/ die allerletzte aber/ wann die Welt (welches nicht dafür zu halten) solang stehen solt/ Anno 1782 zu gewarten.

Wann wir nun diese Zeiten halten gegen andern Zeiten/ auff

 welche-

welche gleichmässige conjunctiones magnæ getroffen / so finden wir / daß sich dieselbe in solchem respectu starck vergleichen / mit der Erschaffung der Welt / mit den nächsten Zeiten vor der Sündflut / mit der Zeit der Dienstbarkeit Egypti / mit der Zeit deß Propheten Amos / vnd dem Vntergang Samariæ / mit den Zeiten deß angehenden Newen Testaments / vnd endlich mit der angehenden Regierung Caroli Magni.

Demnach aber solche erzehlte Zeiten also beschaffen / daß / ob wol in generalibus, auch etlichen specialibus, vnd sonderlich dem Gestirn nach starck vnd fast eine gäntzliche Convenientz, doch in vielen specialibus grosser Vnterscheid / als will von nöthen seyn / zu erklären / worinne solche convenientia mit einem jeden bestehe.

Damit ichs aber kurtz mache / beduncket mich / es sey keiner vnter allen vnsern Zeiten ähnlicher / als die Zeit vor der Sündflut / vnd die Zeit deß Propheten Amos.

Erstlich / was die Zeiten vor der Sündflut betrifft / stehet davon ein nachdencklicher Spruch / Genes. 6. ℣. 3. da Gott spricht / Er wolle den Menschen biß zur Sündflut frist geben 120 Jahr. Sind auch darbey wol zu behertzigen die bald darauff folgende Wort / ℣. 5. Da aber der HERR sahe / daß der Menschen Boßheit groß war / ꝛc. da rewet es jhn / daß Er die Menschen gemacht hatte auff Erden / vnd es bekümmerte jhn in seinem Hertzen / ꝛc.

Wann man nun auff 120 Jahr vor der Sündflut zuruck rechnet / wie es mit den Conjunctionibus magnis damals bewandt gewesen / so findet sich / daß es gefallen zwischen das letzte deß vorhergehenden Trigoni aquei, vnd das erste deß angangenen ignei, vnd zwar in das dritte Jahr zuvor / wie zu diesen Zeiten gewesen ist / das 1600. oder 1601. Jahr / denn man kan so eygentlich nicht wissen / ob die H. Schrifft dieses Orts gantze völlige / oder nur lauffende Jahr / oder etwa einen numerum rotundum, bey welchem ein / oder zwey Jahr so eben nicht attendirt werde / verstehe.

Diese

Diese Zeit vnd Jahr nun / da ein newer Trigonus angangen / hat GOTT damals zur visitation Zeit gemacht / da er der Menschen Boßheit gesehen / vnd wie man etwa sonst redet / ad animum revocirt, Noah den Prediger der Gerechtigkeit gesandt / vnd die Arche zu bawen jhme anbefohlen / vielleicht auch sonsten mit einem sonderbaren Zeichen vnd Werck sich vernehmen lassen / daß er es sehe. Denn dieses hat sonsten solches sehen auff sich / daß es heist / alsdenn sehe GOTT / wann er / der sonsten allezeit alle Ding sihet / solchs sein sehen mit einem sonderbaren Werck zu verstehen gibt / als Genes. 11. ℣. 5. c. 18. ℣. 20. &c.

Die Zeiten deß Propheten Amos betreffend / vergleichen sich solche erstlich mit den Zeiten Noah / dieweil sie beyde in dem Anfang deß Trigoni ignei, nach der ersten Welt / Amos aber den Juden / sonderlich aber den 10 Stämmen / vnd der Stadt Samaria den Vntergang gedrohet / welcher hernach in dem vigore solches Trigoni leyder widerfahren ist. Auch sind beyder Predigten mit sonderbaren Wercken vnd Zeichen bestättiget. Noah hat damals angefangen die Arche zu bawen / ob auch / obengesetzten Vermuthungen nach / andere Wunderwerck dabey fürgangen / stelle ich an seinen Ort. Deß Propheten Amos Predigten aber sind über zwey Jahr hernach durch das von jhme propheceyte Erdbeben bestättiget worden.

Dieses aber ist der Vnterschied / daß der Anfang offtgemelter 120. Jahr zu den Zeiten Noah in das 4. Jahr vor der ersten Conjunction deß trigoni ignei, die Prophecey Amos aber in das 3. vñ das Erdbeben ins 5. Jahr nach solcher ersten conjũctione fälle.

Doch ist man deß Jahrs so gewiß nicht: Dann Jerobo-am / zu dessen Zeiten Amos / wie er schreibt / zu weissagen angefangen / hat 41. Jahr regiert / in dessen letztes Jahr / ohne zwey / Calvisius den Anfang solcher Propheceyungen Amos gesetzt / allein vmb deßwillen / wie abzunemen / weil etliche dafür halten / die Meldung

deß Erdbebens sey metaphoricè von den Kriegsbewegungen/ vnd Empörungen/ welche zwey Jahr nach solcher Zeit erfolge/ zu verstehen/ welches aber ohne noht. Dann weil Amos wol geringere meteora, nemblich Regen/ vnd dergleichen dahin deutet/ daß das Volck Israel solches für eine BußPredigt hätte annemen sollen/ haben wir nit weniger auch dieses schröcklichen meteori Deutung also zuverstehen/ vnd tringt vns kein Noht/ von dem Buchstaben vñ gemeinẽ Verstãd hier abzuweichen. Daß also wol in der eygentlichẽ Vmbstand deß Anfangs der Jahr/ (gesetzt/ daß man daran gebunden wäre) beyde deß Amos/ vnd Noah Zeiten übereintreffen köndten.

Die andere Diversität scheinet zu seyn in der Zeit deß Außgangs/ daß nemblich die erste Welt von solchem Anfang irer Bußzeit 120. Jahr / die zu Samaria aber von der Predigt Amos an/ wann er præcisè 3. Jahr nach der ersten Conjunction angefangen/ nur 15. Jahr Frist gehabt.

Aber/ neben deme/ daß es mit der Sündflut eine wichtigere Sach gewesen/ als welche die gantze Welt betroffen hat / so zeigt auch Amos selbsten die Vrsach gnugsam an/ nemblich/ daß jhnen Gott lang zuvor viel Dings zugeschickt/ daran sie sich spiegeln/ vnd bessern hätten sollen. Sonderlich hatte jhnen GOtt zween treffliche Propheten gesand Eliam/ vnd Elisam/ dessen Todt eben in ein solche Zeit/ nemblich nur zwey Jahr weniger trifft es vor Anfang deß Trigoni ignei; als der Todt Lutheri zu vnsern Zeiten vor derselben getroffen. Diese Propheten hatten sie gehört/ vnd jhre Wunder gesehen/ aber sich nicht gebessert / sondern verursacht/ daß Gott hat angefangen überdrässig zu werden seines Volcks/ denn (setzt der H. Geist das Zeichen/ daher solches abzunemen/ hinzu) Hasael der König zu Syrien schlug sie in allen jhren Gräntzen / 2. Reg. 10. ℣. 32. Die Zeiten vmb Amos selbsten zu betrachten findet sich/ daß es sehr jämmerlich gestanden / so wol im Kirchenwesen / als im Weltlichen Regiment. In dem Kirchen Wesen hatte man sich/ wie

wie gemeldt/ auff Eliæ vnd Elisei Predigten / vnd Reformation wenig gebessert/ vnd war das Land noch voll Abgötterey vnd falschen Gottesdiensts. Inn dem Weltlichen Regiment ist dieses sehr nachdencklich / daß benanntlich zu Jeroboams Zeiten / da / wie offt gemeldt/ Amos zu weissagen angefangen/ die Schrifft alsdann/ da eine Victori wider seine Feind erhalten / diese hertzbrechende Wort führet: Denn der HERR sahe an den Jammer Israel / daß auch die verschlossene vnd verlassene dahin waren / vnd kein Helffer war in Israel / das ist: Hette GOtt nicht die geringsten im Volck/ die verschlossene vnd verlassene / vnd jhre äusserste Noth vnd Jammer angesehen/ vnd hette er sonst einen rechtschaffenen Mann in seinem Volck gehabt/ er hette auch diesen Sieg / sonderlich durch so einen gottlosen König / wie Jeroboam gewesen / seinem Volck nicht widerfahren lassen.

Was nach dem Todt dieses Jeroboams für jämerliche Krieg in dem Volck Israel gewesen/ da jmmer ein König den andern von dem Stul gestossen / in dessen bey dem armen Volck redlich geheissen: Rixantur patres, miseri plectuntur Achivi, also/ daß auch der Schwangern nicht verschonet/ darvon ist in dem 2. Buch der König/ cap. 15 weitläufftig zu lesen. Vnd war erst der Anfang/ vnd die Vorbotten deß eygentlichen übels/ darvon Amos geweissaget/ nemblich der feindlichen Einfäll deß Königs von Assyrien/ welcher endlich Samariam / die Königliche Stadt in die Aschen gelegt / vnd die 10 Stämme der Kinder Israel auß jhrem Land inn die jämmerliche Dienstbarkeit weggeführt / vnd fällt deren erster Einfall in solchen Aspect gegen den Conjunctionibus magnis, wie bey vns das 1631. Jahr.

Mit diesen Zeiten nun / sprich ich / haben leyder vnsere jetzige eine starcke Vergleichung.

Denn der wichtigen Handlungen / vnd Andeutungen der Religion/ so in vielen Orten Teutschlandes von Anno 1600/ vnd

1601, an/

1601. an; biß an vnd über die erste Conjunction deß Trigoni ignei fürgangen/ da nemblich die exules, vnd colloquia vnser Prediger worden/ vnd also durch das hodie mihi, cras tibi, Noah vnd Amos statt vertretten/ zu geschweigen/ gehört sich hieher sonderlich zu erinnern/ deß starcken Erdbebens/ welches in gemeldten Jahren sich begeben. Zwar weiß man wol/ daß in Physicis natürliche Vrsachen desselben gesucht/ vnd angezogen werden. Aber/ gleich wie oben gemeldt/ daß auch natürliche Ding wol übernatürlicher Ding Zeichen seyn können/ vnd einen Weg als den andern bey solchen Vrsachen sowol/ als jhrem effectu sich fragt/ warumb sie eben zu solcher Zeit angangen; Also weiset vns auch die H. Schrifft selbsten/ Amos 1. daß/ wann sie geschehen/ sie nicht für ein vngefehr Ding zu halten/ sondern wie ein Stimm Gottes/ der zornig sey/ vnd/ wie ein Löw/ brülle/ denn also nennets der Prophet Amos/ gleich im Anfang seiner Predigten/ do Er das Erdbeben beschreibet/ vnd sagt: Der HERR wird auß Zion brüllen/ vnd seine Stimm auß Jerusalem hören lassen/ daß die Awen der Hirten jämmerlich stehen werden/ ꝛc. vnd c. 3. ℣. 8. der Löw brüllet/ wer solte sich nicht förchten? Der HErr HErr redet/ wer solte nicht weissagen? Also wird auch von den H. Evangelisten das Erdbeben zur Zeit deß Todts vnd Aufferstehung Christi vnter die Wunderwerck gerechnet/ über welchen/ gleich wie sich der Hauptmann/ so bey dem Creutze stund/ entsetzt/ vnd angefangen diesen Jesum für Gottes Sohn zu halten/ also auch die Juden in sich gehen/ vnd/ was wegen jhres grausamen in Verrhäterey/ vnd Mord außgebrochenen Vndancks gegen dem frommen HErrn Christo für ein Erdbeben bey jhnen über 40. Jahr erfolget/ nemblich/ jhre Stadt/ Tempel vnd Gottesdienst über einen Hauffen fallen würde/ bedencken sollen. Kurtz: Amos gibt an gemeldtem Ort gnugsam zu verstehen/ daß solches Erdbeben anders nichts bedeutet hab/ als die Krieg/ welche kurtz darauff über Syrien/ die Philister/ Zor/ oder Tyrum/ Edom/ Ammon/

Moab/

Moab/ Juda/ vnd Israel/ theils vom König zu Assyrien/ theils vom König zu Babel ergangen sind/ vnd benantlich bey den zehen Stämmen Israel solang gewäret/ biß Samaria von den Assyrern zerstört/ vnd die zehen Stämm auß jhrem Vatterland in die jämmerliche Dienstbarkeit geführt worden.

Ferner/ gleich wie Gott lang vor dem Propheten Amos die trefflichen zween Wundermänner Eliam/ vnd Elisam geschickt/ welche das Kirchenwesen reformiren/ vnd den rechten Gottesdienst wideanrichten sollen/ aber wenig Gehörs bey den Königen/ Fürsten/ vnd Fürnembsten im Volck gehabt/ also hat GOtt auch zu dieser Zeit durch Lutherum (dessen Zeiten/ wie vorgemeldt/ gleichmässigen Respect gegen vnsern Conjunctionibus, wie jene gegen den jhrigen gehabt) gnädig heimgesucht. Ist aber solche Heimsuchung in den meisten Orten vnsers Teutschlands gar verschlagen/ vnd wo sie gleich angenommen/ bald vergessen/ vnd grosse Kaltsinnigkeit darauff erfolgt/ wie man/ anders zu geschweigē/ spüre auß vnserm Kirchengehen/ vnd alsdann/ wann man in Zeit der Verfolgung Gott zu Ehren/ nur ein kleines Hüttlein/ welches man doch hernach/ wegen Durchzüg/ vnd anderer Beschwernuß/ mit dem Rucken ansehen/ oder durch Fewer in die Lufft fliegend anschawen muß/ verlassen soll. Das Kriegswesen auff die Zeiten Amos zu reimen/ ist vnsern Bawern leichter/ als jhnen/ vnd vns lieb ist.

Vnd diese zwo jetztgemeldte Zeiten/ nemlich die Zeiten Noah/ biß an die Sündflut/ vnd der Propheten Hoseæ, Joëls/ Amos/ biß an die Zerstörung Samariæ, haben/ wie gehört/ die stärckste Vergleichung mit vnsern Zeiten/ nicht weniger was die Geschichten/ als was das Gestirn betrifft. Die andere obangezeigte Zeiten haben zwar/ wie gemeldt/ im Gestirn gleichmässige Vergleichung/ daß sie nemblich auch in die Conjunctiones magnas Trigoni ignei, wie die Vnserigen getroffen. In den Historien scheinet es

zwar/

zwar/ als bleibe die Vergleichung allein bey dem genere generalissimo, nemblich so ferrne/ daß/ wie damals/ also auch jetzo etwas newes sich begeben / nemlich der Krieg/ der vns anfangs sehr new war/ also/ daß diese Wort offt gehört wurden/ Es wäre vnmüglich/ daß dieser Krieg in Teutschland lang wären kündte/ sintemal dieses Land nicht darnach beschaffen/ etc. Also gar hatte man vergessen/ was Krieg in Teutschland war. Aber ich meyne/ GOtt hab vns die Müglichkeit gelehrt / vnd zwar mit vnserm grossen Schaden/ Gott weiß auch/ was noch ferrner dahinden ist. In diesem genere, sprich ich/ ist eine Vergleichung/ in specialibus aber scheinet es so starck nicht. Doch wollen wir solche ein wenig besehen / damit sowol die Vngleichheit/als die Gleichheit erscheinen möchte.

Die erste Zeit vnter denen/ so noch nicht gemeldt / nächst der Erschaffung der Welt/ ist die Zeit der Dienstbarkeit Egypti/ vnd Außführung der Kinder Israel auß derselben. Da fällt die Geburt Mosis/ welche bey Anfang der Dienstbarkeit / oder nicht lang hernach sich begeben/ in das 18. Jahr nach der ersten Conjunction deß Trigoni ignei, das wäre bey vnsern Zeiten das Jahr Christi 1621/ der Außgang aber der Kinder Israel auß Egypten fällt erst in das 98. Jahr/ nach der ersten Conjunction deß Trigoni ignei, (bey welcher vermuthlich die Dienstbarkeit allbereit angangen) vnd in das 80. Jahr deß Alters Mose/ bey dessen Geburt wir gewiß wissen/ daß solche allbereit starck in dem schwang gewesen. Würde bey vns das 1701.

Bey den Zeiten deß HErrn Christi / welche / wie offt gedacht/ gleichfalls auff den Anfang deß Trigoni ignei gefallen/ hat man auff drey Ding zu sehen. Erstlich/ auff den Zustand der Kirchen Gottes/ für das Ander/ auff den Zustand der Jüdischen Policey/ für das Dritte/ auff den Zustand deß Römischen Reichs.

In der Kirchen Gottes gieng mit der frewdenreichen Geburt vnsers HErrn vnd Erlösers Jesu Christi an die fröliche Zeit deß/

deß Newen Testaments / von welcher alle Propheten geweissaget hatten. Es fällt aber solche Geburt / nach der gemeinen Dionysianischen Jahrzahl in das sechste / nach Calvisii, vnd Scaligeri Rechnung / in das vierdte / nach Susligæ, vnd Kepleri Rechnung aber in das andere Jahr / nach der letzten Conjunction deß Trigoni aquei. Gegen vnsere Zeiten zu rechnen / hätte es solchen Respect gegen den Conjunctionibus Magnis gehabt / als wäre es nach der ersten Meynung das 1588 / nach der andern das 1586 / nach der dritten das 1584. Jahr gewesen wäre. Das Jahr deß Leydens Christi aber hatt solchen Respect dagegen / wie bey vns das Jahr 1622.

Den Stand deß Jüdischen Regiments betreffend / hatt dasselbe allbereit gegen dem End deß vorhergangenen Trigoni aquei seinen Scepter verlohren / vnd trifft die Vbergebung der Stadt Jerusalem in die Hand deß Königs Herodis / vnd der Todt Antigoni deß letzten Maccabæischen Fürsten in solche Zeit der Conjunctionum magnarum, als wann sie bey vns geschehen wäre A. Christi 1552 / deß Herodis Tempel Baw in das 1571. die letzte Zerstörung durch Titum in das 1656 / wer solang leben solte.

Das Römische Reich betreffend / wurde damaln in dem Trigono igneo die Römische Monarchia, vmb welche sich die grossen Herren zu Rom in vorhergangenem Trigono aqueo gezanckt / in Bestand gerichtet / also / daß das Jahr / in welchem Augustus gestorben / vnd Tibirius der Erste mit gutem Willen angenommene Röm. Kaiser (dann Julius / vnd Augustus hatten solches durch das Schwerd gewinnen müssen) in das Regiment getretten / gerad das erste solches Trigoni ignei, wie bey vns das 1603. gewesen. Die præparatoria aber dazu betreffend / welche / wie gemeldt / in nächst vorhergangenem Trigono aqueo dazu gemacht worden / fiel die Schlacht Cæsaris, vnd Pompeji ad Pharsalum,

in ein solches Jahr selbigen Trigoni, als wann es bey uns gewesen wäre das 1541. In dem Jahr aber/ da gemeldter Julius Cæsar Dictator perpetuus creirt worden/ war gerad eine Conjunctio Magna, gleich der jenigen/ welche bey unserer Zeit/ Anno 1542. gewesen. Das Jahr deß Todts aber war / wie bey uns das Jahr Christi 1544. Deß Augusti Sieg ad Actium respondirte bey uns dem Jahr Christi 1559. Endlich/ die Crönung Caroli Magni betreffend/ begab sich dieselbe/ wie oben gemeldt / zwischen der ersten/ und andern Conjunction deß siebenden grossen Periodi, und dessen ersten Trigoni, deß ignei: Zwölff Jahr nach der Ersten/ und acht Jahr vor der andern/ das war / als wann es zu unsern Zeiten geschehen wäre/ A. C. 1615/ das Jahr aber / da Er Desiderium, der Longoparden König gefangen/ und selbiges Königreich eingenommen/ war das vierdte vor der ersten Conjunction deß Trigoni ignei, und respondirte zu unsern Zeiten dem Jahr Christi 1599.

Dieses hab ich also einfältig erzehlen wollen / und stelle jetzt dem Leser selbst heim/ was Er in Betrachtung/ und Entgegenhaltung unserer Zeiten/ sowol in Religions- als Regiments Sachen in unsern Teutschen/ und benachbarten Ländern/ und Königreichen/ sonderlich den jenigen/ so jetzt im Spiel interessirt / dazu reimen will/ oder nicht. Dieses aber hab ich melden wollen / erstlich/ daß unvonnöthen / daß eben præcisè Jahr den Jahren respondiren müssen/ sondern gar wol was den alten Historien nach/ zum Exempel / dem Jahr 1544. respondirt, mit 1546. köndte verglichen werden / dieweil die Termini der Conjunctionum sehr weit/ nemblich 20. Jahr voneinander. Für das ander/ und sonderlich/ daß die Correspondentz in die Special Umbständen unnöhtig/ sintemal solche ihre specialem determinationem nicht von dem Gestirn/ sondern von andern Ursachen/ davon in dem Discursu Meldung geschehen / haben/ und wann man es eben gegen dem Gestirn halten

halten wolt/ nicht gegen den grossen Conjunctionibus absolutè, sondern mit denen dabey/ vnnd darzwischen vorgangenen special-Constellationibus, welche nicht ein/ wie das andermal/ müsten gehalten werden. Vnd soviel von præteritis.

Das Prognosticon von dem Künfftigen betreffend/ ist dieses zuviel/ daß man sich anmasse/ auß dem Gestirn gäntzlichen Vntergang diesem/ vnd jenem Regiment/ diesem/ vnd jenem StammHauß zu prognosticirn. Sonderlich sind die Conjunctiones Magnæ, von welchen wir jetzo fürnemblich reden/ viel zu wenig dazu. Waar ist es/ vnd allbereit auß vielen exemplis erwiesen/ daß die Enderungen der Regimenten den Enderungen der Trigonorum correspondirt/ aber doch ist in special Vmbständen ein grosscher Vnterscheid. Etliche Regimenter haben nur durch einen Trigonum hindurch gewäret/ ja wol denselben nicht gantz/ sondern nur den vigorem mit jhrem vigore complirt/ als das Babylonische/ Persische/ Griechische/ ꝛc. Item/ das Königreich der zehen Stämme im Volck Israel/ etliche nur einen periodum, als das Regiment der Juden/ im gelobten Land/ biß zur Babylonischen Gefängnuß. Hingegen hat das Röm. Reich nunmehr drey gantzer periodos, wiewol nicht ohne mancherley Enderungen durchgebracht. Item/ etliche haben in dem jenigen Trigono, der dem Trigono jhres Anfangs analogus gewesen/ prosperirt/ als die Römer/ etliche haben darinne Schaden gelidten/ als die Juden. Vnd also ist es auch bewandt mit den Trigonis diametraliter oppositis, vnd andern causis, vnd signis cœlestibus, welche man etwa zu allegiren pflegt/ wie allbereit in dem Discursu weitläufftig erklärt/ vnd sonderlich von der præcipitantia judicii in solchen Sachen trewlich gewarnet worden.

Wolle also der Christliche Leser das jenige/ so ich ferner sagen werde/ mehr für eine Warnung vor Sicherheit/ vnd anderm/ so dem Gebett/ vnd waarer Buß entgegen/ als für ein gewieses Pro-

gnosticon/ oder Prophecey auffnemen/ vnd Gott/ neben mir/ vmb Abwendung deß Bösen/ vnd Beförderung deß Guten inbrünstig bitten.

Ehe ich aber zu vnserm lieben Vatterland widerumb komme/ fällt mir bey/ daß allbereit fast vor 200 Jahren/ wie bewust/ vnd sonderlich auß einem Tractätlein / welches zu Nürmberg erstlich A. C. 1471. von Johanne Vitervienſi, hernach durch Erasmum Flochium Med. Doctorem Anno 1560. zum andernmal edirt/ vnd gedruckt worden / die Hoffnung gefast / Ob solte inn diesem Trigono das Türckische Reich zugehen. Dahin dann ohne Zweiffel auch die von einem Astrologischen/ doch nicht gar spitzfindigem Kopff Anno 1641. in offentlichem Druck außgesprengte NeweZeitung/ von/ weiß nicht was/ für Wunderwercken / so zu Constantinopel sich begeben haben sollen/ gezielet. Wolan/ ich lasse auch meinen Spruch seyn den jenigen / welcher in dem Titul erwehnten Tractätleins stehet: Deus noster, qui in cœlis est, omnia, quæcunque vult, potest efficere, Pſ 115. GOtt kan schaffen/ was Er will. Geschihet es aber / so gehet es gantz auff einen andern Schlag her/ als es mit dergleichen Sachen in den Trigonis Conjunctionum hergangen/ nemblich es haben sich solche Sachen angesponnen in dem Anfang deß Trigoni ignei, oder in dem End deß vorhergehenden Trigoni aquei. Als/ die Sündflut/ wie oben gemeldt/ begab sich zwar erst in dem vigore deß Trigoni ignei, die Ankündigung aber/ vnd zuvor bestimbte BußZeit hub sich an mit solches Trigoni Anfang. Also war es auch mit der Erlösung deß Volcks Gottes/ auß dem Diensthauß Egypti/ mit der Zerstörung deß Königreichs Israel/ vnnd mit der Monarchia deß Römischen Kaiserthumbs / auch fast mit der Regierung Caroli Magni, für dessen Vorbereitung die Victori von den Longobarden / so im Ende deß Trigoni aquei sich begeben / mit recht kan gehalten werden/ bewandt.

Weil

Weil wir aber sehen/ Wo/ vnd zu was Sachen die Præparatoria im Anfang dieses Trigoni, vnd Ende deß vorhergehenden/ das ist/ vngefehr von Lutheri Zeiten her gemacht/ nemblich bey vns/ hergegen mit dem Türcken / seyt dem End deß Trigoni aquei, nichts sonders fürgangen / ist leyder zu besorgen/ das Türckische Reich, sey einer starcken Enderung bey weitem so nahe nicht/ als vnser liebes Vatterland/ geschweig dann einer gantzen Ruin.

Daß aber die Astrologos bißher bewogen solches darfür zu halten / ist anders nichts / als das jenige / so hin vnd her mit gründlichen rationibus verworffen / nemblich der vngereimbte Tand von vnterschiedlichen Qualitäten der 12 himlischen Zeichen/ nach welchem man geschlossen / gleich wie das Fewer dem Wasser zu wider sey / also werde das Türckische Reich / welches im wässerigen Trigono sich erhoben / jetzt in dem fewrigen verzehrt werden / vnd zu grund gehen. Aber gleich wie solches Fundament nichtig / also ist auch zu besorgen / die darauß geschöpffte Hoffnung dörffte zu Wasser werden.

Ja/ möchte man sagen/ der Türck hat gleichwol in dem Trigono aqueo dem Röm. Reich / welches in dem Trigono igneo gepflantzt/ den grössesten Abbruch gethan/ folgt demnach/ dz eben den Türcken betreffend/ der Trigonus aqueus vnd igneus einander zuwider sind. Antwort : Der grösseste Abbruch / welchen der Türck dem Röm. Reich gethan/ ist gewesen in den jenigen Ländern/ welche dem Röm. Reich nicht in dem Trigono igneo, sondern gleichfals in dem aqueo zugewachsen. Gott behüte vns gnädiglich/ daß es nicht jetzo mit dem igneo auch also gehe.

Zwar dem jetzo regierenden Ottomannischen Hauß / köndte non dissentiente Astrologia saniori ein änderung inn diesem Trigono zustehen / weil solches in dem gegengesetzten Trigono aëreo auffkommen / gestalt auß solchem principio ein Astrologus einem andern hohen Hauß / für dessen wolergehen inbrünstig zu bit-

zu bitten/ gleichmässiges drohen will. Aber es ist sich weder hier für den Sternen deß Himmels zu sehr zu förchten/ noch dort zu starck zu hoffen / vnd allbereit den Astris genugsame Respondentz gezeigt/ wann man von etwas starcken Anfechtungen / welche alsdann sich ereygnet / sagen kan / vnd läst sich drumb sonderlich auß den Astris, vnd zwar solchem eintzigen Phænomeno allein / kein gäntzlicher Ruin eines solchen Stamms / viel weniger eines gantzen Reichs schliessen. Sonst hette kein Regiment auff aller längst über 400. Jahr stehen können / sintemal nach deren verfliessung jedesmal der Trigonus diametraliter oppositus eingehet.

Die Prophezeyungen Danielis/ Ezechielis/ vnd der Offenbarung Johannis / befihl ich den Theologis, von welchen man sich auß Gottes Wort müste informiren lassen / ob eben notwendig / solche Prophezeyungen von einer leiblichen Ruin deß Türckischen Regiments / vnd nicht etwa von einer Geistlichen Niderlag deß Mahometismi/ durch das Schwerdt deß Geistes verstanden werden köndte/ vnd man nicht etwa sich stoss an das jenige / woran sich die Jünger Christi zu den Zeiten deß Anfangs seines Reichs gestossen/ vnd die Juden gar übergefallen / da sie die Sprüch von seinem Reich/ gleich wie sie zu Zeiten bey den Propheten ähnlich lauten / einem Weltlichen Reich/ Item/ einem Weltlichen äusserliche Fried/ da man nit ein Schwerdt mehr auffheben / sondern alle Schwerdt zu Pflugscharn / vnd alle Spieß zu Sicheln machen werde / von dergleichen Dingen verstanden / in der That aber das gäntzliche Widerspiel erfahren.

Aber dieses/ wie gemeldt / will ich andern befehlen / vnd zum Beschluß mich nochmaln zu vnserm lieben Vatterland wenden/ als welches mit seinem trawrigen Anblick mir wincket / vnd mich gleichsam zu sich zeucht. Vnd ist allbereit gemeldt/ daß/ gleich wie sich die Acta dieses Trigoni zum mehrern Theil bey vns angefangen/ vnd die Præparatoria in nechstvorhergangenem darzu gemacht/

macht/ also leyder zu besorgen/ das Spiel/ vnd der Außgang werde fürnemblich vns gelten/ Gott gebe/ daß es etwas gutes sey.

Sonsten sihe ich bey etlichen Calenderschreibern/ daß sie inn diesem 1643. Jahr starck vertrösten auff den lieben Frieden/ Gott/ dem nichts vnmüglich ist/ gebe/ daß es waar/ vnd wann es geschicht/ ein beständiger/ vnd seiner armen Christenheit erbawlicher Fried werde.

Wann ich aber à simili aller oben angezogener Exempel (an welche zwar Gott/ als ein liberrimum agens, nicht gebunden) argumentiren solte/ hätte ich Sorg/ es dörffte nichts darauß werden/ sondern dieses Wesen noch länger sich verziehen / das Final aber / es geschehe lang oder kurtz / ein starcke änderung / vnd solte es gleich der Jüngste Tag selber seyn/ mit sich bringen.

Dann auß allen angezogenen Exemplis sehen wir / daß das jenige/ so mit einem Trigono angangen/ vnd etwa ein par Conjunctiones durchgewäret / länger / vnd biß auff den vigorem sich verzogen/ vnd alsdann etwas grosses/ vnd sonderbares mitgebracht.

Die kürtze Arbeit/ welche Gott (nechst der Erschaffung / vnd der Crönung Caroli Magni, welche beyde Ding ex sua natura momentanei quid importiret) solcher gestalt gemacht/ war mit der Stadt Jerusalem in ihrer letzten Zerstörung / das macht / sie hatten das Maß auch zeitlich voll gemacht/ vnnd gar überschüttet/ vnd überhäufft / sonderlich mit der Creutzigung Christi. Gott behüte vns vor dergleichen Außgang. Solte aber der Zeit nach eine Correspondentz seyn/ so würde solches gegen den Conjunctionibus magnis zu rechnen/ treffen auff das 1656. Jahr. Ich hab in meinem Prognostico deß 1641. Jahrs / auß etlichen verisimilibus rationibus auff das 1647. gemuthmasset/ da ich nit fast zweiffele an einem starcken Schnap / welchen dieses Wesen / vnd sonderlich die Bedeutung deß Cometen / so Anno 1618. geschehen / nehmen möchte / ob aber drumb gantz Fried werden / vnnd sonderlich das

Principal Werck / auff welches Gott in diesem Trigono zielen möchte/ alsdann gäntzlich zum Bestand gerichtet/ das ist ein andere Frag/ vnd köndte sich / wann es nach der Analogia obiger Exempel gehen solte/ etwas länger verziehen. Vnd hab ich hierbey obiter melden wollen / daß auff dem letzten Blat ohne eines meines Prognostici deß 1641. Jahrs C iij in der 12 Zeil ein Zahl falsch/ da an statt deß 18 Decembr. an welchem der Comet Anno 1618. das letzte mal bey vns gesehen worden/ der 28 stehet.

Was aber die Specialvmbständ der grossen Coniunction dieses 1643. Jahrs belangt / beruhen dieselbige auff einer gewissen Wissenschafft deß Tags / wann solche eingangen / welche / wie inn meinem Calendario über dieses Jahr angedeutet/ bey den Astronomis vnterschiedlich / vnd durch observationes ein Außschlag muß gemacht werden / welche meine observationes ich geliebts Gott in kürtz/ nach dem ich sie werde calculirt haben/ neben etlichen andern/ auch ediren/ vnd dem günstigen Leser / vielleicht neben fernern Nachricht vnd Betrachtung/ communiciren will / in dessen wolle er sich mit diesem Bericht contentiren, daß mir dieselbe allbereit sovil geben/ daß mich bedunckt/ sie treffen vnter denen/ so ich in meinem Calendario angezogen / am nechsten mit dem Lansbergio, derowegen auch das Prognosticon meines Calendarii in dessen dahin / so fern es demselben correspondirt, verstanden werden kan.

Der barmhertzige Gott verleyhe vns warhafftige Buß/ vnd in vnserm gantzen Lebenslauff einen Christlichen gottseligen Wandel/ vnd richte alles im Himmel vnd auff Erden zu seines Namens Ehren/ vnd seines armen Häuffleins zeitlich vnd ewiger Wolfart/ vmb JEsu Christi willen/

A M E N.

Beschluß.

Beschluß.

VNd dieses ist mein von vielen allbereit desiderirte Meynung von der Astrologia, in dero fürnembsten Stücken / vnnd sonderlich deme / so Jährlich inn den Prognosticis darauß deducirt wird. Deme vielleicht in kürtz meine newe Astrologia, auch Quæstiones controversæ Astrologicæ folgen möchten. Vber welchem allem ich nochmalen zum Beschluß vnnd Vberfluß protestirt haben will / daß ich niemands Person zum Nachtheil das geringste / sondern einig vnd allein der Warheit / welcher, wie allenthalben / also benantlich in diser trefflichẽ Kunst nachzugründen vns billich kein Mühe tawren soll / zum besten alles fürgenom̃en vnd geschrieben. Derowegen ich auch niemand verdencken / sondern mir wolgefallen lassen / bescheidenlich zu antworten / oder auch eines vnd das andere zu corrigiren mich gantz vnd gar nicht weigern will / wo jemand publicè oder privatim, schrifftlich oder mündlich mit mir conferirn, oder mich eines bessern berichten / sonderlich aber eins / oder das andere / so ich in der alten Astrologia verworffen / besser als bißher geschehen / fundirn würde / allein / daß es auch mit Bescheidenheit / vnnd mit rechten rationibus Philosophicis geschehe / mit blosser allegatione aber autoritatis veterum Astrologorum man mich mit frieden lasse. Gestalt ich auch alle heutige Astrologos selbsten freundlich will ermahnt vnd gebetten haben / sie wollen doch jhre eygene Vernunfft / vnd observationes nicht von solchen aberglaubischen principiis fangen lassen: sondern solche jre Vernunfft vnd experienz recht zu rath ziehẽ / alles neben der Physica recht auff die Goldwag legen / so zweiffelt mir nicht / es werde mancher eine bessere Astrologiam zuwegbringen / als er von seinen Vorfahren empfangen. Gott gebe zu allem guten Fürhaben seine Gnad vnd Gedeyen / AMEN.

FINIS,

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Trew, Abdias,

Discursus Von Grund und Verbesserung der Astrologiae, und was durch Anleytung derselben auß dem Gestirn, Conjunctionibus, Finsternussen und andern Constellationibus, Sowol von natürlichen, als WeltHändeln, ohne Aberglauben könne geurtheilt, und prognosticirt werden

Nürmberg 1643

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 2141
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11925104-8
VD17 23:249390P